

# Schlern-Schriften

Gesamtverzeichnis ➔ 2014

# Schlern-Schriften

## Gesamtverzeichnis

Die Schlern-Schriften sind die älteste landeskundliche Schriftenreihe Tirols. Von Raimund von Klebelsberg 1923 begründet, war die Reihe zunächst der Landeskunde und Geschichte Südtirols gewidmet. Allmählich wurden auch die übrigen Landesteile Alttirols, insbesondere der Nordtiroler Raum, miteinbezogen. Für die Herausgabe zeichneten seit 1967 Hans Kinzl (bis 1975) und Franz Huter verantwortlich. Mit Band 290 übernahmen im Jahr 1992 Marjan Cescutti und Josef Riedmann die Leitung der Schlern-Schriften.

Das folgende Verzeichnis führt (in Grau) auch die vergriffenen Werke an. Bis zur Schlern-Schrift 246 sind die Bände vorwiegend weich gebunden; Ausnahmen bzw. Bände, die broschürt und gebunden lieferbar sind, werden eigens angeführt. Ab der Schlern-Schrift 246 sind die Bände generell fest gebunden.

- 1 Raimund von Klebelsberg, **Die Obergrenze der Dauersiedlung in Südtirol.** 1923.
- 2 Leo Santifaller, **Regesten des Kirchenarchivs Kastelruth 1295–1570.** 1923.
- 3 Josef Garber, **Die Reisen des Felix Faber durch Tirol in den Jahren 1483 und 1484.** 1923.
- 4 Franz Tumler, Karl M. Mayr, **Herkunft und Terminologie des Weinbaues im Etsch- und Eisacktale.** 1924.
- 5 Georg Prosch, **Die Hof- und Flurnamen in Lüsen.** 1924.
- 6 Josef Tarneller, **Die Burg-, Hof- und Flurnamen in der Marktgemeinde Gries bei Bozen.** 1924.
- 7 Leo Santifaller, **Das Brixner Domkapitel in seiner persönlichen Zusammensetzung im Mittelalter.** 2 Teile. 1924/1925.
- 8 Richard Staffler, **Die Hofnamen im Landgericht Kastelbell (Vinschgau).** 1924.
- 9 **Festschrift zu Ehren Emil von Ottenthals.** Mit 29 Beiträgen verschiedener Autoren. 1925.
- 10 Leo von Pretz, **Die Haflinger Pferdezeit.** Ein Beitrag zur Kenntnis der Pferderassen. 1925.
- 11 Adolf Gisser, **Zur Petrographie der Klausenite.** 1926.

- 12 **Festschrift zu Ehren Konrad Fischnalers.** Mit 14 Beiträgen verschiedener Autoren. 1927.
- 13 Richard Staffler  
**Die Hofnamen im Landgericht Schlanders (Vinschgau)**  
Neuaufgabe der Erstausgabe von 1927, ergänzt durch eine Biographie Richard Stafflers von Rainer Loose. 1996.  
250 S., ISBN 978-3-7030-0293-9, € 34,90
- Nach einem einleitenden Überblick über die Geschichte des Landgerichtes Schlanders und der Propstei Eyrs werden die Hofnamen dieses Gebietes angeführt und wissenschaftlich erforscht. Berücksichtigt werden: Latsch, Tarsch, Goldrain, Morter, Sonnenberg, Nörderberg, Vezzan, Schlanders, Kortsch, Göflan, Allitz, Laas, Eyrs, Tanas und Tschengls. Auch die Geschichte der jeweiligen Gemeinde (Ortsname, Weistümer, besondere historische Ereignisse) wird berücksichtigt. Die Höfe werden nach den alten Hausnummern angeführt, wobei jeweils die älteren urkundlichen Nennungen mitgeteilt und auszugsweise wiedergegeben werden.
- 14 Arthur von Khuepach, **Das Geschlecht derer von Mörl zu Pfalzen, Mühlen und Sichelburg (1085–1927).** 1928.
- 15 Leo Santifaller, **Die Urkunden der Brixner Hochstifts-Archive 845–1295.** 1929.
- 16 Bruno Sander, **Erläuterungen zur Geologischen Karte Meran – Brixen.** 1929.
- 17 Arthur von Wolkenstein-Rodenegg, **Oswald von Wolkenstein.** 1930.
- 18 Franz Schumacher, **Gottfried Freiherr von Giovanelli (1825–1853).** 1930.
- 19 Johann Nep. Di Pauli, **Anton Freiherr Di Pauli.** 1931.
- 20 Richard Heuberger, **Rätien im Altertum und Frühmittelalter.** Forschungen und Darstellung, 1. (einziger) Band. 2. Neudruck, um ein Register erweitert, 1981 (1. Aufl. 1932).
- 21 Leo Santifaller, **Die Urkunden des Rodenegg-Archivs 1288–1340.** 1933.
- 22 Ignaz Mader, **Die Ortsnamen der Pfarrgemeinde Natz bei Brixen.** Mit siedlungsgeschichtlichen Bemerkungen. 1933.
- 23 Archangelus Lardschneider-Ciampac, **Wörterbuch der Grödner Mundart.** Neudruck 1971 (1. Aufl. 1933).

- 24 Wilhelm Pfaff, **Die Eislöcher in Überetsch. Ihre Vegetationsverhältnisse und ihre Flora.** 1933.
- 25 Karl Ausserer, **Die Besiedlung des Kastelruter Berges.** 1934.
- 26 Josef Mutschlechner, **Alte Brixner Stadtrechte.** 1935.
- 27 Ferdinand Ulmer, **Höhenflucht.** Eine statistische Untersuchung über die Gebirgsentvölkerung in Deutsch-Tirol. 1935.
- 28 Richard Heuberger, **Das Burggrafnamt im Altertum.** 1935.
- 29 Richard Heuberger, **Vom alpinen Osträtien zur Grafschaft Tirol.** Die raumpolitische Entwicklung einer mittelalterlichen deutschen Grenzlandschaft. 1935.
- 30 **Tirolensia.** Zum 80. Geburtstag von Konrad Fischnaler. Red. von Ludwig Steinberger. Mit 17 Beiträgen verschiedener Autoren. 1935.
- 31 Ignaz Mader, **Die Ortsnamen am St. Andräer Berg bei Brixen a. E. (einschließlich Milland, Sarns, Albeins).** 1936.
- 32 Otto Stolz, **Geschichtskunde der Gewässer Tirols.** 1936.
- 33 Heinz Braun, **Beiträge zur Geschichte Bozens im 16. Jahrhundert.** 1936.
- 34 Marx Sittich von Wolkenstein, **Landesbeschreibung von Südtirol.** Verfasst um 1600, erstmals aus den Handschriften herausgegeben von einer Arbeitsgemeinschaft von Innsbrucker Historikern. Festgabe zum 60. Lebensjahr Hermann Wopfners. 1936.
- 35 Albert von Persa, **Das Geschlecht derer von Klebelsberg zu Thumberg.** 1937.
- 36 Berta Richter-Santifaller, **Die Ortsnamen von Ladinien.** 1937.
- 37 Ignaz Mader  
**Die Ortsnamen der Gemeinde Pfeffersberg bei Brixen a. E.**  
Mit siedlungsgeschichtlichen Bemerkungen.  
1937. 104 S., 1 Faltkarte, ISBN 978-3-7030-0500-8, € 29,90

Mit der Untersuchung der Ortsnamen am Pfeffersberg erweitert Ignaz Mader seine sprachkundlichen und siedlungsgeschichtlichen Forschungen über die Brixner Gegend (vgl.

Schlern-Schriften 22, 31, 72, 82, 99). Der Beschreibung der Orts-, Hof- und Flurnamen gehen einleitende topographisch-historische Bemerkungen voraus. Das Urkundenmaterial wird zum Teil auszugsweise wiedergegeben und durch allgemeine historische, wirtschaftsgeschichtliche und volkskundliche Anmerkungen ergänzt, ein abschließender Index zu den angeführten Namen sowie ein Personen- und Sachregister runden die Arbeit ab.

- 38 Karl Ausserer, **Die Seiseralpe**. Eine geographisch-historische und namenkundliche Studie. 1937.
- 39 Othmar Wonisch, **Die Gründung der Benediktinerinnenabtei Säben**. 1938.
- 40 Otto Stolz, **Politisch-historische Landesbeschreibung von Südtirol**.  
1. Lieferung: Allgemeines und Viertel Vintschgau und Burggrafenamt.  
2. Lieferung: Viertel an der Etsch. 3. und 4. Lieferung: Die Viertel Eisacktal und Pustertal. 1937–1939.
- 41 Hans Kramer, **P. Joachim Haspinger**. 1938.
- 42 Johannes Baur, **Die Spendung der Taufe in der Brixner Diözese in der Zeit vor dem Tridentinum**. Eine liturgiekirchliche und volkskundliche Studie. 1938.
- 43 Oswald von Gschließer, **Die nationale Einheitsbewegung in Deutschtirol im Jahre 1848**. 1938.
- 44 **Quellen zur Steuer-, Bevölkerungs- und Sippengeschichte des Landes Tirol im 13., 14. und 15. Jahrhundert**. Festgabe zum 80. Lebensjahre Oswald Redlichs. Bearbeitet von einer Gruppe Innsbrucker Historiker. 1939.
- 45 Carl Toldt, **Geschichte der Familie Toldt**. 1940.
- 46 Anselm Sparber, **Vita Beati Hartmanni, Episcopi Brixinensis (1140–1164)**. 1940.
- 47 Hans Kramer, **Die Gefallenen Tirols 1796**. 1940.
- 48 Georg von Grabmayr, **Stammtafeln alter Tiroler Familien**. 1940.
- 49 Paul Tschurtschenthaler, **Die Tschurtschenthaler**. Ein altes Tiroler Bauerngeschlecht und seine Entwicklung. 1941.

50 Ferdinand Ulmer

### **Die Bergbauernfrage**

Untersuchungen über das Massensterben bergbäuerlicher Kleinbetriebe im alpenländischen Realteilungsgebiet.

1942. 2., neubearb. Aufl. 1958. 222 S. mit 33 Tab., ISBN 978-3-7030-0501-5, € 39,90

Zwischen 1860 und 1940, also in einem Zeitraum von achtzig Jahren, sind in etwa sechzig kleinen Berggemeinden Nordtirols und Vorarlbergs über 1.700 landwirtschaftliche Betriebe aufgelassen worden. Aufgrund detaillierter statistischer Erhebungen, in die etwa 7.000 bergbäuerliche Betriebe einbezogen wurden, untersucht Ulmer unter anderem den Einfluss von Realteilung, Höhenlage, Betriebsgröße und Verkehrslage auf die Entsedlungshäufigkeit, schließt auf die Ursachen und deutet Maßnahmen zur Entschärfung des Problems an.

51 Raimund von Klebelsberg

### **Die Obergrenze der Dauersiedlung in Nordtirol**

1947. 54 S. mit 1 Karte, ISBN 978-3-7030-0502-2, € 29,90

Anknüpfend an seine Erhebungen über Südtirol (Schlern-Schriften 1) untersucht Klebelsberg in diesem Band die Obergrenze der Nordtiroler Dauersiedlung. Auf GesamtTirol bezogen ergibt sich, wie die Übersichtskarte zeigt, ein Gebiet höchster Siedlungsgrenzen in Westtirol (zentrale Öztaler-, nördliche Ortleralpen, Samnaun) und ein allmähliches Abflachen nach Norden, Osten und Süden. Der Autor untersucht die Voraussetzungen für die Existenz hoch gelegener Dauersiedlungen und ergänzt die Arbeit durch ein Ortsregister, das auch für die Namen- und Familienforschung von Interesse ist, da eine ganze Reihe angeführter Hofnamen das Stammwort zu verbreiteten Familiennamen lieferten.

52 **Beiträge zur Geschichte und Heimatkunde Tirols**

Festschrift zu Ehren von Hermann Wopfner. 1. Teil. Hg. von Franz Huter

1947. 340 S., ISBN 978-3-7030-0503-9, € 44,90

19 Beiträge verschiedener Autoren leuchten Themen aus den verschiedensten historischen Bereichen, vor allem der Wirtschafts-, Rechts- und Siedlungsgeschichte aus. Der zeitliche Bogen spannt sich dabei von Richard Heubergers Aufsatz über den „Eintritt des mittleren Alpenraumes in die Erdkunde und Geschichte“ und Harold Steinackers Untersuchung zur Staatwerdung in diesem Raum bis zu Oswald von Gschließers Beitrag über „Die ersten direkten Reichsratswahlen in Tirol (1873)“. Besonders amüsant: Hans Kramers Aufsatz „Tirol im Briefwechsel und in den Erinnerungen berühmter Männer“; unter anderen kommen Karl Immermann, Anselm Feuerbach und Ludwig Thoma zu Wort.

53 **Beiträge zur Volkskunde Tirols**

Festschrift zu Ehren von Hermann Wopfner. 2. Teil. Hg. von Karl Ilg

1948. 326 S., 10 Bildtaf., ISBN 978-3-7030-0504-6, € 44,90

Im Anschluss an den ersten Teil der Festschrift für Hermann Wopfner, der historische und geographische Beiträge umfasst (Schlern-Schriften 52), ist dieser zweite Band der Tiroler

Volkskunde gewidmet. 23 Autoren, darunter Anton Dörrer, Adolf Helbok, Karl Ilg und Leopold Kretzenbacher leuchten eine bunte Palette volkskundlicher Fragen aus. Dabei wird das Brauchtum verschiedener Orte oder Gebiete Alttirols (Rodeneck, Fersental) ebenso angeschnitten wie gesamttirolische Bereiche der Volkskunde (neben anderen Themen werden etwa behandelt: Tracht, Volksschauspiel, Volkstanz, Schalensteine, Entwicklung der Sense, Zeitrechnung). Die Arbeiten werden durch eine Vielzahl von Abbildungen, Zeichnungen, Tabellen und weiterführenden Literaturangaben abgerundet und bieten dem Volkskundler und Historiker wie dem interessierten Laien eine überaus abwechslungsreiche Lektüre.

54 Georg von Grabmayr  
**Die Sippe der Hafner ab Mölten**

Eine genealogische Studie

1948. 59 S. mit 14 Ahnentaf., ISBN 978-3-7030-0505-3, € 29,90

Die Verfolgung der „Sippe der Hafner ab Mölten“ erschließt in reizvoller Weise die Entwicklung eines alten Südtiroler Bauerngeschlechts am Tschöggelberg zwischen Bozen und Meran. Die Hafner sind seit Beginn des 16. Jahrhunderts hier nachweisbar und strahlen in die verschiedensten Gegenden und Familien des Landes aus. Über Susanne Albizzi, die vermutete Tochter des Kardinals Andreas von Österreich (gest. 1600), reicht die familiäre Verflechtung bis hin zu den Habsburgern. Exaktheit bis ins Einzelne kennzeichnet diese Untersuchung, die durch 14 Ahnentafeln veranschaulicht wird.

55 Franz Fliri  
**Bevölkerungsgeographische Untersuchungen im Unterinntal**

(Baumkirchen, Fritzens, Gnadental und Terfens)

1948. 98 S. mit 39 Abb., ISBN 978-3-7030-0506-0, € 29,90

Franz Fliris Untersuchungen stützen sich auf Quellenmaterial aus drei Jahrhunderten (1635–1939) und umfassen räumlich ein Teilgebiet des Unterinntales. Einen Schwerpunkt bildet die Aufschlüsselung der Eheschließungen in Bezug auf Heiratsalter, Herkunft des Partners, Einfluss der Hofgröße auf die Partnerwahl, Ehedauer und Kinderzahl in der bäuerlichen und der nichtbäuerlichen Familie. Die Geburten werden auf Zahl, Geschlechtsverhältnis, Mehrlingsgeburten, Entwicklung der Unehelichkeit und Geburtenabstände, auf Kinder- und Müttersterblichkeit untersucht. In den Ergebnissen dieser aufschlussreichen Arbeit spiegeln sich wesentliche Züge der tirolischen Bevölkerungsentwicklung in den letzten Jahrhunderten wider.

56 Nikolaus Grass  
**Beiträge zur Rechtsgeschichte der Alpwirtschaft**

Vornehmlich nach Tiroler Quellen dargestellt

1948. XXVIII, 285 S., ISBN 978-3-7030-0507-7, € 44,90

Nikolaus Grass hat in dieser tieferschürfenden, durch reiches Quellenmaterial gestützten Arbeit insbesondere auch das bäuerliche Gewohnheitsrecht in ausführlicher Weise be-

rücksichtigt. Almszwang und Hutzwang, Lehnvieh, Viehpfändung, Weidedienstbarkeiten, Schneefluchtrecht, Wegrechte, Viehtränke- und Wasserbezugsrecht, Holzbezugsrecht, Heu-, Streu und Düngerbezugsrecht, das Recht der Heugewinnung auf den Bergen und das Thema Herrschaft und Recht werden behandelt. Sehr instruktiv sind die im Anhang gedruckten 23 Beispiele von Alpdordnungen (1323–1865). Das reichhaltige Literaturverzeichnis ist eine Fundgrube für jeden, der sich mit einschlägigen Fragen befassen möchte.

## 57 **Studien zur Sprach- und Kulturgeschichte**

Festschrift zu Ehren von Josef Schatz. Mit 9 Beiträgen verschiedener Autoren.  
Red. von Hermann Ammann  
1948. 100 S., ISBN 978-3-7030-0508-4, € 29,90

Die Beiträge dieses Sammelwerks sind breit gefächert. Mit sprachkundlichen Detailfragen beschäftigen sich Hermann Ammann (Gotisch jota ains), Karl Brunner (Neuenglisch break, great und broad), Josef Bruch (Der Pflanzename Liebstöckel) und Karl Finsterwalder (Das Wort watschar im Bairisch-Österreichischen); Franz Huter (Der Name Kurzras) und Richard Heuberger (Zur Frage nach dem ältesten Namen des Brenners) widmen sich der Ortsnamenforschung, Otto Stolz der Ortsgeschichte (Geschichtliche Probleme um und über Imst), und Moriz Enzinger reiht sich mit einer germanistischen Arbeit über Franz Kranewitter und den Innsbrucker Germanistenverein ein.

## 58 Hans Telbis

### **Zur Geographie des Getreidebaues in Nordtirol**

1948. 148 S., 31 Karten, 39 Tab., 4 Diagramme, 8 Taf., ISBN 978-3-7030-0509-1, € 34,90

Der Verfasser geht unter Verwendung umfangreichen statistischen Materials ausführlich auf die Fragen nach den geographischen Grundlagen, der Geschichte der heutigen Getreidepflanzen, der Entwicklung, der Verbreitung und der Intensität des Getreidebaues ein. Er beleuchtet die Gründe für den starken Rückgang, der zwischen 1836 und 1946 über 80 % betrug und erforscht in einer genauen Untersuchung der Betriebsgrößenverhältnisse im Bezirk Innsbruck die Beziehungen zwischen Betriebsgröße und Getreidebau. Die Arbeit ist mit zahlreichen Tabellen, Abbildungen und ausführlichen Literaturangaben ausgestattet und stellt einen wertvollen Beitrag zur Kulturgeographie Nordtirols dar.

## 59 Robert Weynschenk

### **Beiträge zur Geologie und Petrographie des Sonnwendgebirges (Tirol), besonders der Hornsteinbreccien**

1949. 66 S., 15 Bildtaf., 3 Karten, ISBN 978-3-7030-0510-7, € 29,90

Robert Weynschenk unterzieht in dieser Arbeit die Hornsteinbreccien des Sonnwend- oder Rofangebirges in Tirol einer eingehenden sediment-petrographischen Untersuchung. Seine regional-geologische Auswertung ergibt eine Korrektur der geologischen Karte von E. Spengler, der im Anhang die verbesserte neue Karte gegenübergestellt ist. Die Untersuchung wird durch eine Vielzahl von Abbildungen und ein ausführliches Literaturverzeichnis ergänzt.

60 Karl Sinnhuber  
**Die Altertümer vom „Himmelreich“ bei Wattens**

Ein Beitrag zur Vorgeschichte des tirolischen Unterinntales

1949. 121 S., 28 Bildtaf., ISBN 978-3-7030-0511-4, € 34,90

„Himmelreich“ nennt sich ein bewaldeter Hügel im Unterinntal bei Wattens. Bei der Erweiterung des am Himmelreichbühel liegenden Steinbruchs 1932 wurden Tonscherben, Gegenstände aus Bronze, Eisen und Glas sowie keltische und römische Münzen aus der Zeit zwischen dem ersten vorchristlichen und dem vierten nachchristlichen Jahrhundert gefunden. Mit Akribie und Fleiß hat Karl Sinnhuber eine lebendige Einzeldarstellung mit reichem Bildmaterial erstellt, die das Fortleben der vorgeschichtlichen Kultur der Räter in Tirol bis in die spätrömische Zeit dokumentiert.

61 Viktor Schemfil, **Monte Piano.**

Geschichte der Kämpfe (1915–1917) um einen der wichtigsten Stützpunkte der Dolomitenfront, verfaßt auf Grund österreichischer Kriegsakten, Schilderungen von Mitkämpfern und italienischer kriegsgeschichtlicher Werke. 1949. Vgl. Neudruck: Schlern-Schriften 273.

62 Andreas Kreuzeder  
**Der Pegmatit von Graßstein**

1949. 82 S., 5 Bildtaf., ISBN 978-3-7030-0512-1, € 29,90

Die Untersuchung, die durch Abbildungen, Tabellen, Figuren im Text und ein ausführliches Literaturverzeichnis ergänzt wird, gliedert sich in fünf Abschnitte: Beschreibung der Pegmatitminerale, Ausscheidungsfolge der Pegmatitminerale, Beschreibung des Pegmatits, Vergleich der Biotite in Granit, Pegmatit und basischen Differentiaten sowie Stellung des Calcits im Gefüge.

63 Otto Stolz, **Geschichtskunde des Zillertales.** 1949.

64 Alois Wörndle  
**Die Käfer von Nordtirol**

Faunistisches Verzeichnis der aus dem Gebiete bisher bekannt gewordenen Koleopteren

1950. 388 S., 2 Bildtaf., ISBN 978-3-7030-0513-8, € 54,-

In übersichtlicher Form fasst Alois Wörndle in dieser faunistischen Arbeit alles zusammen, was über das Vorkommen der Käfer in Nordtirol entweder zerstreut in der Fachliteratur schon veröffentlicht wurde oder den zahlreichen ungedruckten Quellen entnommen werden konnte. Das reiche Material, das Wörndle vorlegen kann, umfasst etwa 3.600 Arten, eine Zahl, die den außerordentlichen Formenreichtum der Insektenordnung und die vergleichsweise gute Erforschung des Untersuchungsgebietes unterstreicht. Das Werk richtet sich nicht nur an den Fachmann, es bietet auch dem interessierten Naturfreund viel Wissenswertes.

65 **Alpengeographische Studien.** Zum 50. Geburtstag von Prof. Dr. Hans Kinzl. 1950.

66 Felix Gasteiger  
**General Gasteiger-Khan**

Ein Tiroler in Persien

1950. 49 S., 5 Bildtaf., 1 Karte, ISBN 978-3-7030-0514-5, € 29,90

Der Ingenieur Albert Gasteiger von Rabenstein und Kobach aus der bekannten Südtiroler Familie verbrachte um die Mitte des 19. Jahrhunderts 28 Jahre in Persien, wo er als Kulturpionier, im Straßen- und Festungsbau und in der militärischen Organisation glänzende Leistungen vollbrachte. Er begann seine Laufbahn als Genieoffizier und Professor an der Universität Teheran und stieg zum General und Fürsten (Khan) auf. Diese Lebensbeschreibung stützt sich vorwiegend auf den Schriftennachlass Albert Gasteigers und ist als Darstellung eines Auswandererschicksals ebenso von Wert wie als Beitrag zur Erschließungsgeschichte des mittleren Ostens und als Zeugnis der Kulturbetätigung Altösterreichs in der Welt. (Siehe auch Schlern-Schriften 359.)

67 Heinz Janetschek  
**Tierische Successionen auf hochalpinem Neuland**

Nach Untersuchungen am Hintereis-, Niederjoch- und Gepatschferner in den Ötztaler Alpen

1949. 215 S., 18 Abb., 16 Tab., 7 Bildtaf., ISBN 978-3-7030-0515-2, € 39,90

Den einleitenden Bemerkungen zu Untersuchungsgebiet, Methodik der Untersuchungen und Auswertung der Fänge folgen ein Verzeichnis der angetroffenen Arten, ein Abschnitt über den Ablauf der Wiederbesiedelungsvorgänge in den untersuchten Gletschervorfeldern, Successionstabellen, die detaillierte Besprechung der einzelnen Tiergruppen und -arten sowie ein Kapitel zur Herkunft der Moränenfauna. Heinz Janetschek erläutert seine Untersuchungen durch Tabellen, Figuren, Abbildungen und ein ausführliches Verzeichnis der verwendeten Literatur.

68 **Österreichische Geschichtswissenschaft der Gegenwart in Selbstdarstellungen**

1. Band. Hg. von Nikolaus Grass

1950. 201 S., fest gebunden, 8 Bildtaf., ISBN 978-3-7030-0516-9, € 39,90

Wissenschaftler von Rang und Namen blicken auf ihr Leben zurück und liefern wertvolle, interessante und manchmal auch amüsante Unterlagen für die Beurteilung ihrer eigenen Person. Von den Historikern im engeren Sinne stellen sich vor: Richard Heuberger, Hans Pirchegger, Otto Stolz und Hermann Wopfner. Dazu gesellen sich die beiden Kunsthistoriker Heinrich Hammer und Josef Weingartner und der Rechtshistoriker Leopold Wenger. Weitere Selbstdarstellungen stammen vom Wiener Museumsfachmann und Numismatiker August Loehr und dem Salzburger Archivdirektor Franz Martin. Den Beiträgen sind Lichtbilder der Verfasser und ausführliche Verzeichnisse der jeweiligen Publikationen beigegeben.

## 69 **Österreichische Geschichtswissenschaft der Gegenwart in Selbstdarstellungen**

2. Band. Hg. von Nikolaus Grass

1951. 279 S., fest gebunden, 10 Bildtaf., Register zu Band 1 und 2, ISBN 978-3-7030-0517-6, € 48,-

Der zweite Band der Selbstdarstellungen ist insbesondere den Rechtshistorikern gewidmet: Rudolf Köstler, Paul Koschaker, Hans Planitz, Max Rintelen und Heinrich Felix Schmid, einem Slawisten mit rechtshistorischer Note. Drei Beiträge stammen von Historikern im engeren Sinne: Leo Santifaller, Mathilde Uhlirz und Ignaz Zibermayr. Schließlich geben die Volkskundler Anton Dörrer und Viktor von Geramb und der Kunsthistoriker Dagobert Frey Einblick in ihr Leben und Schaffen. Wie im ersten Band der Selbstdarstellungen sind den Beiträgen Porträts der Verfasser und eine Übersicht über ihr wissenschaftliches Schaffen beigegeben.

70 Robert Winkler/Kurt Willvonseder

### **Beiträge zur Vorgeschichte des westlichen Pustertals**

1950. 72 S., 24 Bildtaf., ISBN 978-3-7030-0518-3, € 29,90

Robert Winkler und Kurt Willvonseder bereichern in diesem Band die Literatur zur Vorgeschichte Tirols durch zwei wertvolle Fundbeschreibungen. Die Erste betrifft die Gegend von Obervintl, wo man 1871 eine erhebliche Anzahl von Bronzegegenständen fand, die Zweite einen Fund, der knapp siebenzig Jahre später in Sonnenburg eine Reihe von Bronze-, Eisen-, Weißmetall- und Tongegenständen zutage förderte. Die Exemplare, die typologisch in die Übergangszeit von der jüngsten Hallstattperiode zur ältesten La-Tène-Zeit gehören und etwa aus dem 4. vorchristlichen Jahrhundert stammen, spiegeln mosaikartig die Kulturgeschichte ihrer Zeit im Alpenraum wider.

71 Leonhard Franz

### **Die vorgeschichtlichen Altertümer von Fritzens**

1950. 40 S., 25 Bildtaf., ISBN 978-3-7030-0519-0, € 29,90

In den zwanziger Jahren des 20. Jahrhunderts bürgerte sich in der Vorgeschichtsforschung für eine in Nord- und Südtirol verbreitete keramische Gruppe der Ausdruck „Fritzner Typus“ ein. In dieser Arbeit werden die Exemplare des namengebenden Fundorts erstmals ausführlich behandelt. Leonhard Franz reiht die späträtische Mischkeramik aus Fritzens durch das Heranziehen verwandter Fundkomplexe in einen breiteren Zusammenhang ein und stellt auch die Verbindung zum außertirolichen Raum her.

72 Ignaz Mader

### **Ortsnamen und Siedlungsgeschichte von Aicha, Spinges, Vals, Meransen (Südtirol)**

1950. 110 S. mit 2 Karten, 5 Bildtaf., ISBN 978-3-7030-0520-6, € 29,90

Dass im Verlauf zweier Jahrzehnte die Orts- und Flurnamenforschung auf fast ganz Südtirol ausgedehnt werden konnte, ist zu einem guten Teil das Verdienst Ignaz Maders, dessen

Untersuchungen (vgl. Schlern-Schriften 22, 31, 37, 82, 99) den gesamten ehemaligen Bezirk Brixen abdecken. Im Mittelpunkt der Arbeiten Maders stehen die Orts-, Hof- und Flurnamen, ausführlich behandelt werden aber auch Lage, klimatische und bevölkerungsstatistische Gegebenheiten, kirchliche und Verwaltungs-(Gerichts-)Grenzen sowie volkskundliches Gut wie Sagen und Überlieferungen (etwa über das berühmt gewordene „Mädchen von Spinges“).

73 Ellinor Langer

### **Die Geschichte des Adelligen Damenstiftes zu Innsbruck**

1950. 184 S., fest gebunden, 8 Bildtaf., ISBN 978-3-7030-0521-3, € 39,90

Der Tod ihres Gatten Franz I. veranlasste Kaiserin Maria Theresia im Jahr 1765, in Innsbruck ein Stift für zwölf unverheiratete adelige Damen zu gründen, die Trauerkleidung tragen und täglich im Gebete des verstorbenen Kaisers gedenken sollten. Unter Maria Theresias Tochter Maria Elisabeth, die 1781 bis 1805 die Äbtissinnenwürde bekleidete, erlebte das Damenstift seine Blütezeit. Die als „kropfete Liesl“ oder „Gouvernante von Tirol“ allseits beliebte, lebhaft und natürliche Erzherzogin spielte gesellschaftlich und politisch bald eine führende Rolle im Lande. Ausführlich behandelt Ellinor Langer aber auch das Schicksal des Stifts in der Folgezeit.

74 Franz Kolb

### **Die Wiedertäufer im Wipptal**

1951. 103 S., ISBN 978-3-7030-0522-0, € 29,90

Unter den Bauern Tirols erwarb sich die religiöse Bewegung der Täufer ungleich mehr Anhänger als die Lutheraner. Die von Balthasar Hubmayr in der lichtensteinischen Herrschaft Nikolsburg in Mähren gegründete und vom Pustertaler Jakob Huter ausgebaute Täuferkolonie wirkte eine zeitlang wie ein Magnet auf die Tiroler Sektierer. Franz Kolb geht auf der Grundlage der Steinacher Gerichtsbücher und der Kopalbücher der landesfürstlichen Kanzlei des 16. Jahrhunderts der Frage nach Umfang und Dauer der Täuferbewegung im Wipptal, ihren Beziehungen zur mährischen Emigration und den behördlichen Gegenmaßnahmen gegen die Sekte nach, die bis hin zu Folter und Hinrichtung führten. (Vgl. auch Schlern-Schriften 312.)

75 Herbert Paschinger

### **Morphologische Ergebnisse einer Analyse der Höttinger Breccie bei Innsbruck**

1950. 86 S., 1 Faltkarte, ISBN 978-3-7030-0523-7, € 29,90

Die Untersuchung beschäftigt sich zunächst ausführlich mit den einzelnen Vorkommen von Breccie an der Solsteinkette und im Halltal. Die weiteren Abschnitte behandeln die Bildung der Breccien der Solsteinkette, das Aussehen der Solsteinkette vor Bildung der Breccien, interglaziale Krustenbewegungen und die Abtragung der Breccie. Mit seiner Arbeit unterstreicht Herbert Paschinger die Bedeutung der Höttinger Breccie, die durch Jahrzehnte die Stadt Innsbruck in den Mittelpunkt der Eiszeitforschung gestellt hatte, auch für die morphologische Forschung.

76 Georg Innerebner, **Die Innerebner**. Ein altes Sarner Geschlecht. 1952. (Fortsetzung: Schlern-Schriften 276.)

77 **Tiroler Wirtschaft in Vergangenheit und Gegenwart**.  
Festgabe zur 100-Jahrfeier der Tiroler Handelskammer. Band 1: **Beiträge zur Wirtschafts- und Sozialgeschichte Tirols**. Red. von Hermann Gerhardinger und Franz Huter. 1951.

78 **Tiroler Wirtschaft in Vergangenheit und Gegenwart**  
Festgabe zur 100-Jahrfeier der Tiroler Handelskammer. Band 2: **Kammergeschichte**  
Red. von Hermann Gerhardinger, Franz Egert und Franz Huter  
1951. 296 S., 13 Bildtaf., Register zu Band 1 und 2, ISBN 978-3-7030-0524-4, € 48,-

Diese Festschrift zur Jahrhundertfeier der Tiroler Handelskammer ist der Kammergeschichte gewidmet. Die Idee der Handelskammer ist originäres Gedankengut des französischen Merkantilismus, und die ältesten Handelskammern sind eine Schöpfung des französischen Staates. Von Napoleon auf alle Gebiete seines Machtbereichs (u. a. Bozen) ausgedehnt, nach seinem Sturz aber zum Teil wieder verschwunden, verhalf die Regierung den Handelskammern in Österreich 1850 zum endgültigen Durchbruch. Den Schwerpunkt dieses Buches bildet die Geschichte der Tiroler Handelskammer (Beiträge von Richard Marek, Friedrich Mader, Albin Oberhofer und Guido Lorenz), die durch ein Verzeichnis der Präsidenten, Kammeramtsdirektoren und sämtlicher Funktionäre und leitender Beamter abgerundet wird.

79 **Tiroler Wirtschaft in Vergangenheit und Gegenwart**  
Festgabe zur 100-Jahrfeier der Tiroler Handelskammer. Band 3: Adolf Günther, **Die gewerbliche Wirtschaft in Tirol, Tatsachen und Probleme**  
1951. VIII, 399 S., zahlreiche Tab. im Text, 1 Faltkarte, ISBN 978-3-7030-0525-1, € 48,-

Der dritte Band der Festschrift zur 100-Jahrfeier der Tiroler Handelskammer wurde der Gegenwart der gewerblichen Wirtschaft des Landes gewidmet. Auch Fragen der Land- und Forstwirtschaft, in Tirol in engstem Zusammenhang mit Handwerk, Industrie, Handel, Fremdenverkehr und Elektrowirtschaft stehend, wurden berücksichtigt. Die statistisch fundierte Analyse – über hundert Tabellen hat Adolf Günther in seine Untersuchung eingeflochten – veranschaulicht die kaum zu überbietende Mannigfaltigkeit einer auf engem Raum zusammengepressten Wirtschaft und vermittelt dem an Wirtschaftsgeschichte und Wirtschaftspolitik interessierten Leser ebenso eine Fülle von Details wie eine Gesamtschau der gewerblichen Wirtschaft Tirols.

80 Karl Wolfsgruber  
**Das Brixner Domkapitel in seiner persönlichen Zusammensetzung in der Neuzeit 1500–1803**

Festschrift zu Ehren des Fürstbischofs von Brixen Msgr. Johannes Geisler  
 1951. 311 S., ISBN 978-3-7030-0526-8, € 58,-

Mit dieser Arbeit wurde Leo Santifallers Untersuchung über das Brixner Domkapitel im Mittelalter (Schlern-Schriften 7) in die Neuzeit fortgesetzt und damit ein in seiner zeitlichen Erstreckung im deutschen Sprachraum einzigartiges Werk geschaffen. Wolfsgruber behandelt im verfassungsgeschichtlichen ersten Teil die Aufnahmebedingungen, das Besetzungsrecht, die örtliche Herkunft und die Standes- und Bildungsverhältnisse der Domherren, die Dignitäten und Ämter, den Anteil an Bischofswahl und Diözesanregierung und das Ausscheiden aus dem Domkapitel. Der zweite, personengeschichtliche Teil bringt die Domherrenreihen und die wichtigsten biographischen Daten der einzelnen Mitglieder des Domkapitels in alphabetischer Reihenfolge. Für die Kirchen-, Landes- und Familiengeschichte ist dieses Buch eine wertvolle Bereicherung.

81 Karl Finsterwalder, **Tiroler Namenkunde. Sprach- und Kulturgeschichte von Personen-, Familien- und Hofnamen.** Mit einem Namenlexikon. 1978 (Erstauflage 1951 unter dem Titel: Die Familiennamen in Tirol und Nachbargebieten und die Entwicklung des Personennamens im Mittelalter. Neuauflage Schlern-Schriften 284).

82 Ignaz Mader  
**Ortsnamen und Siedlungsgeschichte von Vintl, Weitental, Pfunders**

1951. 138 S., 4 Bildtaf., 2 Kartenskizzen, ISBN € 34,90

Mit diesem Band ist das Hof- und Flurnamenkorpus des ehemaligen Bezirkes Brixen, das Ignaz Mader in jahrelangen Untersuchungen erarbeitet hat (vgl. Schlern-Schriften 31, 37, 72), abgeschlossen. Der Verfasser legt die Namensammlungen mit Angabe der mundartlichen Aussprache in örtlicher Folge vor und belegt sie aus den Urkunden. Vielfach wird bislang unbekannter Quellenstoff zur Hof- und Sippengeschichte zutage geschürft, der sich mit den eingeflochtenen Bemerkungen zur kirchlichen und weltlichen Raumbildung, zur Wirtschaftsgeschichte, Volkskunde und Geologie zu einer kleinen Landeskunde des behandelten Raumes vereint.

83 Robert Weynschenk  
**Die Jura-Mikrofauna und -flora des Sonwendgebirges (Tirol)**

1950. 32 S., 3 Bildtaf., ISBN 978-3-7030-0528-2, € 29,90

Die Arbeit bildet einen paläontologischen und sedimentkundlichen Beitrag zur Kenntnis der Jura-Formation des durch F. Wähner, E. Spengler, O. Ampferer u. a. geologisch berühmt

gewordenen Sonnwend- oder Rofengebirges am Achensee (Nordtiroler Kalkalpen). Der Schwerpunkt liegt auf der Beschreibung der Foraminiferen, wobei die Aufstellung einer neuen Familie vorgeschlagen wird. Robert Weynschenk erläutert seine Darstellung durch Abbildungen, eine zeitliche Übersichtstabelle und ein ausführliches Literaturverzeichnis.

84 **Beiträge zur Heimatkunde von Matrei am Brenner.** Festschrift zur 1700-Jahr-Feier. 1950.

85 **Schwazer Buch.** Beiträge zur Heimatkunde von Schwaz und Umgebung. 1951.

86 Max Gruber

**Bruneck und das westliche Pustertal im Jahre 1809**

1952. 119 S., ISBN 978-3-7030-0529-9, € 29,90

Die Pustertaler waren „die ersten, die nach dem Stutzen langten und die letzten, die ihn aus der Hand legten“, resümiert der Verfasser in seiner 1939 als Dissertation an der Universität Wien eingereichten Arbeit. Sie vermittelt die Geschehnisse in einer Talschaft Tirols, die an den Aufstandsvorbereitungen maßgeblich beteiligt war und in der sich die ersten Kämpfe, noch vor dem Einrücken der Österreicher, abspielten. Der Aufstand forderte dem Pustertal besonders hohe Menschenverluste – darunter nicht weniger als 25 Hinrichtungen – ab und brachte zuletzt die dreifache Teilung des Tales zwischen Bayern, Illyrien und Italien. Max Gruber hat nicht nur eine Fülle neuen Quellenmaterials zur Lokalgeschichte des Pustertales erschlossen, er hat das bisherige Schrifttum über den Tiroler Aufstand in vielem ergänzt und berichtigt.

87 Walter Senn, **Jakob Stainer, der Geigenmacher zu Absam.** Die Lebensgeschichte nach urkundlichen Quellen. 1951.

88 Heinrich Oberrauch

**Tirols Wald und Waidwerk**

Ein Beitrag zur Forst- und Jagdgeschichte

1952. XX, 328 S., 2 Faltkarten, ISBN 978-3-7030-0530-5, € 48,-

Tirol gilt seit altersher als wald- und wildreich. Die Furcht vor Lawinen und Murbrüchen, Überschwemmungen, Verkarstungserscheinungen und Holznot hat die Verantwortlichen immer wieder zur Sorge um die Erhaltung des Waldes veranlasst. Andererseits haben Bergbau und Salinenbetrieb, Landesausbau, finanzielle Probleme, Waldweide und übermäßige Holz- und Streunutzungen die einst großen Holzvorräte dezimiert und in weiten Landesteilen zur Auflösung des natürlichen Waldgefüges geführt.

Auf der Grundlage archivalischer jagd- und forsthistorischer Quellen vermittelt der Verfasser Einblick in die Wald- und Jagdverhältnisse Tirols vom Spätmittelalter bis in die Gegenwart.

89 Arthur von Khuepach, **Familiengeschichte der Khuepach zu Ried, Zimmerlehen und Haslbürg.** 1951.

90 Karl Kurt Klein, **Zur Spruchdichtung und Heimatfrage Walthers von der Vogelweide.** Beiträge zur Waltherforschung. 1952.

91 Walter Senn

### **Martin Kapferer**

Die Geschichte eines Innsbrucker Geschäftshauses und seiner Besitzer

1951. 48 S., 13 Bildtaf., 2 Stammtaf., ISBN 978-3-7030-0531-2, € 29,90

Die Firma Martin Kapferer gehört zu den ältesten Geschäftshäusern in Innsbruck, die seit ihrer Gründung durchwegs auf Nachkommen der Besitzerfamilie übergegangen sind. Im Jahre 1690 eröffnete Ludwig Burkhart eine Bortenwirkerei, die er bald darauf durch eine Kurzwarenhandlung erweiterte. In weiblicher Linie kam das Geschäft in den Besitz der Familien Perger und Kapferer, die das Textilgeschäft weiter ausbauten und in den Großhandel einstiegen. Mit dem Schicksal des Unternehmens, das nach der fast völligen Zerstörung des alten Firmenhauses im Zweiten Weltkrieg wieder aufgebaut und weitergeführt werden konnte, dokumentiert Walter Senn die Geschichte einer angesehenen Innsbrucker Bürgerfamilie und gibt einen Ausschnitt der Entwicklung des Tiroler Handels in den letzten drei Jahrhunderten.

92 Karl Theodor Hoeniger

### **Ein Häuserverzeichnis der Bozner Altstadt von 1497**

1951. 50 S., mit Plan der Altstadt 1497, ISBN 978-3-7030-0532-9, € 29,90

Im Häuserverzeichnis von 1497 scheinen sämtliche Wohnhäuser der bischöflichen Altstadt nach Vierteln geordnet auf. In dieser Einteilung werden sie hier, ergänzt durch weiteres Quellenmaterial, einen Plan der Altstadt und einen Namenweiser, wiedergegeben. Besonders informativ sind darüber hinaus die ergänzenden Bemerkungen des Verfassers, der anhand der Entwicklung der Straßen- und Platznamen dokumentiert, wie vielfältig die Stadt Geschichte im Kleinen (– der Kornplatz im Zentrum der bischöflichen Altstadt etwa scheint schon 1271 als „Chormarch“, 1288 als „Chorenmarkt“ auf –) und im Größeren (– 1450 spricht man von der „rechten Musterstadt“, 1870 wird die Mustergasse genannt, 1901 heißt sie Erzherzog-Rainer-Straße, 1923 Mustergasse, 1927 Prinz-von-Piemont-Straße, seit 1946 wieder Mustergasse –) spiegelt.

93 Anselm Sparber

### **Aus dem Leben und Wirken des Fürstbischofs Dr. Simon Aichner von Brixen**

1951. 31 S., 3 Bildtaf., ISBN 978-3-7030-0533-6, € 29,90

Um die Jahrhundertwende war das politisch-religiöse Klima in Tirol geprägt vom Gegensatz zwischen den beiden katholischen Bruderparteien, den Konservativen und den Christlichsozialen. Wurden Erstere als „abgestandene Katholiken“ und Verbündete des Liberalismus angefeindet, warf man Letzteren Rückschrittlichkeit vor. Dr. Simon Aichner aus Terenten im Pustertal, der 1884 mit 68 Jahren Fürstbischof von Brixen wurde, bezog eindeutig Partei – für die Konservativen. Als Rom zu mehr Ausgleich drängte, das Verhältnis der beiden Gruppierungen zueinander sich aber weiter verschlechterte, entsagte der Bischof 1904 seinem Amt.

94 Osmund Menghin/Adolf Rosenauer

**Der römerzeitliche Grabfund von Weißenbach im Lechtal**

1953. 48 S., 8 Bildtaf., ISBN 978-3-7030-0534-3, € 29,90

In einem zuvor als fundleer angesehenen Teil Nordtirols wurde 1948 ein römerzeitliches Grab aufgedeckt, in dem sich ein Skelett, das Teilstück einer Lavezsteinschale, ein Lavezsteinbecher mit Bronzebändern und Henkel sowie zwei Bruchstücke eines bronzenen Fingerringes befanden. Die anthropologische Bearbeitung des Weißenbacher Skelettfundes durch Adolf Rosenauer führte zu konkreten Ergebnissen hinsichtlich des Geschlechts und des Alters. Osmund Menghin beschäftigte sich eingehend mit den Beigaben aus Lavezstein, die eine Datierung des Grabfundes in spätrömische Zeit ermöglichen. So bildet die Gemeinschaftsarbeit einen instruktiven Beitrag zur Frühgeschichte des Landes und insbesondere des archäologisch noch wenig erforschten Lechtales.

95 Matthias Mayer, **Der mittelalterliche Weinbau im Nordtiroler Unterland.** 1952.

96 Engelbert Auckenthaler

**Geschichte der Höfe und Familien des obersten Eisacktales**

(1. Lieferung: Brenner, Gossensaß, Pflersch). Mit besonderer Berücksichtigung des 16. Jahrhunderts

1953. VIII, 284 S., ISBN 978-3-7030-0535-0, € 39,90

Das Lebenswerk Engelbert Auckenthalers, die Geschichte der Höfe und Familien des alten Landgerichtes Sterzing, erschien posthum in sieben Bänden der Reihe Schlern-Schriften (96, 121, 122, 130, 172, 173, 174). Die Höfe und Häuser sind nach Gemeinden und innerhalb derselben alphabetisch geordnet. Angeführt werden örtliche Lage, Bezeichnung im Maria-Theresianischen Kataster, Grundherrschaft und Zinsleistung, die Reihe der Besitzer und die urkundlichen Formen des Hofnamens, außerdem in Anmerkungen Verwandtschaftsbeziehungen, Herkunftsverhältnisse, Familien- und Einzelschicksale und anderes mehr. So bildet diese Untersuchung eine Fundgrube für die Besitz- und Familiengeschichte des oberen Eisacktales.

97 **Österreichische Rechts- und Staatswissenschaften der Gegenwart in Selbstdarstellungen**

Hg. von Nikolaus Grass

1952. 272 S., 12 Bildtaf., ISBN 978-3-7030-0536-7, € 39,90

Im Anschluss an die beiden Bände „Österreichische Geschichtswissenschaft der Gegenwart in Selbstdarstellungen“ (Schlern-Schriften 68, 69), in denen vor allem Historiker, Kunsthistoriker und Volkskundler, aber auch einige Rechtshistoriker auf ihr Leben zurückblicken, ist der vorliegende Parallelband den Rechts- und Staatswissenschaftlern gewidmet. Die biographischen Beiträge stammen von Ludwig Adamovich, Robert Bartsch, Ferdinand Degenfeld-Schonburg, Ernst Durig, Godehard Josef Ebers, Alexander Hold-Ferneck, Ferdinand Kadecka, Heinrich Klang, Adolf Julius Merkl, Theodor Rittler, Hans Sperl, Artur Steinwenter, Alfred Verdross, Wilhelm Winkler, Karl Wolff und Hans Mayer.

- 98 **Lienzer Buch.** Beiträge zur Heimatkunde von Lienz und Umgebung. 1952.
- 99 Ignaz Mader, **Ortsnamen und Siedlungsgeschichte von Mühlbach, Rodeneck (Südtirol).** 1952.
- 100 Raimund von Klebelsberg, **Innsbrucker Erinnerungen 1902–1952.** 1953.
- 101 **Jenbacher Buch.** Beiträge zur Heimatkunde von Jenbach und Umgebung. 1953.

102 Enrico Giovanelli

**Die Herren von Kronmetz**

1953. 44 S., 1 Stammtaf., ISBN 978-3-7030-0537-4, € 29,90

Das geistliche Fürstentum Trient spielte im Mittelalter aufgrund seiner geographischen Lage als Tor zum Süden eine wichtige Rolle. Seine Bischöfe waren Fürsten des Heiligen Römischen Reichs Deutscher Nation, und mit den Kirchenfürsten griffen verschiedene Familien auf ihrer Seite oder gegen sie in die Ereignisse ein. Die Herren von Kronmetz (Mezzocorona) werden im 12. Jahrhundert in den Quellen greifbar. Enrico Giovanelli verfolgt das Geschlecht in den Urkunden bis an die Schwelle der Neuzeit und zeigt seine vielfältigen Verflechtungen mit den verschiedensten Tiroler Familien, so jenen der Firmian und Rottenburg, der Vintler, Wolkenstein und Spaur auf.

- 103 Mathias Oefner, **Das Tiroler Landsturmregiment Nr. I im bosnisch-serbischen Herbstfeldzug 1914.** 1952.

104 **Festschrift Moriz Enzinger zum 60. Geburtstag**

Hg. von Herbert Seidler

1953. 208 S., ISBN 978-3-7030-0538-1, € 39,90

Der Sammelband zu Ehren des langjährigen Professors für Neuere deutsche Sprache und Literatur an der Universität Innsbruck umfasst 15 Beiträge, wobei neben germanistischen Themen im engeren Sinn auch solche eher volkskundlicher und historischer Natur enthalten sind. Mit Werken verschiedener Autoren befassen sich Siegfried Beyschlag (Adolf Pichler), Siegfried Korninger (Nikolaus Lenau, Lord Byron), Harro Heinz Kühnelt (Edgar Allan Poe), Eduard Lachmann (Hugo von Hofmannsthal), Josef Nadler (Friedrich Nietzsche), Herbert Seidler (Franz Grillparzer) und Eugen Thurnher (Laurentius von Schnifis). Sprachwissenschaftlich-historischen Untersuchungen widmen sich Josef Brüch, Karl Finsterwalder, Eduard Hartl, Franz Huter und Karl Kurt Klein, primär volkskundlichen Themen Anton Dörner, Hans Kinzl und Karl Ilg.

105 Kamillo Trotter

**Die Burggrafen von Lienz und zum Lueg**

1954. 136 S., 13 Stammtaf., ISBN 978-3-7030-0539-8, € 34,90

Sie waren im späteren Mittelalter das bedeutendste Vasallengeschlecht der Grafen von Görz in Kärnten und spielten auch in Krain, auf ansehnlichen Besitz gestützt, eine wichtige Rolle. Von Konrad I. (gest. 1256) bis Franz (gest. 1552), also durch drei Jahrhunderte, währte die Blütezeit des Geschlechts, dessen Spuren Kamillo Trotter dreißig Jahre lang in den großen Archiven in Wien, Graz, Innsbruck, Klagenfurt und Laibach ebenso wie in kleineren öffentlichen und privaten Archiven verfolgte. Seine aus dem Nachlass herausgebrachte Arbeit, von O. v. Dungern mit 13 Stammtafeln ergänzt und mit einer Einleitung versehen, stellt für die Familien- und Wirtschaftsgeschichte Tirols eine wichtige Bereicherung dar.

106 **Haller Buch.** Beiträge zur Heimatkunde von Hall. 1953.

107 Otto Lanser

### **Tiroler Volkstechnik**

1954. 118 S., 5 Bildtaf., ISBN 978-3-7030-0540-4, € 29,90

Tirol ist bekannt durch seinen Reichtum an alten Bauwerken und Werksanlagen, die ebenso vom technischen wie vom volkskundlichen Standpunkt aus interessant sind. Otto Lanser, der jahrelang als Bauingenieur in verschiedenen Landesteilen tätig war, behandelt hier eine große Auswahl besonders bemerkenswerter Beispiele, wobei Brückenbauten aus Holz und Stein im Mittelpunkt stehen. Die weiteren Abschnitte sind den Uhrwerken und anderen Mechanismen, den Mühlen und Wasserrädern und der bäuerlichen Textiltechnik gewidmet. Mit einer Reihe instruktiver Bilder versehen, stellt das Werk dem historisch und volkskundlich Interessierten eine Fülle von Zeugnissen schöpferischer Gestaltungskraft in Tirol vor.

108 Otto Stolz, **Geschichte des Zollwesens, Verkehrs und Handels in Tirol und Vorarlberg von den Anfängen bis ins XX. Jahrhundert.** 1953.

109 Matthias Mayer, **Der Tiroler Anteil des Erzbistums Salzburg.** Heimatgeschichtlich. **Die Schranne Langkampfen.** Angath, Langkampfen, Zell bei Kufstein, Thiersee, Landl. 1953.

110 **Imster Buch.** Beiträge zur Heimatkunde von Imst und Umgebung. 1954.

111 **Außerferner Buch.** Beiträge zur Heimatkunde von Außerfern. 1955.

### 112 **Telfer Buch**

Beiträge zur Heimatkunde von Telfs, Pfaffenhofen, Oberhofen, Rietz im Oberinntal

1955. 406 S., fest gebunden, 32 Bildtaf., ISBN 978-3-7030-0541-1, € 48,-

Unter den Oberinntaler Heimatbüchern (vgl. auch Imster Buch, Schlern-Schriften 110, Außerferner Buch, Schlern-Schriften 111, Landecker Buch, Schlern-Schriften 133, 134) ist das Telfer Buch das „wissenschaftlichste“; es stellt einen Teilraum umfassend dar. Die historischen Ausführungen von Otto Stolz, urkundlich belegt durch das im Anhang wiederge-

gebene Quellenmaterial aus der Zeit zwischen 763 und 1908, nehmen den Hauptteil des Bandes ein. Naturkundliche Bemerkungen von Herbert Paschinger und Walter Rotter und kulturgeschichtliche Ausführungen von Franz Colleselli, Josef Ringler, Walter Thaler, Anton Auer und Hermann Kuprian runden das Gesamtbild ab.

113 Raimund von Klebelsberg, **Südtiroler geomorphologische Studien. Das obere Eisacktal.** 1953.

114 Rudolf Humberdrotz, **Das Tagebuch des Johannes Sigmund von Rost zu Kehlburg und Aufhofen.** 1956.

115 Alfred Prinz zur Lippe  
**Das vorgeschichtliche Haus in Ranggen (Tiroler Oberinntal)**  
1953. 36 S., 16 Bildtaf., ISBN 978-3-7030-0542-8, € 29,90

In Ranggen, einer kleinen Gemeinde westlich von Innsbruck, wurde ein Bauerngehöft aus der Zeit um Christi Geburt ausgegraben: ein fünfräumiger, steinfundierter, in einem Brand zugrunde gegangener Bau mit einer vom bisher Bekannten abweichenden Mauerkonstruktion. Keramische Überreste beweisen seine Zugehörigkeit zur einheimischen Kultur, Bruchstücke römischer Keramik zeigen, dass das Gehöft noch nach der Okkupation Nordtirols durch die Römer bestand. Die vorliegende Forschungsarbeit, die durch eine ausführliche Bilderreihe veranschaulicht wird, gibt einen Einblick ins bäuerliche Leben zu Beginn unserer Zeitrechnung.

116 Emil Hensler, **Die Landwirtschaft im Zillertal mit besonderer Berücksichtigung der Almwirtschaft.** 1953.

117 Anton Bundsmann  
**Die Landeschefs von Tirol und Vorarlberg in der Zeit von 1815–1913**  
1954. 240 S., 5 Bildtaf., ISBN 978-3-7030-0543-5, € 48,-

Wenn Leben und Wirken jener Persönlichkeiten dargestellt werden, die im Verlauf eines Jahrhunderts an der Spitze Tirols und Vorarlbergs standen und entscheidenden Einfluss auf die Entwicklung dieser Länder ausübten, treten naturgemäß auch die politischen Ereignisse, die sozialen, kulturellen und nationalen Auseinandersetzungen, die das 19. Jahrhundert prägten, ins Blickfeld. In diese Epoche fällt die Amtszeit der Landeschefs Ferdinand von Bissingen-Nippenburg, Chotek, Wilczek, Benz, Brandis, Kajetan Bissingen-Nippenburg, Erzherzog Carl Ludwig, Lobkowitz, Toggenburg, Lasser, Lodron-Laterano, Taaffe, Vorhauser, Widmann, Merveldt, Schwarzenau und Spiegelfeld.

118 Inge Thimm, **Die Vegetation des Sonwendgebirges (Rofan) in Tirol** (subalpine und alpine Stufe). 1953.

119/120 Josef Schatz

### **Wörterbuch der Tiroler Mundarten**

Bearbeitet von Karl Finsterwalder

**Band I: A–L. Band II: M–Z.**

Mit Nachtragsteil. 1955/56, Neudruck 1993. 401 bzw. 347 S. und eine Übersichtskarte, fest gebunden, ISBN 978-3-7030-0252-6, € 89,-

Das Material, das der „Vater der Tiroler Mundartforschung“ hier zusammengetragen hat, übertrifft an Umfang alles zuvor über das „Südbairische“ Bekannte und kann, was Vollständigkeit anlangt, den großen Wörterbüchern der deutschen Mundarten an die Seite gestellt werden. Schatz führt neben der Wortbedeutung geographische Verbreitung und lautliche Varianten an, steuert etymologische Deutungen bei und verweist auf Worterklärungen in der übrigen Mundartliteratur. Ein Standardwerk unter den Tirolensien!

121 Engelbert Auckenthaler

### **Geschichte der Höfe und Familien von Mareit und Ridnaun**

(Oberes Eisacktal, Südtirol, 2. Lieferung) Mit besonderer Berücksichtigung des 16. Jahrhunderts

1954. 163 S., ISBN 978-3-7030-0544-2, € 29,90

Der zweite Band der Hofnamensammlung Engelbert Auckenthalers, die das gesamte obere Eisacktal (altes Landgericht Sterzing) umfasst (vgl. Schlern-Schriften 96, 122, 130, 172, 173, 174), und in der Enge von Franzensfeste an die Örtlichkeitsnamensammlung Ignaz Maders (vgl. Schlern-Schriften 22, 31, 37, 72, 82, 99) anschließt, legt Material zur Namen- und Mundartforschung, zur Siedlungs-, Hof- und Familiengeschichte von Mareit und Ridnaun vor.

122 Engelbert Auckenthaler

### **Geschichte der Höfe und Familien von Mittewald und MauIs**

(Oberes Eisacktal, Südtirol, 3. Lieferung). Mit besonderer Berücksichtigung des 16. Jahrhunderts

1955. 154 S., ISBN 978-3-7030-0545-9, € 29,90

Der dritte Teil des großen Auckenthaler'schen Höfewerkes (vgl. Schlern-Schriften 96, 121, 130, 172, 173, 174) behandelt Mittewald und MauIs, wobei Höfe und Häuser wie in den übrigen Bänden nach den Gemeinden geordnet und innerhalb derselben alphabetisch angeführt sind. Für jede Einheit werden in der Regel örtliche Lage, Bezeichnung im Maria-Theresianischen Kataster, Grundherrschaft, Zinsleistung an diese, Reihe der Besitzer und urkundliche Form des Hofnamens, außerdem in Anmerkungen Verwandtschafts-, Familien- und Herkunftsverhältnisse sowie bemerkenswerte Einzelschicksale mitgeteilt.

123 Ernest Troger

### **Bevölkerungsgeographie des Zillertales**

1954. 130 S. mit 20 Abb., 56 Tab., 12 Kartenskizzen, ISBN 978-3-7030-0546-6, € 34,90

Entwicklung, Verteilung, Gliederung und Bewegung der Bevölkerung in einem der bekanntesten Täler Tirols in der Mitte des 20. Jahrhunderts bilden den Schwerpunkt dieser Arbeit.

Die Situation der Bevölkerung wird anhand ihrer Entwicklungsgeschichte seit 1651 dargestellt, der Verfasser hat 276.541 Matrikelfälle aus den Zillertaler Kirchenbüchern erhoben. Die Gegenüberstellung von Berg- und Talgemeinden macht deutlich, wie sehr Umwelt, Lebensbedingungen und Arbeitsmethoden den Ablauf der Bevölkerungsentwicklung beeinflussen, welche Bedeutung der landschaftliche Rahmen für das biologische Geschehen hat. Karten, Tabellen und Diagramme erläutern eine der umfangreichsten Untersuchungen, die je in den Alpen durchgeführt wurde.

124 Hermann Wiesflecker

### **Meinhard der Zweite**

Tirol, Kärnten und ihre Nachbarländer am Ende des 13. Jahrhunderts

1955. 2. Auflage 1995. XX, 372 S., fest gebunden, 5 Bildtaf., 1 Kartenbeilage, ISBN 978-3-7030-0287-8, € 68,-

Meinhard II. (1238–1295), Graf von Tirol und (seit 1286) Herzog von Kärnten, war einer der bedeutendsten deutschen Landesfürsten seiner Zeit. Er gilt als der Schöpfer des Landes Tirol. Als Gesetzgeber, Verwaltungs- und Sozialreformer leistete er Außergewöhnliches. Dabei war seine Jugend nicht sehr verheißungsvoll verlaufen: Nach einem missglückten Gewaltstreik gegen das Kärntner Herzoghaus der Spanheimer, bei dem Meinhard Großvater, Graf Albert III., in Gefangenschaft geriet, mussten der 14-jährige Meinhard und sein Bruder Albert in jahrelange Geiselhaft auf die Burg Hohenwerfen. Mit 21 Jahren kam Meinhard frei; er übernahm mit großer Energie das tirolisch-görzische Erbe. Im Teilungsvertrag von 1271 erhielt Meinhard die Grafschaft Tirol, Albert die Grafschaft Görz. Zielstrebig vergrößerte Meinhard II. sein Gebiet, wobei er nicht selten skrupellos vorging. Hermann Wiesfleckers Biographie ist bis heute das Standardwerk über Meinhard II. geblieben.

125 **Tiroler Waldwirtschaft**, Festschrift zum 100-jährigen Bestehen des Reichsforstgesetzes in Tirol. 1954.

126 **Hippolytus Guarinonius (1571–1654)**. Zur 300. Wiederkehr seines Todestages. Zusammengestellt von Anton Dörrer, Franz Grass, Gustav Sauser und Karl Schadelbauer. 1954.

127 Oswald Trapp, **Ritter Jakob Trapp auf Churburg (1529–1563)**. Ein Beitrag zur Kulturgeschichte Tirols. 1954.

128 Gottfried Hohenauer

### **Drei Lebensbilder aus Südtirol. Gottlieb Putz, Johann Baptist Foresti, Leonhard Liebener**

1954. 95 S., 8 Bildtaf., ISBN 978-3-7030-0548-0, € 29,90

Drei Männern aus dem Süden des alten Tirol ist dieses Buch gewidmet, drei Generationen des 19. Jahrhunderts, die verwandtschaftlich miteinander verbunden sind: dem Welschtiroler Johann Baptist Foresti, der 16 Jahre lang als Erzieher des Napoleon-Sohnes am Wiener Hof tätig war, dem mit Forestis Nichte Julia verheirateten Fleimstaler Leonhard Liebener,

durch zwei Jahrzehnte Baudirektor für Tirol und Vorarlberg, Herausgeber des ersten systematischen Werkes über die Mineralien Tirols, und Liebeners Schwiegersohn Gottlieb Putz, dem Arzt, Dichter und langjährigen Bürgermeister von Meran.

129 Viktor Schemfil, **Die Kämpfe im Drei-Zinnen-Gebiet 1915–1917**. 1955. Neuauflage: Schlern-Schriften 274.

130 Engelbert Auckenthaler  
**Geschichte der Höfe und Familien von Stilfes und Valgenein**  
(Oberes Eisacktal, Südtirol, 4. Lieferung). Mit besonderer Berücksichtigung des 16. Jahrhunderts  
1956. 172 S., ISBN 978-3-7030-0549-7, € 34,90

Der vierte Band des Auckenthaler'schen Werkes über die Geschichte der Höfe und Familien des oberen Eisacktales (vgl. Schlern-Schriften 96, 121, 122, 172, 173, 174) behandelt die Anlagen Elzenbaum, Schaitach, Stilfes, Egg und Valgenein. Der wirtschaftsgeschichtliche, heimatkundliche und familiengeschichtliche Wert dieses umfassenden Nachschlagewerks über den Haus- und Grundbesitz ist um so höher einzustufen, als viele der darin verwerten Quellen heute nicht mehr greifbar sind.

131 Rudolf von Granichstaedten-Czerva  
**Beiträge zur Familiengeschichte Tirols**  
I. Nordtiroler Familien. II. Tiroler Amtswalter 1486–1953. Mit einem Anhang über Ständische Einrichtungen  
1954. 271 S., 8 Bildtaf., broschiert ISBN 978-3-7030-0550-3, € 48,-/fest gebunden ISBN 978-3-7030-0553-4, € 52,-

Die Geschichte alter Nordtiroler Bauern-, Bürger-, Kaufherren- und Adelsfamilien, deren Mitglieder im politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Leben eine Rolle spielten, wird hier, kurz skizziert und mit wichtigen Daten versehen, dargestellt. Angeschlossen ist eine übersichtliche Zusammenstellung der Tiroler Amtswalter in der Neuzeit: Kanzler, Landeshauptmänner, Statthalter, Bürgermeister von Innsbruck, Tiroler „Freisassen“, Haller Salzmaier und Münzmeister werden in chronologischer Ordnung angeführt. Ein Anhang informiert über die Tiroler Adelsmatrikel, die Tiroler Adelsuniform und die Tiroler Edelknaben.

132 Hermann Holzmann, **St. Magdalena in Gschnitz**. 1954.

133 **Landecker Buch. I. Band:** Bezirk Landeck und Oberes Gericht. 1956.

134 **Landecker Buch. II. Band:** Landeck und Umgebung, Stanzer Tal, Paznaun. 1956.

135 Karl von Grabmayr  
**Erinnerungen eines Tiroler Politikers 1892–1920**  
Aus dem Nachlasse des 1923 verstorbenen Verfassers  
1955. 200 S., 3 Bildtaf., ISBN 978-3-7030-0551-0, € 39,90

Der Bozner Karl von Grabmayr (1848–1923) fiel bereits in seiner Schul- und Studienzeit durch außerordentliche Begabung auf. Das Studium der Rechtswissenschaften in Innsbruck schloss er – als erster Jurist seit zehn Jahren – mit einstimmiger Auszeichnung ab. Zunächst arbeitete er als Rechtsanwalt in Wien und Meran. Seine politische Laufbahn ließ ihn zu einer der führenden Persönlichkeiten im Tiroler Landtag und im Österreichischen Reichsrat werden. 1905 wurde er Vizepräsident, 1913 Präsident des k. k. Reichsgerichts, in der Ersten Republik leitete er 1919 bis 1921 den Verwaltungsgerichtshof. Die kritischen, oft polemischen Aufzeichnungen des Mannes, der als liberal Gesinnter in Tirol einer Minderheit angehörte und von Zeitgenossen scherzhaft „der Große“ genannt wurde, lassen die letzten Jahre des altösterreichischen Vielvölkerstaates wiederaufleben.

136 Lamoral Freiherr von Taxis-Bordogna/Erhard Riedel

**Zur Geschichte der Freiherren und Grafen Taxis-Bordogna-Valnigra und ihrer Obrist-Erbpostämter zu Bozen, Trient und an der Etsch**

1955. 186 S., 24 Bildtaf., 7 Stammtaf., broschiert ISBN 978-3-7030-0554-1, € 41,-/fest gebunden ISBN 978-3-7030-0555-8, € 44,-

Seit dem ausgehenden 15. Jahrhundert besetzte die aus der Lombardei stammende Familie Taxis (Tasso) die Schlüsselstellen des kaiserlichen Postnetzes in Italien und Deutschland, später auch in Spanien und den Niederlanden. Die Postämter Trient und Bozen wurden erbliches Lehen der um 1509 begründeten Linie der Taxis-Bordogna. Auch nach Verstaatlichung der Postämter 1769 verblieben den Lehensträgern Einnahmen im zehnjährigen Durchschnitt, Lehensrechte, Titel und persönliche Portofreiheit. Bis 1918 war der Titel des Oberst-Erbpostmeisters zu Bozen und Trient in der Hand der Taxis-Bordogna, deren Familiengeschichte damit nicht nur einen wichtigen Beitrag zur adeligen Genealogie, sondern vor allem auch zur Verkehrsgeschichte Tirols in der Neuzeit bildet.

137 Alois Moritz

**Die Almwirtschaft im Stanzertal**

Beiträge zur Wirtschaftsgeschichte und Volkskunde in einer Hochgebirgstal-schaft Tirols

1956. 138 S., 2 Bildtaf., ISBN 978-3-7030-0556-5, € 34,90

Der Verfasser geht im ersten Abschnitt auf die Weide außerhalb der Alm und der Almsömmerungszeit und auf das eigentliche almwirtschaftliche Leben ein. Der zweite Abschnitt beschäftigt sich mit der Almmarkgenossenschaft Stanzertal, wobei die Geschichte der Almwirtschaft, die Markgenossenschaft und die daraus hervorgegangene Almmarkgenossenschaft, das allmähliche Zusammenschrumpfen der Almgenossenschaft und die endgültige Almteilung von 1881 ausführlich dargelegt werden. Neben ergänzenden Abbildungen und Tabellen enthält die Untersuchung zwei Federzeichnungen von Max Weiler.

138 **Beiträge zur Heimatkunde des nordöstlichen Tirol**

Festschrift zum 70. Geburtstag von Matthias Mayer

1954. XII, 273 S., 15 Bildtaf., ISBN 978-3-7030-0607-4, € 48,-

Historisches, Kunsthistorisches und Volkskundliches aus Nordosttirol, dem Forschungsgebiet Matthias Mayers, bietet dieses Sammelwerk. Dem übergreifenden Beitrag von Otto Stolz über die geschichtliche Sonderstellung dieses Raumes folgen historische Einzeluntersuchungen von Leonhard Franz (Klein-Söll), Herbert Klein (Gericht Itter), Hanns Bachmann (Klein-Söll), Fridolin Dörrer („Winkel“ bei St. Johann), Karl Schadelbauer (Pfarre Steinberg), Eduard Widmoser (Urpfarre St. Johann) und Nikolaus Grass (Rudolf Kink). Der Volkskunde im „Unterland“ widmen sich Anton Dörrer (Erl), Hans Moser (Notburga-Spiele), Leonhard Schmidt (Votivbild-Notizen), Karl Ilg (Fischerhäusl in Kössen) und Georg Schreiber (Mysterium, Prophetie, Volksheilige im Bergbau). Die kunsthistorischen Untersuchungen verfassten Erich Egg (Barockbaumeister-Familie Singer), Johanna Gritsch (Madonna in der Pfarrkirche Ebbs) und Josef Weingartner (Bilsäulen).

Sonderdruck aus Schlern-Schriften 138:

Anton Dörrer

### **Erl. Arbeit und Brauch**

1954. 39 S., 6 Bildtaf., ISBN 978-3-7030-0557-2, € 19,90

Im Jahr 1902 verzeichnete der berühmte Passionsspielort 14.000 Besucher; zwei Jahrzehnte später betrug die Anzahl der Gäste das Fünffache. Dann kam die gewaltsame Zäsur des Jahres 1933, als das Spielhaus in Flammen aufging und weitere Aufführungen untersagt wurden. Das Grenzdorf Erl hat im Lauf der Jahrhunderte vieles erliden müssen, wie der Verfasser in seiner allgemeinen Einleitung aufzeigt. Den Schwerpunkt der Untersuchung legt er auf die Beschreibung des ländlichen Lebens und des alten Brauchtums, von dem sich hier, im tirolisch-bayerischen Grenzraum, besonders vieles erhalten hat, und auf die Geschichte des Passionsspiels in Erl.

### **139 Beiträge zur Kunstgeschichte Tirols**

Festschrift zum 70. Geburtstag von Josef Weingartner

1955. XVI, 204 S., 75 Bildtaf., ISBN 978-3-7030-0558-9, € 39,90

Die Kunstgeschichte Nord-, Süd- und Osttirols, Schwerpunkt der wissenschaftlichen Arbeit von Propst Dr. Josef Weingartner, bildet das Thema dieser Festschrift, die einleitend auf Leben und Werk Weingartners eingeht. Der Sammelband umfasst neben kunstgeschichtlichen Themen im engeren Sinn auch solche aus den Bereichen Denkmalpflege, Kunstgewerbe, Buchdruck, Burgenkunde und fachliche Literaturgeschichte. Die einzelnen Beiträge des reich illustrierten Werkes lieferten Erich Egg, Walter Frodl, Nikolaus Grass, Johanna Gritsch, Hans Hochenegg, Georg Innerebner, Franz Kollreider, Laurin Luchner, Otto von Lutterotti, Heinz Mackowitz, Anton Maurer, Karl Moeser, Theodor Müller, Josef Ringler, Erich Strohmayer, Oswald Trapp, Franz Unterkircher und Heinrich Waschglor.

**140 Südtirol, Land europäischer Bewährung.** Festschrift zum 70. Geburtstag von Kanonikus Michael Gamper. Red. von Franz Hieronymus Riedl. 1955.

- 141 Marianne Vettori, **Die Tertiär-Schulswestern in Süd- und Nordtirol.** Ihr Werden und Wirken 1700–1955. Ein Beitrag zur Geschichte der Mädchenschule in Tirol. 1955.
- 142 Otto Stolz, **Meran und das Burggrafnamt im Rahmen der Tiroler Landesgeschichte.** 1956.
- 143 Anton Mörl, **Erinnerungen aus bewegter Zeit Tirols. 1932–1945.** 1955.
- 144 **Geschichte des Franziskanerklosters zu Telfs.** Festschrift zur 250-Jahr-Feier, Red. von Walter Thaler.

- 145 Erwin Mayr  
**Die Landesanstalt für Pflanzenzucht und Samenprüfung in Rinn**  
 Arbeiten aus ihrer 15-jährigen Tätigkeit  
 1956. 140 S., 8 Bildtaf., 1 Faltkarte, ISBN 978-3-7030-0559-6, € 29,90

Die Landesanstalt für Pflanzenzucht und Samenprüfung berichtet über ihre wesentlichsten Forschungsergebnisse aus eineinhalb Jahrzehnten. Die Beiträge setzen sich mit den ökologischen Verhältnissen der in extremer Klimallage errichteten Zuchtstelle und den Zusammenhängen von Umwelt und Vegetationsverlauf in einzelnen weniger bekannten Sparten, vornehmlich auf dem Gebiet der Bodentemperatur, auseinander. Die Tiroler Landeskunde wird durch diese Untersuchungen um so manche klimatischen, pflanzengeographischen und ökologischen Erkenntnisse bereichert.

- 146 **Beiträge zur Wirtschafts- und Kulturgeschichte des Zisterzienserstiftes Stams in Tirol**  
 Red. von Nikolaus Grass  
 1959. 243 S., fest gebunden, 11 Bildtaf., ISBN 978-3-7030-0560-2, € 48,-

Das Zisterzienserstift Stams kann auf eine über 700-jährige Geschichte zurückblicken. Pater Dr. Konrad Linder, zehn Jahre Stiftsprior, hat in seiner 1934 abgeschlossenen Dissertation die Geschichte der Grundherrschaft Stams untersucht und damit eine der eingehendsten Arbeiten über das Wirtschafts- und Rechtsleben einer tirolischen Grundherrschaft überhaupt geschaffen. Linders Untersuchungen bilden, ergänzt und auf neueren Stand gebracht, den Hauptteil dieses Sammelbandes. Die weiteren Beiträge behandeln landwirtschaftliche Verfahren im Raum Stams (Franz Grass), die soziale Bedeutung des Stiftes in der Gegenwart (P. Hermann – Josef Hoff), den Knochenbestand der Tiroler Fürstengräber in Stams (Gustav Sauser) und das Leben des Hanns Fuchs, eines Vinschgauer Malers und Konversen zu Stams um 1620 (Nikolaus Grass).

- 147 Josef Metzler, **Gnadenwald. Volkstum und Geschichte einer Tiroler Berggemeinde.** 1957.

148 Erich Hupfaut, **Sagen, Brauchtum und Mundart im Zillertal**. 1956.

149 Adolf Lässer

### **St. Leonhard im Pitztal**

Bevölkerungsgeographische Untersuchung unter besonderer Berücksichtigung der Wanderbewegung

1956. 154 S. mit 27 Abb. und 28 Tab., 3 Bildtaf., ISBN 978-3-7030-0561-9, € 34,90

Das Auflösen von Berghöfen und der Rückgang der Bevölkerungszahl in Hochgebirgsgemeinden sind Erscheinungen, die sich in allen Teilen Tirols verfolgen lassen. Auch in die Entwicklung der Pitztaler Bevölkerung haben Zeit- und Abwanderung stark eingegriffen und die Wirtschaftslage dieses Gebietes wesentlich beeinflusst. Adolf Lässer widmet daher gerade diesen Erscheinungen breiten Raum. Seine Untersuchung erfasst die bevölkerungsbiologische Entwicklung seit der Mitte des 18. Jahrhunderts, die biologische Lage, wie sie sich zwei Jahrhunderte später darstellt und die Zusammenhänge zwischen geographischen Bedingungen, wirtschaftlichen Verhältnissen und Bevölkerungsbewegung.

150 **Beiträge zur Landeskunde Tirols**

Klebelsberg-Festschrift

1956. 249 S., fest gebunden, 35 Bildtaf., ISBN 978-3-7030-0562-6, € 48,-

Die 18 Beiträge dieses Sammelbandes befassen sich mit historischen Themen im weitesten Sinne. Räumlich auf Tirol beschränkt, spannen sie zeitlich einen Bogen von der Antike bis hinauf ins 19. Jahrhundert. Neben allgemeineren historischen Untersuchungen finden sich auch reizvolle sehr spezielle Themen wie Otto von Lutterottis reich illustrierte Arbeit über Dürers Reise durch Tirol, Oswald Trapps Beitrag über Erinnerungsstücke an die Schlacht bei Sempach oder Hans Hoeheneggs Untersuchung über alte tirolische Visitenkarten.

151 Raimund von Klebelsberg, **Südtiroler geomorphologische Studien. Das Pustertal (Rienz-Anteil)**. 1956.

152 **Brunecker Buch**

Festschrift zur 700-Jahr-Feier der Stadterhebung

Hg. von Alois Dissertori

Nachdruck der von Hubert Stemberger red. Erstauflage von 1956, ergänzt durch zahlr. Abb., Literaturhinweise, Zeittafel, Personenregister. 2003. IV, 346 S., fest gebunden, 56 Bildtaf. ISBN 978-3-7030-0383-7, € 49,-

Im Herzen des Pustertales in Südtirol gelegen, hat Bruneck heute 13.600 Einwohner. Die Kleinstadt kann auf eine bewegte Geschichte zurückblicken, die das Stadtbild zum Teil bis in die Gegenwart prägt. Schloss Bruneck, die zahlreichen Kirchen und die Profanbauten im alten Stadtkern, die Kunstdenkmäler bedeutender Persönlichkeiten, die sich in Bruneck niederließen oder hier wirkten, sind jahrhundertealte Zeugen der städtischen Entwicklung. Anlässlich der 700-Jahr-Feier der Stadt befassen sich Historiker, Kirchengeschichtler und Volkskundler mit der Geschichte des Brunecker Raumes bis in die fünfziger Jahre des

20. Jahrhunderts. Alois Dissertori hat das Buch mit zahlreichen Farbfotografien, einer Zeitafel, aktuellen Literaturhinweisen und einem detaillierten Personenregister ausgestattet.

153 **Bozner Bürgerbuch 1551–1806.** I. und II. Teil. Bearb. von Rudolf Marsoner und Karl Maria Mayr bzw. von Karl Theodor Hoeniger und Josef Blaas. 1956.

154 **Bozner Bürgerbuch 1551–1806.** III. Teil. Registerband. Bearb. von Karl Maria Mayr. 1956.

155 **Salurner Büchl.** Beiträge zur Heimatkunde von Salurn und Umgebung. 1956.

156 **Kufsteiner Buch.** Beiträge zur Heimatkunde von Kufstein und Umgebung. Band I. Hg. von Franz Biasi. 1957.

157 **Kufsteiner Buch.** Beiträge zur Heimatkunde von Kufstein und Umgebung. Band II. Hg. von Franz Biasi. 1957.

158 **Kufsteiner Buch.** Band III. Festschrift zum 50-jährigen Bestand der Kufsteiner Mittelschule 1907–1957. Red. von Hermann Schönherr. 1957.

159 Josef Weingartner, **Berühmte Tiroler Wirtshäuser und Wirtsfamilien.** 1956.

160 Anton Dörner  
**Tiroler Umgangsspiele**

Ordnungen und Sprechtexte der Bozner Fronleichnamsspiele und verwandter Figuralprozessionen vom Ausgang des Mittelalters bis zum Abstieg des Aufgeklärten Absolutismus

1957. XVI, 568 S., fest gebunden, 41 Bildtaf., 1 Karte, ISBN 978-3-7030-0563-3, € 54,-

Mit dieser erstmaligen Ausgabe tirolischer Umgangsspiele von vier Jahrhunderten wurde der Grundstock der alpinen Spielprozessionen überhaupt erschlossen. Der Verfasser geht über den geographischen Raum Tirol hinaus und bezieht manchmal das gesamte deutsche, aber auch das slowenische und italienische Sprachgebiet mit ein. An den Spielprozessionen lassen sich die Ursprünge und Anfänge der Umgänge aufzeigen: Zunächst bot die Kirche den Rahmen, dann drängte das Bürgertum die Spiele hinaus ins Freie und Jahreszeitliche und vermenschlichte die Präfigurationen. Anton Dörner hat mit diesem Standardwerk über religiöse Volksbräuche auch eine großangelegte Kulturgeschichte verfasst.

161 Viktor Schemfil, **Die Kämpfe im Cristallo-Gebiet (Südtiroler Dolomiten) 1915–1917.** 1957. Neuauflage: Schlern-Schriften 273.

162 Luis Köll, **Der Krieg auf den südlichen Ortler-Bergen 1915–1918.** 1957.

163 Josef Seelos, **General Verdroß. 1851–1931.** 1957.

164 Hans Fink

**Eisacktaler Sagen, Bräuche und Ausdrücke**

Anastatischer Nachdruck der Erstauflage von 1956. 2002. 386 S., fest gebunden, 3 Bildtaf., ISBN 978-3-7030-0777-4, € 24,90

Dieses Buch gliedert sich in drei Teile: Zunächst werden Eisacktaler Sagen vorgestellt, die dem Herausgeber von etwa 250 Mittelspersonen erzählt wurden. Teil 2 informiert über Bräuche, Höfe-Sprüche, Volksglauben und verschiedene kleine Episoden, etwa zum Jahr 1809. Der dritte Teil ist der Eisacktaler Sprache (Dialektausdrücke und ihre Bedeutung) gewidmet.

165 **Wattener Buch.** Beiträge zur Heimatkunde von Wattens und Umgebung. Red. von Konrad Fichtl. 1958.

166 Alfons Kasseroler, **Die vorgeschichtliche Niederlassung auf dem „Himmelreich“ bei Wattens.** (Wattener Buch, Band II) 1957.

167 **Beiträge zur Kultur- und Kunstgeschichte Tirols**

Red. von Nikolaus Grass

1962. VIII, 174 S., fest gebunden, 30 Bildtaf., 1 Farbt., 1 Faltaf., ISBN 978-3-7030-0564-0, € 44,-

In den zwölf Beiträgen dieses reich bebilderten Sammelwerks bietet sich dem Leser eine bunte Palette von Themen. Die einzelnen Beiträge: Die Herkunft des Namens Gamper (Karl Finsterwalder), Die St.-Stephanus-Reliquie in Ischgl (Hans Hoehenegg), Das Beinhaus von Galtür (Gustav Sauser), Eine sagenhafte Innbrücke bei Mötztal (Norbert Mantl), Wilten und sein mittelalterlicher Friedhof (Fritz Steinegger), Fahrende Scholaren in Schwaz (Hanns Bachmann), Das Tiroler Volkskunstmuseum (Josef Ringler), Bildhafte Feiern im Osterfestkreis (Marie Grass-Cornet), Der Meister von Kundl (Matthias Mayer), St. Quirin im Sellrain (Ekkart Sauser), Die Baumeister der Damenstiftskirche Hall (Erich Egg), Der Verkauf der „Haller Pyramiden“ und anderer Kunstschatze (Nikolaus Grass).

168 Georg Schreiber, **Die Vierzehn Nothelfer in Volksfrömmigkeit und Sakralkultur.** 1959.

169 **Ostern in Tirol**

Hg. von Nikolaus Grass

1957. VIII, 350 S., 23 Bildtaf., ISBN 978-3-7030-0565-7, € 48,-

Mit einem Überblick über die österliche Zeit zwischen Aschermittwoch und Christi Himmelfahrt führen Nikolaus Grass, Marie Grass-Cornet und Rudolf Mellitzer in das Osterbrauchtum in Tirol ein. Josef Ringler befasst sich mit Tiroler Fastenkippen; eine davon, die in der Kirche von Götzens, wird durch Alois Molling vorgestellt. Die Bräuche am Palmsonntag und zu Christi Himmelfahrt schildert Marie Grass-Cornet, das Heiliggrabbrauchtum Anton Dörner und Nikolaus Grass. Im Mittelpunkt der Darstellung von Josef Andreas Jungmann stehen Brauch und

Liturgie in der Heiligen Woche. Und ein Beitrag von Emil Berlanda über Karwochenoratorien rundet diese illustrierte Gesamtschau über das Osterbrauchtum im „Heiligen Land Tirol“ ab.

170 Hans Hochenegg

### **Heiligenverehrung in Nord- und Osttirol**

Beiträge zur religiösen Volkskunde

1965. 158 S., fest gebunden, 17 Bildtaf., ISBN 978-3-7030-0566-4, € 39,90

Durch Jahrzehnte hat der Verfasser Tirolensien, kulturgeschichtliche Dokumente und Erzeugnisse der Volkskunst gesammelt und wissenschaftlich untersucht. In diesem Band legt er 14 Beiträge zur religiösen Volkskunde vor, die sich unter anderem mit Wallfahrten, Gnadenbildern, Reliquien und Motivtafeln, mit der Verehrung des Herzens Mariae, des hl. Josef und des hl. Isidor in Tirol befassen. Eine Abhandlung über alte religiöse Drucke schließt auch die südlichen Teile Alttirols, Südtirol und das Trentino, wesentlich mit ein. Den Abschluss des Sammelbandes bildet „Volkskundliches über die Heiligtümer Nord- und Osttirols“: Nach Schlagworten alphabetisch geordnet, bietet sich dem Leser hier eine Fülle von Volkserzählungen, Sagen, Legenden und Überlieferungen – ein kleines Nachschlagewerk zur religiösen Volkskunde.

171 P. Bruno Grießer

### **Dr. Kassian Haid**

Abt von Wettingen-Mehrerau. Generalabt des Zisterzienserordens 1920–1927

1962. 49 S., fest gebunden, ISBN 978-3-7030-0567-1, € 29,90

Zahlreiche Orden haben im romanischen Süden ihren Ausgang genommen und sind auch heute noch gerade dort stark verwurzelt. So ist es naheliegend, dass auch in der obersten Ordensleitung lange Zeit das romanische Element überwog. Nicht gerade häufig wurde, vor allem in der älteren Geschichte internationaler Orden, ein Ordensgeneral deutscher Herkunft gewählt und nur ganz selten ein Geistlicher aus Tirol: erstmals 1726 Pater Hartmann von Brixen bei den Kapuzinern, dann 1823 Pater Albuin Patscheider aus Graun im Vinschgau bei den Serviten und als Dritter 1920 Pater Kassian Haid. Das Leben des Postmeister- und Gastwirtssohnes aus Ötz, der 1917 Abt von Wettingen-Mehrerau und drei Jahre darauf Generalabt des Zisterzienserordens wurde, steht im Mittelpunkt dieses Bandes, der auch eine Gesamtübersicht über Haid's Publikationen enthält.

172 Engelbert Auckenthaler

### **Geschichte der Höfe und Familien von Ried-Tschöfs bei Sterzing**

(Oberes Eisacktal, Südtirol, 6. Lieferung)

1962. 170 S., ISBN 978-3-7030-0568-8, € 34,90

Das Gebiet Ried-Tschöfs (mit Matzes, Ramings, Nieder-Flans) bei Sterzing behandelt dieser Teil der siebenbändigen Höfe- und Familiengeschichte Engelbert Auckenthalers, die eine unerschöpfliche Fundgrube für die Geschichte des Tiroler Bauernstandes darstellt. Das alphabetische Verzeichnis der Höfe und Güter nach dem Theresianischen Kataster gibt Hinweis auf Lage, Grundherrschaft und Besitzer. (Vgl. Schlern-Schriften 96, 121, 122, 130, 173, 174.)

173 Engelbert Auckenthaler

**Geschichte der Höfe und Familien von Tuins-Telfes bei Sterzing**

(Oberes Eisacktal, Südtirol, 5. Lieferung)

1958. 205 S., ISBN 978-3-7030-0569-5, € 34,90

Eine Fülle von Material für die Siedlungs-, Hof- und Familiengeschichte bietet dieser Band über die Höfe und Hofbesitzer von Tuins und Telfes. Das Flurnamen-, Höfe-, Orts- und Familiennamenverzeichnis im Anhang erleichtert das Suchen. Die übrigen Bände der großen Höfe- und Familiengeschichte des oberen Eisacktales (Bereich des alten Landgerichts Sterzing) erschienen in den Schlern-Schriften 96, 121, 122, 130, 172, 174.

174 Engelbert Auckenthaler

**Geschichte der Höfe und Familien von Ratschings und Jaufental**

(Oberes Eisacktal, Südtirol, 7. und letzte Lieferung)

1970. 215 S., ISBN 978-3-7030-0570-1, € 39,90

Mit diesem siebenten Band zur Höfe- und Familiengeschichte des oberen Eisacktales, der die Anlagen Inner- und Außerratschings, Inner- und Außerjaufental behandelt, kam der noch fehlende Teil des mehrtausendseitigen Manuskripts Engelbert Auckenthalers in Druck. Das Gesamtwerk, in jahrzehntelanger Forschungsarbeit zusammengetragen, umfasst neben dem vorliegenden noch folgende Bände der Schlern-Schriften: 96 (Brenner, Gossensaß, Pflersch); 121 (Mareit-Ridnaun); 122 (Mittewald-Mauls); 130 (Stilfes-Valgenein); 172 (Ried-Tschöfs) und 173 (Tuins-Telfes).

175 Otto Stolz

**Der geschichtliche Inhalt der Rechnungsbücher der Tiroler Landesfürsten von 1288 bis 1350**

1957. 81 S., ISBN 978-3-7030-0571-8, € 29,90

Für kein anderes Fürstentum des deutsch-römischen Reichs ist eine so große Zahl von Rechnungsbüchern aus der Zeit um 1300 erhalten wie für die Grafschaft Tirol. Sie setzen Ende des 13. Jahrhunderts unter dem „Baumeister Tirols“, Meinhard II., ein und werden fünfzig Jahre lang in fast vollständiger Weise fortgesetzt. Einnahmen und Ausgaben sind nach Geldbeträgen und verschiedenen Naturalien in bestimmten Maßeinheiten sorgsam verzeichnet. Für einen Zeitabschnitt, in dem Quellen dieser Art gesamteuropäisch gesehen eine große Seltenheit sind, stellen die Auflistungen der Tiroler Rechnungsbücher ein kultur- und wirtschaftsgeschichtliches Dokument ersten Ranges dar.

176 Erich Hupfaut, **Zillertaler Volksmedizin**. 1957.

177 Viktor Schemfil, **Die Kämpfe am Kreuzberg bei Sexten 1915–1917**. 1957. Neuauflage: Schlern-Schriften 274.

178 Wilhelm Eppacher

**Berg- und Gipfelkreuze in Tirol**

1957. 105 S. mit 33 Abb., ISBN 978-3-7030-0572-5, € 29,90

Schon im späten Mittelalter finden sich in Tirol Kreuze auf Passübergängen und an Endpunkten der Zoll- und Straßenhoheit. In frühneuzeitlichen Quellen tauchen dann Kreuze als Gipfelzeichen auf, die wichtige Alm- und Gemeindegrenzen in verschiedenen Gebieten Tirols andeuten. Im Zuge der alpinistischen Bestrebungen und bei Durchführung der Landvermessung seit der Mitte des 19. Jahrhunderts erlebt das Gipfelkreuzwesen eine Blütezeit. Heute stehen auf gesamttirolischem Boden Hunderte von Gipfelkreuzen. Wilhelm Eppacher führt sie, für Nord- und Osttirol nach Bezirken, für Südtirol nach Tälern geordnet an und geht zusammenfassend auch auf Wetterkreuze, Bildstöckln, Steinmandln und anderen Gipfelschmuck ein.

179 Anton Tschurtschenthaler

**Col di Lana 1916**

Erinnerungen des letzten Verteidigers

1957. 2. Auflage 2000. 62 S., 8 Bildtaf., ISBN 978-3-7030-0573-2, € 29,90

Der Erste Weltkrieg ist in Tirol vor allem auch durch die Kämpfe der Kaiserjäger auf den Bergen der Südfront im Bewusstsein geblieben. Kein Gipfel aber war so heftig umkämpft wie der Col di Lana, der berühmte „Blutberg“. Mitte April 1916 erreichten die Kämpfe mit der Sprengung des Gipfels, die auf österreichischer Seite an die 150 Menschenleben forderte, ihren Höhepunkt. Die Toten hatten unter dem Kommando von Oberleutnant Anton Tschurtschenthaler gestanden. Die Überlebenden, mit ihnen der Kommandant, mussten den Marsch in die Gefangenschaft antreten. In einem ausführlichen Rückblick schildert Anton Tschurtschenthaler in diesem Buch die dramatischen Ereignisse vom Frühjahr 1916 am Col di Lana.

180 **Altrei-Truden.** Beiträge zur Heimatkunde der zwei Südtiroler Gemeinden am Fleimser Höhenrande. 1958.

181 Georg von Stawa, **Alte Exlibris aus Tirol.** 1958.

182 Emerich Schaffran, **Die vorromanischen Wandmalereien in der St. Prokuluskirche zu Naturns (Vinschgau, Südtirol).** Eine form- und zeitgeschichtliche Untersuchung. 1958.

183 Sighart Graf Enzenberg, **Schloß Tratzberg. Ein Beitrag zur Kulturgeschichte Tirols.** 1958.

184 Ernst Verdroß-Droßberg

**Florian Waldauf von Waldenstein**

1958. 96 S. mit 28 Bildtaf., 1 Farbtaf., ISBN 978-3-7030-0574-9, € 29,90

Vom ungewöhnlichen Lebensweg eines Pustertaler Bauernsohnes, der schließlich Freund und Berater Kaiser Maximilians wurde, berichtet dieser reich bebilderte Band. Florian Waldauf, um 1450 auf dem Balfenhof in Asch geboren, beginnt seine Laufbahn im Dienst Sigmunds des Münzreichen. Nach 1490 hat er als eine Art Generaladjutant Maximilians I. die verschiedensten Vertrauensposten inne, etwa als Vermittler der Doppelhochzeit zwischen den habsburgischen und spanischen Herrscherkindern oder als Verantwortlicher für das geplante Kaisergrabmal mit den „schwarzen Mandern“. Er stiftet in seiner Wahlheimat Hall

die Heilige Kapelle in der Pfarrkirche und begründet, um „das Gemüt mit anständiger Ergötzung zu ermuntern“, einen geselligen Verein, die heute noch bestehende und nunmehr als Volksbildungsverein wirkende Haller „Stubengesellschaft“.

185 Anton von Mörl

### **Standsschützen verteidigen Tirol. 1915–1918.**

1958. Unveränderter Nachdruck 2014. 395 S., 60 Schwarzweißabb., ISBN 978-3-7030-0852-8, € 39,90

Nach dem Eintritt Italiens in den Krieg auf Seiten der Entente im Mai 1915 müssen binnen kürzester Zeit die südlichen Landesgrenzen gesichert werden: Eine neue Front ist entstanden. Da die Tiroler Kaiserjäger und Landesschützen bereits an den Fronten im Osten im Einsatz sind, werden die Standsschützen-Bataillone mobilisiert. Dr. Anton von Mörl (1883–1958) rückt als Oberleutnant mit dem Standsschützen-Bataillon Innsbruck I zur Landesverteidigung aus. Er schildert die Einsätze der Standsschützen in dieser Ausnahmesituation daher zum Teil auch als unmittelbar Beteiligter. Seine Einheit ist im Sextental, am Karnischen Kamm und im Drei-Zinnen-Plateau eingesetzt. Ausführlich beschreibt Mörl die Geschehnisse an der Dolomitenfront: die Kämpfe um Monte Piano, Rauchkofl und Col di Lana, die Zusammenarbeit mit dem Deutschen Alpenkorps, den Tod Sepp Innerkoflers. Aber auch andere Verteidigungsabschnitte werden berücksichtigt: das Gebiet von Folgaria – Lavarone, die Valsugana und die Ortlerfront. Zuletzt bleibt die bittere Erkenntnis, dass der Krieg verloren ist – und von den übrig gebliebenen Einheiten zahlreiche den Weg in die Gefangenschaft antreten müssen.

186 Joseph Pohl, **Reith bei Brixlegg**. Beiträge zur Geschichte eines Unterinntaler Dorfes. Band 1. 1959. Berta Margreiter, **Sagen aus Reith und Umgebung**. Dorfbuch von Reith Band 2. 1966. (Vgl. erweiterte Auflage Schlern-Schriften 280.)

187 Fritz Leo Mannhart

### **Das Bildnis in der Tiroler Grabplastik**

(Zugleich Innsbrucker Beiträge zur Kunstgeschichte 3)

1958. 112 S., 24 Bildtaf., broschiert ISBN 978-3-7030-0662-3, € 29,90/fest gebunden ISBN 978-3-7030-0575-6, € 34,90

Die Entwicklung des Bildnisgrabsteines in Tirol von den frühesten Anfängen bis in die Barockzeit bildet das Thema des vorliegenden Bandes. Ist auch das Land an Meisterwerken, wie sie sich anderswo im deutschen sowie im französischen und italienischen Kulturraum finden, relativ arm, so stellen die Marmor- und Bronzebilder dennoch auch hier wertvolle Zeugnisse der Kunstentwicklung dar. In Tirol lässt sich die Grabplastik bis ins 14. Jahrhundert zurückverfolgen; die ältesten Denkmäler befinden sich im Kreuzgang des Prämonstratenserstiftes Wilten und im Gang zwischen Dom und Frauenkirche in Brixen. Sie stehen daher am Anfang der Ausführungen, in denen sich der Verfasser eingehend mit den einzelnen Lokalschulen beschäftigt und die Beziehungen zu den Kunstströmungen der Zeit und zu den benachbarten Kunstzentren veranschaulicht.

**188 De Natura Tirolensi. Kufsteiner Buch**

Band IV. Festschrift zum 80. Geburtstag von Friedrich Prenn. Red. von Heinz Janetschek

1958. 246 S., fest gebunden, 12 Bildtaf., 2 Faltkarten, ISBN 978-3-7030-0576-3, € 39,90

Dieses Kufsteiner Buch (vgl. auch Schlern-Schriften 156, 157, 158) umfasst geologische, mineralogische, bodenkundliche, botanische, zoologische, hydrobiologische und biozoenotische Themen aus dem Ostalpenraum unter besonderer Berücksichtigung Tirols und richtet sich an den Fachwissenschaftler ebenso wie an den naturwissenschaftlich interessierten Laien und Heimatkundler. Die einzelnen Beiträge stammen von Hanns Bachmann und Karl Amann, Otto Reithofer, Georg Mutschlechner, Werner Heißel und Josef Ladurner, Anna und Wilhelm Czell und Walter Rotter, Helmut Gams, Hermann von Handel-Mazzetti, Irmaud Raschendorfer, Otto Steinböck, Friedrich Kühlnhorn, Hannes An der Lan, Walter Hellmich, Ulrich A. Corti, Eduard Paul Tratz, Karl Burmann, Jörg Klima und Heinz Janetschek.

**189 Ferdinand Haller****Johann Haller (aus St. Leonhard in Passeier)**

Erinnerungen eines Tiroler Teilnehmers an Julius von Payers Nordpol-Expedition 1872/1874

1959. 89 S., 5 Bildtaf., ISBN 978-3-7030-0577-0, € 29,90

Der Entdecker des Kaiser-Franz-Joseph-Landes, Julius von Payer, nahm zu seiner Nordpol-expedition (1872/1874) auch zwei Tiroler aus dem Passeiertal mit: Johann Haller und Alexander Klotz bewiesen als Jäger, Bergsteiger, Wärter und Abriecher der Zughunde Verlässlichkeit, Können und Ausdauer und hatten dadurch mit Anteil am Gelingen des Unternehmens. Haller führte von April 1872 (Abreise) bis Oktober 1874 (Rückkehr nach Tirol) ein Tagebuch, das die Strapazen und Leistungen der Expeditionsteilnehmer eindrucksvoll dokumentiert. Bereichert durch einen einleitenden Überblick und ergänzendes Quellen- und Bildmaterial hat Ferdinand Haller die Reisenotizen seines Vaters der Öffentlichkeit zugänglich gemacht.

**190 Geographische Forschungen**

Festschrift zum 60. Geburtstag von Hans Kinzl. Red. von Herbert Paschinger

1958. 325 S., 23 Bildtaf., 8 Faltkarten, 1 Kartenbeilage, ISBN 978-3-7030-0578-7, € 39,90

25 namhafte Wissenschaftler steuerten für diesen Festband ein buntes Mosaik geographischer Themen im weitesten Sinne bei. Die tirolbezogenen Arbeiten betreffen die Datierung alter Gletscherstände im Hochstubaier (Helmut Heuberger, Roland Beschel), Probleme der Agrarmeteorologie in Südtirol (Adolf Leidmair), sowie rezente und fossile Frosterscheinungen im Bereich der Gletscherlandschaft der Gurgler Ache in den Ötztaler Alpen (Josef Schmid). Die meisten Beiträge überschreiten den Tiroler Bereich und wenden sich anderen Räumen Österreichs und Europas, aber auch Asiens und Südamerikas zu. Aufschlussreich für den historisch Interessierten: Hermann von Wissmanns Arbeit über die Südgrenze der Terra Cognita von Juba und Plinius bis Ptolemäus.

**191 Die Deutschgegend am Nonsberg (Südtirol). 1959.**

192 Johannes Baur

### **Volksfrommes Brauchtum Südtirols**

Zur Religions- und Kulturgeschichte der Sakramente und Segnungen

1959. 178 S., 8 Bildtaf., ISBN 978-3-7030-0579-4, € 39,90

Die sieben Sakramente in den Vorstellungen und im Brauchtum der Südtiroler Bevölkerung stehen im Mittelpunkt dieser Arbeit, die nicht allein auf vorhandenes Quellenmaterial und einschlägige Sekundärliteratur, sondern auch auf eine vom Verfasser durchgeführte umfangreiche Fragebogen-Untersuchung zurückgreift. Baur geht dem bunten Kranz volksfrommen Brauchtums nach, der sich im Laufe von Jahrhunderten um das Sakrale und insbesondere um die Lebensstationen Geburt, Hochzeit und Tod gebildet hat und legt damit einen wertvollen Beitrag zur religiösen Volkskunde Tirols vor.

193 Heinz von Mackowitz, **Der Maler Hans von Schwaz**. (Zugleich *Innsbrucker Beiträge zur Kunstgeschichte* 4). 1960.

194 **Das Verleihbuch des Bergrichters von Trient 1489–1507**

Bearbeitet von Hans Hochenegg, Georg Mutschlechner und Karl Schadelbauer

1959. 97 S., 2 Bildtaf., ISBN 978-3-7030-0580-0, € 29,90

Die Gegend nördlich von Trient war im Mittelalter ein bedeutendes Bergbauggebiet. Als hier im 14. Jahrhundert die Tiroler Landesfürsten in den Besitz von Hoheitsrechten über die Bergbaue gelangten, musste es zu Machtkämpfen mit den Bischöfen von Trient kommen, denen seit 1189 ein unbeschränktes Verfügungsrecht über die Eisengruben zustand und die über die anderen Bergbaue gemeinschaftlich mit dem Kaiser verfügten. Erst Erzherzog Sigmund von Tirol und Fürstbischof Ulrich III. legten die dauernden Reibereien vertraglich bei. Das Verleihbuch des ersten tirolisch-trentinischen Bergrichters, der in beider Namen Verleihungen durchführte, enthält Aufzeichnungen aus den Jahren 1489–1507, in denen die belehnten Personen genannt werden, zahlreiche heute nicht mehr bekannte Ortsnamen vorkommen und Erzbergbaue Erwähnung finden, die bislang noch nie im Schrifttum aufschienen.

195 Ludwig Sölder, **Das Achenal (Achensee, Tirol)**. Landschaft, Wirtschaft und Siedlung. 1959.

196 Richard Patscheider

### **Von Sippenherkunft und Siedlerschicksal**

Ein Beitrag zur Heimatkunde Tirols, in Sonderheit des oberen Etsch- und Inntals

1959. 129 S., fest gebunden, 2 Bildtaf., ISBN 978-3-7030-0582-4, € 34,90

Der Verfasser breitet eine Fülle von urkundlichem Material zur Territorial-, Siedlungs- und Kunstgeschichte, zur Patrozinien- und Sagenforschung in einer volkstümlichen, auch dem Laien verständlichen Form aus. Auch zur Sprachgeschichte gibt es wertvolle Hinweise. Anhand des Namengutes, wie es sich in Flur-, Orts- und Personennamen bietet, wird die Bedeutung der fränkischen Siedlung und ihr Verhältnis zum Schwäbisch-Alemannischen, zum Bairischen, aber auch zum Rätoromanischen dargestellt. Wie ein Leitfaden zieht sich

dabei durch das Buch die Geschichte des Hofnamens Patscheid, der im Obervinschgau besonders häufig ist und dessen Ursprünge der Verfasser im Kerngebiet der „Scheid“-Namen, dem Bergischen Land, sieht.

197 Karl Schadelbauer

**Beiträge zur Geschichte des Bozner Unterlandes**

1959. 78 S., ISBN 978-3-7030-0583-1, € 29,90

Zwanzig kleine „Geschichten“ aus dem Bozner Unterland, dem Etschtal zwischen Kalterer See und Salurner Klause, erzählen hier, in bunter Folge aneinander gereiht, von Kirchen und Schlössern, von Ortschaften und Geschlechtern. Die Beiträge umspannen den Zeitraum vom Mittelalter bis in die frühe Neuzeit und fußen auf Archivalien, die teilweise im Anhang angefügt werden. So findet der Historiker eine wertvolle Materialiensammlung und der heimatkundlich interessierte Leser einen farbigen Bilderbogen aus dem Süden Tirols.

198 Ekkart Sauser, **Die Zillertaler Inklinanten und ihre Ausweisung im Jahre 1837.** 1959.

199 Alfred Prinz zur Lippe

**Ein vorgeschichtlicher Weiler auf dem Burgberg von Stans bei Schwaz (Tiroler Unterinntal)**

1960. 63 S., 28 Bildtaf., ISBN 978-3-7030-0584-8, € 29,90

Zwischen dem Kloster Fiecht und der Gemeinde Stans liegt im nördlichen Mittelgebirge des Tiroler Inntals eine vorgeschobene steile Hügelkuppe, die auf dem Gipfel ein kleines, flaches Plateau trägt. Legenden und Sagen ranken sich um „die Burg“, wie die Kuppe im Volksmund heißt, und bis ins 20. Jahrhundert hinein sollen hier, überwuchert vom Gestrüpp, Mauerreste von einstiger Besiedlung gezeugt haben. In mehrjährigen Grabungsarbeiten hat der Verfasser auf der Stanser Burg zwei aufeinander folgende Siedlungsabschnitte in vorgeschichtlicher Zeit nachgewiesen. Ältere und jüngere Siedlung unterscheiden sich in der Bauweise und in Form und Dekor der reichlich vorhandenen Keramik, die im umfangreichen Bildteil wiedergegeben und ausführlich beschrieben ist.

200 Karl Böhm

**Die Gefallenen Tirols 1914–1918 und 1939–1945**

Erster (einziger) Band: Nord- und Osttirol 1914–1918

1962. 244 S., fest gebunden, ISBN 978-3-7030-0585-5, € 39,90

Beginnend mit der Landeshauptstadt Innsbruck sind in diesem Band die Gefallenen der politischen Bezirke Nord- und Osttirols (Imst, Innsbruck-Land, Kitzbühel, Kufstein, Landeck, Lienz, Reutte und Schwaz) im Ersten Weltkrieg verzeichnet. Nach Gemeinden geordnet enthalten die Listen die Namen in alphabetischer Reihenfolge und vermerken neben dem Geburts- und Todesjahr auch Beruf und Sterbeort. Mit diesem Band wird ein großer Teil der vom Verfasser seit 1914 angelegten und in der Gedächtniskapelle am Bergisel aufbewahrten Bände des „Tiroler Ehrenbuchs“ der Öffentlichkeit in verkürzter Form zugänglich gemacht.

201 Hans Kramer, Oswald von Gschließer, Georg Mutschlechner, **Erzherzog Johann und Tirol**. 1959.

202 Erwin Stockhammer, **Die Ansitze in Innsbruck und seiner nächsten Umgebung aus der Zeit der Frührenaissance**. 1961.

203 Martin Rudolph-Greiffenberg

### **Das Burggräfler Haus**

Entwicklung und Erneuerung alpenländischer Baukultur an der Etsch

1960. 94 S., fest gebunden, 36 Bildtaf., ISBN 978-3-7030-0586-2, € 34,90

Im Landschaftsbild des Burggrafenamtes mit seinen Obstwiesen und Weingärten, seinen Kirchen, Burgen und Schlössern spiegelt mancherorts das Wohnhaus des Burggräflers noch ein bedeutendes Erbe alpenländischer Baukunst an der Etsch wider. Der Verfasser setzt sich eingehend mit dem Landschaftsraum, dem Haus in der Landschaft, der Hofanlage der Bauernhöfe und Ansitze und der Entstehung und Entwicklung der Haus- und Grundrissformen auseinander und legt an Beispielen in Wort und Bild dar, wie auf diesem Boden der Tradition ein neues Gestalten im Sinne unserer Zeit möglich ist.

204 Alfons Kasseroler

### **Das Urnenfeld von Volders**

1959. 246 S., fest gebunden, 70 Bildtaf., 1 Lageplan, ISBN 978-3-7030-0587-9, € 48,-

Tirol ist verhältnismäßig reich an Fundstätten aus der jüngeren Bronzezeit. Dazu zählen vor allem die Urnenfelder im Inntal, in denen die Urnen mit dem Leichenbrand der Menschen und verschiedenen Beigaben beigesetzt wurden; zeitlich reichen sie von etwa 1000 v. Chr. bis in die Hallstattzeit (um 750 bis 400 v. Chr.). Das bisher größte Urnengräberfeld im Inntal wurde 1955 westlich von Volders freigelegt: ein 2.500 Quadratmeter großer prähistorischer Friedhof mit vier Verbrennungsplätzen und 431 Gräbern. An die 800 Keramiken, dazu Werkzeug, Schmuckstücke aus Bronze und blaue Glasperlen wurden gefunden. Alfons Kasseroler berichtet im vorliegenden, reich bebilderten Werk über die Ergebnisse seiner Forschungsarbeiten, über das Gräberfeld, seine Formen und das Fundgut und führt die einzelnen Gräber nach Lage, Typ, Größe und Inhalt an.

205 Alma Tirlir von Lutz, **Der Bozner Maler Johann Josef Karl Henrici. 1737–1823**. 1960.

206 **Festschrift zu Ehren Richard Heubergers**

Red. von Wilhelm Fischer

1960. 125 S., fest gebunden, 3 Bildtaf., ISBN 978-3-7030-0588-6, € 29,90

Die römische Welt und hier vor allem der Tiroler Raum bilden einen der Schwerpunkte dieses Sammelwerkes: Arthur Betz befasst sich mit einer unterschiedlich transkribierten Angabe aus der „Naturalis historia“ des Plinius: „Iuvavum oder Vianiomina?“; Franz Hampl Arbeit beschäftigt sich mit Kaiser Marc Aurel und den Völkern jenseits der Donaugrenze; Franz

Miltner beschreibt eine Relieffplatte vom Tempel Hadrians in Ephesos. Urgeschichtliches zum Volkstum der Räter behandelt der Aufsatz von Richard Pittioni. Die weiteren Themen betreffen die mittelalterliche Geschichte (Karl Pivec, Alphons Lhotsky), die neue Geschichte (Hugo Hantsch), die Sprachgeschichte (Karl Finsterwalder) sowie den kulturgeschichtlichen und volkskundlichen Bereich (Adolf Helbok, Hans Kinzl, Hermann Wopfner).

## 207 **Beiträge zur geschichtlichen Landeskunde Tirols**

Festschrift zum 60. Geburtstag von Franz Huter. Red. von Ernest Troger und Georg Zwanowetz

1959. VIII, 398 S., fest gebunden, 18 Bildtaf., ISBN 978-3-7030-0589-3, € 48,-

Zu der überaus breit gefächerten Palette von Themen steuerten neben vielen anderen namhaften Autoren Karl Finsterwalder, Karl und Fridolin Dörrer, Richard Heuberger, Karl Ilg, Hans Kramer, Adolf Leidlmair, Alphons Lhotsky, Osmund Menghin, Karl Pivec, Hermann Wiesflecker und Georg Zwanowetz Arbeiten bei, die den Zeitraum von der Früh- und Hochbronzezeit bis ins 19. Jahrhundert betreffen. Die Aufsätze sind zum Teil mit äußerst reizvollen Abbildungen ausgestattet, so Hans Kinzls Untersuchung über den Brenner im Kartenbild, Ernest Trogers Abhandlung über Tirol in der ältesten Topographie Österreichs und Oswald Trapps Beitrag über die Illustrationen zum Tagebuch der heldenmütigen Baronin Therese Sternbach vom Jahr 1809.

## 208 **Beiträge zur Kunstgeschichte Tirols**

Festschrift für Landeskonservator Oswald Trapp anlässlich der Vollendung des 60. Lebensjahres. Red. von Johanna Gritsch

1959. 163 S., fest gebunden, 49 Bildtaf., ISBN 978-3-7030-0590-9, € 39,90

Drei der insgesamt zwanzig Beiträge in- und ausländischer Wissenschaftler – jene von Bruno Thomas, Ortwin Gamber und Sir James Mann – betreffen die Waffenkunde. Eine Auswahl aus den übrigen Themen dieses reich bebilderten Bandes: Erich Egg bringt eine aufschlussreiche Darstellung über adeliges Trinkgeschirr in Tirol, in der er auf die Tiroler Goldschmiedekunst der Gotik und Renaissance eingeht. Ebenfalls mit Werken der Goldschmiedekunst befassen sich Carl Theodor Müller, Karl Wolfsgruber (beide behandeln Kunstwerke im Brixner Domschatz) und Josef Ringler (eine Madonnenstatue im Innsbrucker Servitenkloster). Johanna Gritsch informiert über zwei bislang unbekannte romanische Statuen aus bäuerlichem Besitz in Wenss. Eine interessante Frage der Heraldik berührt Hans Wiesers Studie über das tirolische Helmkleinod und das Ehrenkränzel im Tiroler Landeswappen.

## 209 Erich Hupfaut

### **Zillertaler Reimkunst und andere Beiträge zur Zillertaler Volkskunde**

1960. 166 S., fest gebunden, 9 Bildtaf., ISBN 978-3-7030-0591-6, € 39,90

„Wenn d’a Nöstl willscht baun,  
muascht afs Astl guat schau,  
‘aßs kua Wiesl drglangt

und an Marder z’hoach hangt;  
‘aß dr Wind nit vrwahnt  
und dr Sturm nit vrdrahnt.“

Viele alte Sprüche, Reime und Lieder sind bis heute im Zillertal lebendig; manches blieb fragmentarisch erhalten wie dieses ohne Melodie überlieferte Lied. Der Verfasser stellt eine große Anzahl alter Kinder-, Masken- und Gassreime, Sprüche und Lieder vor. Daran schließt er einen umfangreichen Abschnitt mit Zillertaler Sagen an. Die weiteren Kapitel gelten dem Brauchtum im Jahreslauf, den Kinderspielen und der Zillertaler Mundart (Wortsammlung und Sprachlehre). Die Literatur über die Zillertaler Volkskunde ist mit diesem Werk um Wesentliches bereichert worden.

210 Matthias Ladurner-Parthanes, **Die Ladurner**. Ein Beitrag zur bäuerlichen Geschichte der Geschlechter und Höfe im Vinschgau und Burggrafenamt. 1960.

### 211 **Hundert Jahre Tiroler Sängerbund 1860–1960**

Red. von Karl Leipert

1960. 118 S., fest gebunden, 5 Bildtaf., 1 Faltkarte, ISBN 978-3-7030-0592-3, € 29,90

Im Jahr 1860 begründete die Innsbrucker Liedertafel, der älteste Gesangsverein Innsbrucks, unter dem damaligen Vorstand Graf von Wolkenstein-Rodenegg den Tiroler Sängerbund, der in der Folge vieles zur Bereicherung des kulturellen und gesellschaftlichen Lebens beigetragen hat. Neben einem Überblick über die Geschichte des Tiroler Sängerbundes gibt das vorliegende Sammelwerk auch eine Rückschau auf das Musikleben der vorangehenden Jahrhunderte, informiert über die Gesangsvereine in Innsbruck, Lienz, Hall, Kufstein, Telfs, Kramsach, Brixlegg, Kirchbichl und Schwoich, über Kärntner und Steirer Sängerrunden in Tirol und über einen Meister des Tiroler Volksliedes, Josef Pöll („s'Hoamatl“, „s'Kasermändl“).

212 Norbert Prantl, **Heimat Zirl**. Ein Heimatbuch. 1960.

213 Josef M. Metzler, **Thomas Riss. Der Maler und seine Bilder**. 1964.

### 214 **Bildner, Planer und Poeten im oberen Inntal**

Festschrift anlässlich des 300. Geburtstages Jakob Prandtauers

Red. von Hermann Kuprian

1960. XVI, 330 S., fest gebunden, 3 Farbtaf., 40 Bildtaf., ISBN 978-3-7030-0593-0, € 48,-

Unter der Vielzahl an Künstlern, die aus dem oberen Inntal hervorgegangen sind, ragt er hervor: Jakob Prandtauer aus Stanz bei Landeck stieg vom einfachen Maurergesellen auf bis zu den größten Baumeistern des österreichischen Barocks. Der 300. Geburtstag des Erbauers von Stift Melk wird im vorliegenden Sammelwerk zum Anlass einer Rückschau auf sein Leben und sein Schaffen; er bietet aber zugleich die Gelegenheit, auf das Werk anderer Oberinntaler Künstler einzugehen: Baumeister und Bildhauer, Maler, Komponisten und Schriftsteller der Vergangenheit und der Gegenwart werden vorgestellt. Dabei kommt manches zuvor vergessene Kunstschaffen aus dem Oberinntal wieder ans Licht, etwa ein (vollständig wiedergegebenes) Volksschauspiel des Landecker Kuraten Georg Lechleitner aus der Mitte des 18. Jahrhunderts: „Das Wunder zu Landeck in Tirol“.

215 Norbert Mayr, **Die Reiselieder und Reisen Oswalds von Wolkenstein**. 1961.

216 Eugen von Philippovich

**Simon Troger und andere Elfenbeinkünstler aus Tirol**

1961. 41 S., 24 Bildtaf., ISBN 978-3-7030-0594-7, € 29,90

Mit der künstlerischen Verarbeitung von Elfenbein beschäftigten sich tirolische Plastiker insbesondere vom Ende des 17. bis zum Ende des 19. Jahrhunderts. Der Verfasser hat reichhaltiges Material zu diesem im Allgemeinen wenig beachteten Kunstzweig gesammelt und gibt in seiner reich bebilderten Untersuchung Einblick in das Schaffen Simon Trogers, Ignaz Elhafens, Joseph Teutschmanns, Jakob Auers und einer Reihe weiterer Künstler, deren Schöpfungen sich heute in den verschiedensten Museen und Sammlungen zwischen London und Palermo, Madrid und Leningrad befinden.

217 **Geographische Studien über Mensch und Siedlung in Südtirol**

Hans Kinzl zum 60. Geburtstag von seinen Studenten

1961. 123 S., 12 Bildtaf., 2 Faltkarten, ISBN 978-3-7030-0595-4, € 34,90

Die Untersuchungen dieses Sammelbandes haben ihren Schwerpunkt im südlichen und östlichen Teil Südtirols. So geht Adelheid Heuberger-Hardorp auf das bäuerliche Sommerfrischegebiet auf dem Mendelkamm ein und bietet einen umfassenden Überblick über diese Sonderform der Sommerwanderung der ländlichen Bevölkerung aus der Gegend um Kaltern und Tramin. Christoph Jentsch befasst sich im Anschluss daran mit dem Verfall alter Bauernmühlen in der Umgebung von Bruneck. Auf Grödner Material fußend, prüft Wilhelm Lutz im dritten Beitrag die Bedeutung von Kirchenbüchern als Quelle für bevölkerungsgeschichtliche Studien. Von Jentsch und Lutz stammen auch die abschließenden aufschlussreichen Untersuchungen über Altersaufbau, Heiratsalter, Geschlechterproportion und Ortsgebürtigkeit im Gadertal und in den Verkehrssiedlungen Toblach und Waidbruck.

218 Paul Weitlaner, **Die Wildschönau**. Ein Heimatbuch. 1962.

219 Karl Schädler, **Die Lederhose in Bayern und Tirol**. Ein Beitrag zur Kostüm-, Trachten- und Zunftgeschichte. 1962.

220 Karl Schadelbauer

**Sterzing im 15. Jahrhundert**

1962. 48 S., 5 Bildtaf., ISBN 978-3-7030-0596-1, € 29,90

„Sterzing gehört dem Herzog von Österreich, ist eine schöne und große Stadt, ringsum von hohen Bergen umgeben. Wie man erzählt, erhielt sie ihren Namen von einem kropfigen, buckligen Männlein namens Sterzli, dem ersten Bewohner des Ortes. Ich möchte aber lieber annehmen, dass es zuerst den Namen Erzingen gehabt habe (...).“ Dieses Zitat stammt vom Ulmer Dominikanerpater Felix Faber, der im Jahr 1484 auf der Rückreise vom Heiligen Land Sterzing passierte.

Der vorliegende Band schildert das Leben in einer Tiroler Kleinstadt des 15. Jahrhunderts: Lage und Natur, Stadtbild, Bewohner, Obrigkeit, Kirchen, Spitäler und Deutschordenshaus, Handel, Gewerbe, Alltagsleben. Ein abschließender Abschnitt gibt eine Zusammenstellung der historischen Quellen.

- 221 Norbert Mantl, **Die alte Oberinntaler Weihnachtskrippe**. Geist und Schicksal einer untergegangenen Volkskultur. 1962.
- 222 Hugo Klein, **Alt-Innsbrucker Gaststätten**. Historische Plaudereien. 1962.
- 223 Hermann Holzmann, **650 Jahre Familie Cammerlander**. Beiträge zur Geschichte des Tiroler Gastgewerbes. 1962.
- 224 Ignaz Mader / Anselm Sparber, **Brixner Häusergeschichte**. 1963.

225 Raimund von Klebelsberg  
**Durch Tirol nach dem Süden**

Mittelgebirgswanderungen

1974. 53 S., fest gebunden, 48 Bildtaf., ISBN 978-3-7030-0597-8, € 39,90

Drei Wanderwege durch das Mittelgebirge vom Norden in den Süden Tirols werden hier beschrieben. Sie führen durch das Oberinntal über den Reschenpass in den Vinschgau, durch das Wipptal über den Brenner an den Eisack und durch das Pustertal mit dem Toblacher Feld. Die Vielfalt an reizvollen Einblicken in die Täler und an kulturgeschichtlichen Eindrücken spiegelt der reichhaltige Bildteil wider, in dem sich alte Bauerndörfer, Höfe, Burgen, Kirchen und Kapellen vielfach noch als mit der Landschaft verwachsene Einheit zeigen.

226 Rudolf Humberdrotz  
**Die Chronik des Klosters Sonnenburg (Pustertal)**

Band 1: 1597–1766

1963. 283 S., fest gebunden, 3 Bildtaf., ISBN 978-3-7030-0598-5, € 48,-

Band 2: 1767–1781

1964. 111 S., fest gebunden, 2 Bildtaf., ISBN 978-3-7030-0599-2, € 29,90

„Demnach so wohl fir nuzpar als auch notwendig zu sein befunden worden, das alle importante, das firstliche Stifft und hochwürdige Gots Hauß Sonnenburg etc. berierendte verschiedene Vorfahlenheiten pro memori beschriben und aufgezeichnet werden, alß hat man hier zue Anno 1715 gegenwertdiges Puech zuebereitet.“ So beginnt die Chronik des Stiftes Sonnenburg, eine der interessantesten Handschriften des 18. Jahrhunderts. Jeder, der sich mit kulturhistorischen, religiösen oder wirtschaftlichen Problemen Tirols in dieser Zeit beschäftigt, wird irgendwie auf dieses „Memori-Puech“ stoßen. Die Edition in zwei Teilen entspricht der zweibändigen Vorlage, deren erstes Buch (1715–1766) auch Ereignisse aus der Zeit vor der Niederschrift enthält. Beschreibung und Textwiedergabe der Handschrift werden durch eine umfassende Darstellung der Klostergeschichte und ausführliche Quellenverweise ergänzt.

- 227 Hans Hochenegg, **Die Tiroler Kupferstecher**. Graphische Kunst in Tirol vom 16. bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts. 1963.

228 Erich Egg

**Die Kunst der Seidensticker im Umkreis des Innsbrucker Hofes**

1962. 47 S., 24 Bildtaf., ISBN 978-3-7030-0600-5, € 29,90

Die Seidenstickerei gehört zu jenen Bereichen des Kunsthandwerks, die in der Literatur eine eher geringe Beachtung und Bearbeitung erfahren haben. Der vorliegende Band behandelt als Erster die Tätigkeit der Seidensticker in Tirol, wobei der Schwerpunkt auf den Arbeiten am und um den Innsbrucker Hof liegt.

Die handwerkliche Kunst, die qualitätsmäßig nach oben und unten einen weiten Spielraum hatte, bietet in ihren vielen Techniken und Spezialisierungen die beste Möglichkeit, den Einfluss von Kunst und Kultur auf das Leben der Zeitgenossen zu beobachten. Erich Egg erforscht in seiner Studie das Arbeitsgebiet des Seidenstickers, seine künstlerische Rangordnung und seine soziale Stellung im Wandel der Zeiten bis ins 18. Jahrhundert.

229 **Öztaler Buch.** 1963.230 Elmar Komjathi-Schwartz, **Europa singt „Stille Nacht, Heilige Nacht ...“.** 1963.231 Kurt Walde, **Der Innsbrucker Hofgarten und andere Gartenanlagen in Tirol.** 1964.232 **Sterzinger Heimatbuch.** Red. von Anselm Sparber. 1965.

Sonderdruck aus Schlern-Schriften 232:

Anton Dörrer

**Tirol in Sterzing**

Volkkultur- und Persönlichkeitsbilder aus dem Fünftälerbecken der Bergbaustadt und etlicher ihrer Sippen namens Raber, Gänsbacher, Mitterwurzer, Hirn, Sterzinger, Zoller und Domanig

1964. 126 S., fest gebunden, 11 Bildtaf., ISBN 978-3-7030-0601-2, € 29,90

Anton Dörrer geht der Entwicklung der Sterzinger Bürger- und Spielkultur bis hin zu den Gipfelleistungen unter Südtirols erfolgreichstem Spielführer Vigil Raber nach und befasst sich ausführlich mit den Mysterienspielen und mit verwandten Jahreszeitenspielen. Im zweiten Beitrag behandelt er Künstler aus jüngerer Zeit, „Sterzinger Persönlichkeiten in Wien zwischen 1848 und 1918“. Unter ihnen: Hofopernsänger Anton Mitterwurzer, Burgschauspieler Friedrich Mitterwurzer, Geschichtsforscher Josef Hirn, Kunstkenner Karl Domanig und die Schriftstellerin Maria Domanig.

233 Norbert Mantl, **Aus dem Sagenbereich von Nassereith.** 1964.

234 Hans Wieser

**Der Brautbecher der Margarete Maultasch**

1965. 49 S., 8 Bildtaf., ISBN 978-3-7030-0602-9, € 29,90

Mit zwölf Jahren musste sie den um einige Jahre jüngeren Herzog Johann von Böhmen aus dem Hause Luxemburg heiraten. Die Kinderehe Margarete Maultaschs wurde nicht glücklich, und in der Landesregierung machten sich die „bösen böhmischen Buben“ so unbeliebt, daß man sie im Jahr 1341 aus dem Lande jagte. Margarete vermählte sich nun mit Ludwig von Brandenburg, dem Sohn Kaiser Ludwigs des Bayern. Der Wittelsbacher Markgraf schenkte seiner künftigen Gemahlin jenen silbernen Prunkbecher, der im Mittelpunkt der vorliegenden Arbeit steht. Hans Wieser geht auf die kunsthistorische und symbolische Bedeutung des kostbaren Gefäßes ein, befasst sich mit seiner vielgedeuteten Legende „LIEBES LANGER MANGEL IST MIINES HERZEN ANGEL“ und zeichnet ein vom legendären Beiwerk befreites neues Bild der Herzogin.

235 Alois Dissertori

### **Die Auswanderung der Deferegger Protestanten 1666 bis 1725**

1964. 2., ergänzte Auflage 2001, Nachdruck 2008. 158 S. mit einer Übersichtskarte, 9 Bildtaf., ISBN 978-3-7030-0357-8, € 34,90

Um das Jahr 1666 kursierten erste Gerüchte über die Verbreitung des Protestantismus im Osttiroler Defereggental. Talbewohner, die als Hausierhändler in den deutschen Ländern unterwegs waren, hatten die neue Lehre in ihre Heimat gebracht. Im Dezember 1684 kam es zur ersten großen Ausweisung von Deferegger Männern und Frauen, die sich zum verbotenen Glauben bekannten. Der zuständige Salzburger Erzbischof bezeichnete sie als gefährliche Sektierer und untersagte ihnen die Mitnahme ihrer unter 15 Jahre alten Kinder. Hunderte von Menschen wurden in den folgenden Monaten zur Auswanderung gezwungen. Alois Dissertori ist dem Schicksal der Betroffenen nachgegangen. Seine Forschungen gelten als das Standardwerk zur Geschichte der Deferegger Protestanten.

236 Erwin Mayr, **25 Jahre Landesanstalt für Pflanzenzucht und Samenprüfung in Rinn**. 1964.

237 **Volkskundliche Studien**

Zum 50. Geburtstag von Karl Ilg

Red. von Dietmar Assmann

1964. VIII, 220 S., fest gebunden, 16 Bildtaf., ISBN 978-3-7030-0604-3, € 39,90

Breit ist die Spannweite der Themenbereiche dieses Sammelbandes, die sich allerdings räumlich fast durchweg mit Tirol oder einem Teil des Landes befassen: Flur- (Franz Fliri) und Siedlungswesen (Christoph Jentsch, Hans Gschnitzer, Lioba Beyer), Hausbau, Hausbemalung und Wohnen (Alois Köhlmeier, Pankraz Fried, Karl Bleimfeldner, Gertrud Grabner), Nahrung (Magda Szilveszter), Tracht (Karl Santner) und religiöse Volkskunde (Dietmar Assmann, Nikolaus Chr. Kogler, Norbert Wallner). Weitere Schwerpunkte: Sitte und Brauch als bevölkerungsbiologische Faktoren (Anni Müller-Schuler), Die Situation der Bäuerin in Oberösterreich (Inge Loidl-Eckstein) und Volkskundliches in der alten Tiroler Landesbeschreibung des Marx Sittich von Wolkenstein (Eduard Widmoser).

238 Oswald von Gschliesser

### **Tirol – Österreich**

Gesammelte Aufsätze zu deren Geschichte

1965. 254 S., fest gebunden, ISBN 978-3-7030-0605-0, € 39,90

Mit diesem Band legt der Verfasser eine Reihe ausgewählter, Tirol und Österreich betreffender Aufsätze geschichtlichen Inhalts vor, die er in verschiedenen Zeitungen, Zeitschriften und Sammelwerken veröffentlicht hat. Mit Ausnahme des ersten Beitrages „Wozu Geschichtswissenschaft?“ befassen sich die 46 Arbeiten mit Ereignissen oder Persönlichkeiten, die den seit über 600 Jahren bestehenden Zusammenhang zwischen Tirol und Österreich aufzeigen und die Bedeutung Tirols für Österreich und in vieler Beziehung auch Österreichs für Tirol dokumentieren.

239 Elisabeth Bracharz, **Die Burgen im unteren Inntal**. 1966.

240 Johannes Baur

### **Das Kirchenbuch des Kuraten Franz Anton Sinnacher für die Kirche St. Magdalena in Gsies**

1965. 93 S., 4 Bildtaf., ISBN 978-3-7030-0606-7, € 29,90

Mit seinem neunbändigen Werk „Beiträge zur Geschichte der bischöflichen Kirche Säben und Brixen in Tirol“ (1820–1834) hat sich Franz Anton Sinnacher unter die Tiroler Geschichtsschreiber eingereiht. Seine hier edierten Aufzeichnungen waren dagegen nicht für die Öffentlichkeit verfasst; der Kirchenkalender vom Jahre 1804 für Obergsies diente vielmehr dem Seelsorger als praktisches Handbuch. Da die Notizen aber mit großer Sorgfalt die Fülle von liturgiegeschichtlichen Bräuchen (Prozessionen, Kreuzgänge, Opferbräuche usw.) angeben, die im Laufe des Kirchenjahres veranstaltet wurden, bilden sie eine wahre Fundgrube für die religiöse Volkskunde Tirols. Johannes Baur hat das Kirchenbuch ediert, mit ausführlichen Anmerkungen versehen und ihm einleitend erläuternde Bemerkungen zur Gsieser Gemeinde St. Magdalena und zum Verfasser vorangestellt.

241 Katharina Staudigl-Jaud

### **Achentaler Heimatbuch**

2. Aufl. 1980 (1. Aufl. 1965). VIII, 494 S., fest gebunden mit Schutzumschlag, 46 Bildtaf., ISBN 978-3-7030-0087-4, € 49,90

Die zweite Auflage des umfangreichen Achentaler Heimatbuches bietet in überarbeiteter Form, aktualisiert und um weitere Beiträge bereichert, alles Wissenswerte zu den Bereichen Allgemeine Geschichte, Naturkunde, Siedlungsgeschichte, Kirchengeschichte, Verkehrswesen, Lebensbilder, Volkskunde und Öffentliche Einrichtungen. Ein besonderer Schwerpunkt liegt auf dem siedlungsgeschichtlichen Abschnitt, der sich mit den Berg-, Alm- und Flurnamen sowie den Haus- und Hofnamen und ihren Besitzern befasst. Reizvolle Themen bringt der volkskundliche Teil, so etwa zum Achentaler Dialekt, zu Brauchtum, Essen und Waschen, Kinderreimen und -spielen und zum Sagenschatz. Die Aufsätze werden durch über hundert Abbildungen, durch Zeichnungen, Kartenskizzen, Verzeichnisse und Tabellen ergänzt und illustriert.

242 Nikolaus Christian Kogler

**Votivbilder aus dem östlichen Nordtirol**

1966. 160 S., 40 Bildtaf., ISBN 978-3-7030-0608-1, € 39,90

Votivbilder sind Zeugnisse der Volksfrömmigkeit, die bis in unsere Zeit weiterleben, ihre Blüte aber im Barock hatten. Dieses Buch untersucht Inhalt und Symbole der Darstellungen sowie ihren volkskundlichen und wirtschafts- und sozialgeschichtlichen Aussagewert, etwa in Bezug auf Tracht und Hausrat, auf Stand und Stellung des Abgebildeten. Auch den Malern der Tafeln ist ein Abschnitt gewidmet. Nikolaus Koglers Arbeit fußt auf etwa 2.200 Votivbildern, die sich der Verfasser in fast achtzig Gnadenstätten zwischen Hall und Kufstein ansah. Das Unterinntal verfügt damit erstmals über eine umfassende Bestandsaufnahme und über eine sorgfältige volkskundliche Studie, die das Quellenmaterial einer Betrachtung nach verschiedensten Gesichtspunkten unterzieht.

243 Wilhelm Eppacher, **Hohe Österreichische Auszeichnungen an Tiroler im 1. Weltkrieg.** 1966.

244 Alois Lechthaler

**Von Lehrerbildnern, Zöglingen und Lehrern des Innsbrucker Pädagogikums und seiner Vorgänger**

1966. 452 S., fest gebunden, 17 Bildtaf., ISBN 978-3-7030-0609-8, € 49,00

Dieser Band ist eine Geschichte der 1868 begründeten Tiroler Lehrerbildungsanstalt und ihrer Vorläufer seit Errichtung der Maria-Theresianischen Normalschule (1766). Schulpläne, Lehrer, Klassen, Schülerzahlen und Vorzugsschüler werden, soweit die Quellenunterlagen es zulassen, angeführt. Aus den Angaben über die Herkunft der Schüler lässt sich bis 1918 ein beachtlicher Anteil an Lehramtskandidaten aus dem Süden des Landes ablesen. Alois Lechthaler, zwischen 1954 und 1959 selbst Leiter der Innsbrucker Lehrerbildungsanstalt, zeigt die Entwicklung dieser Ausbildungsstätte während zweier Jahrhunderte auf und beleuchtet auch den Wandel der sozialen Stellung und der materiellen Lage der Lehrer während dieses Zeitabschnitts. Sein Werk bildet einen wichtigen Beitrag zur Tiroler und zur österreichischen Schulgeschichte.

245 Hans Katschthaler, **Zur Geschichte von Hötting.**

246 Johanna Felmayer

**Die Altäre des 17. Jahrhunderts in Nordtirol**

(Zugleich *Innsbrucker Beiträge zur Kunstgeschichte* 8)

1967. 120 S., 32 Bildtaf., ISBN 978-3-7030-0610-4, € 39,90

Die Altarbaukunst ist in besonderem Maß Ausdruck ihrer Zeit. Eng verbunden mit dem Volkstümlich-Handwerklichen entstehen in den Werkstätten durch die Zusammenarbeit der Kunsttischler, Plastiker, Maler, Fassmaler und Vergolder jene Werke, die in geistiger und künstlerischer Hinsicht den Mittelpunkt der Kirche bilden. Die Renaissance im italienischen Sinn findet im süddeutschen Raum keinen echten Durchbruch und bildet Sonderformen

mit noch stark gotischen Reminiszenzen. So vollzieht sich im 17. Jahrhundert eine Entwicklung von den letzten Flügelaltären hin zum aufgelockerten barocken Tabernakelaltar mit architektonisch wirksamer Säulenstellung, Altarblatt und Plastiken. Eine möglichst vollständige Erfassung aller aus dem 17. Jahrhundert in Nordtirol erhaltenen Arbeiten zeigt diese Entwicklung mit ihren örtlichen Eigenheiten auf.

247 Norbert Mantl, **Vorchristliche Kultrelikte im oberen Inntal**. 1967.

248 Gisela Scheffler, **Hans Klocker**. Beobachtungen zum Schnitzaltar der Pacherzeit in Südtirol. 1967.

249 Gottfried Hohenauer, **Ernte und Nachlese**. Ein Lesebuch für Tiroler und Nicht-tiroler. 1967.

250 Hans Fink, **Tiroler Wortschatz an Eisack, Rienz und Etsch**. Nachlese zu Josef Schatz, Wörterbuch der Tiroler Mundarten. Red. von Karl Finsterwalder. 1972.

251 Otto Guem

### **Josef Seeber**

Ein Lebensbildnis

1967. 46 S., 4 Bildtaf., ISBN 978-3-7030-0612-8, € 29,90

Das Herz-Jesu-Bundeslied „Auf zum Schwur, Tiroler Land“, von Ignaz Mitterer vertont, hat den Dichter Josef Seeber über die Grenzen Tirols hinaus bekannt gemacht. Historisch-religiöse Stoffe dominieren im gesamten Werk des Geistlichen aus Südtirol. Seeber stammte aus Bruneck, und das Haus, in dem er 1856 geboren wurde, ist auch das Geburtshaus des als Bruder Willram bekannt gewordenen Dichters und Priesters Anton Müller. Der vorliegende Band schildert das Leben Josef Seebers und gibt einen umfassenden Überblick über das umfangreiche Schaffen dieses heute fast vergessenen Tiroler Dichters, der als Seelsorger und Lehrkraft in Brixen, Mährisch-Weißkirchen, Wiener Neustadt, Salzburg und Wien tätig war und 1919 in Enns starb.

252 Klaus Altenstetter

### **Die Siedlungs- und Agrarverhältnisse von Laurein, Proveis und Rumo am Nonsberg**

1968. 222 S., 10 S. graph. Darst., 8 Bildtaf., 11 Kartenbeilagen, ISBN 978-3-7030-0613-5, € 39,90

Die vier deutschen Gemeinden am oberen Nonsberg, Unser Frau im Walde, St. Felix, Laurein und Proveis, sind nur durch schmale Passübergänge mit dem Etsch- und Ultental verbunden. Den beiden letztgenannten Dörfern fehlte der direkte Kontakt mit dem deutschen Sprachgebiet jahrhundertlang fast ganz. Im alten Österreich unterstanden sie immer der italienischen Verwaltung. Ein siedlungs- und agrargeographischer Vergleich zwischen Laurein, Proveis und dem italienischen Rumo zeigt die unterschiedlichen Erscheinungsformen

der Kulturlandschaft eines Raumes, der durch Jahrhunderte von zwei verschiedenen Volksgruppen bewohnt wurde; er stellt aber auch Eigenheiten fest, die beide Deutschnonsberger Orte gegenüber dem deutschen Gebiet aufweisen.

253 Josef Thonhauser

**Osttirol im Jahre 1809**

1968. 134 S., ISBN 978-3-7030-0614-2, € 34,90

In den vielen Darstellungen über den Tiroler Aufstand vom Jahr 1809 wurde nicht allen Landesteilen gleich breiter Raum zugemessen, sodass etwa die Kriegsschauplätze im Unterinntal, in der Innsbrucker Umgebung, im Wipptal oder um Bozen, Brixen und Meran weit stärker beleuchtet worden sind als die Ereignisse im abseits gelegenen Osten Tirols. Wie Max Grubers Untersuchung über das Pustertal (Schlern-Schriften 86) trägt die vorliegende Arbeit Josef Thonhausers dazu bei, die entstandene Lücke zu schließen. Auf falsche Heroisierung hat der Verfasser gänzlich verzichtet: Das Bild so manches Tiroler „Helden“ wird hier korrigiert und der historischen Wahrheit nähergerückt.

254 Verena von Grabmayr

**Franz Anton Leitenstorffer**

Ein Tiroler Maler des achtzehnten Jahrhunderts in der Kurpfalz

(Zugleich *Innsbrucker Beiträge zur Kunstgeschichte* 9)

1970. 136 S., 24 Bildtaf., 1 Farbtaf., ISBN 978-3-7030-0665-4, € 34,90

Er war einer der besten Porträtisten seiner Zeit auf deutschem Boden und ein großer Meister der Grisaillemalerei. Franz Anton Leitenstorffer (1721–1795) stammte wie Franz Anton Zeiller aus Reutte im Außerfern, hat aber in Tirol selbst wenig gearbeitet. Seine Lehrjahre führten ihn nach Wien, Venedig, Bologna und Rom; dann wurde die Kurpfalz seine neue Heimat, wo er als Hofmaler des Kurfürsten Carl Theodor in Mannheim tätig war. Verena von Grabmayr zeichnet Leben und Werk des Künstlers nach und gibt ein Verzeichnis seines Œuvres, von dem infolge der Kriegsereignisse leider so manches zerstört oder verschollen ist.

255 Hans Katschthaler, **Burg und Kirche von Hötting seit ältester Zeit.** 1969.

256 Martin Angerer, **Beda Weber.** Eine typische Seelsorgergestalt des neunzehnten Jahrhunderts, mit besonderer Berücksichtigung der Liturgie. 1970.

257 Herta Öttl, **Die Ansitze von Hall in Tirol und Umgebung.** (Zugleich *Innsbrucker Beiträge zur Kunstgeschichte* 10). 1970.

258 Franz Heinz Hye

**Die Innsbrucker Familie Weinhart im Tiroler Geistesleben (1600–1833)**

1970. VIII, 183 S., 8 Bildtaf., ISBN 978-3-7030-0616-6, € 39,90

Die Weinhart stammen aus dem schwäbisch-bairischen Raum; der Stammvater der im vorliegenden Werk beschriebenen Familie, Dr. med. Paul Weinhart der Ältere, kam um 1600 nach Innsbruck, wo er seit 1606 am landesfürstlichen Hof zu finden ist. In den folgenden zwei Jahrhunderten lässt sich die Entwicklung verschiedener Bereiche des geistigen Lebens in Tirol gerade am Beispiel der Familie Weinhart anschaulich verfolgen. Durch ihren Beruf und ihre Interessen sind mehrere Familienmitglieder zu repräsentativen Zeugen der geistigen Strömungen dieser Zeitspanne geworden. Ihre Biografien spiegeln adeliges Leben, gelehrte Bildung und schöpferische Leistung im Tirol des 17. und 18. Jahrhunderts.

259 Berthold Waldstein-Wartenberg, **Geschichte der Grafen Arco im Mittelalter.** Von der Edelfreiheit zur Reichsunmittelbarkeit. 1971.

260 Hans Mair, **Fügen und Fügenberg.** Eine Häuser- und Höfegeschichte. 1971.

261 Josefine Benigni

**Wortschatz und Lautgebung der Innsbrucker Stadtmundart im Wandel dreier Generationen**

1971. XII, 153 S., ISBN 978-3-7030-0617-3, € 39,90

Dass sich der Tiroler Dialekt gerade im städtischen Bereich in einem relativ kleinen zeitlichen Rahmen beachtlich verändert, dokumentiert diese Arbeit: Äußerer Einfluss, etwa der Fremdenverkehr, aber auch soziale Struktur und Altersschichten beeinflussen Wandel und Vielfalt der sprachlichen Gestaltung. Anhand von 1700 Einzelausdrücken werden die einzelnen sprachlichen Schichten der Innsbrucker Stadtmundart voneinander differenziert, wobei Unterschiede nicht nur zwischen den Geschlechtern, sondern auch etwa zwischen Stadtvierteln auftreten. Das abschließende Wortregister verzeichnet zum Teil Ausdrücke, die nicht einmal Josef Schatz im „Wörterbuch der Tiroler Mundarten“ (Schlern-Schriften 119 und 120) anführt.

262 Hanns Bachmann, **Das Buch von Kramsach.** 1972.

263 Gisela Winkler

**Bevölkerungsgeographische Untersuchungen im Martelltal**

1973. 128 S. mit 1 Karte, 63 Tab., 46 Fig., ISBN 978-3-7030-0618-0, € 34,90

In der rund tausend Einwohner zählenden Gemeinde Martell, einer klar umgrenzten Talschaft des mittleren Vinschgaus, hat die Verfasserin etwa 19.000 Eintragungen über Heiraten, Geburten und Sterbefälle aus den Kirchenbüchern in eine genealogische Reihung gebracht, die sich von der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts bis in die Gegenwart spannt. Diese Quelle bildet die Grundlage für die statistischen Untersuchungen: Die Entwicklung von Eheschließungen, Geburten und Sterblichkeit wird eingehend dargestellt, ihre jahreszeitliche Verteilung aufgeschlüsselt. Ein eigener Abschnitt gilt den Heiratskreisen und der Binnenwanderung. Das Martelltal ist durch diese Arbeit zu einer bevölkerungsgeographisch besonders detailliert untersuchten Talschaft im Alpenraum geworden.

264 Franz Caramelle

### **Festschrift für Landeskonservator Dr. Johanna Gritsch**

Anlässlich der Vollendung des 60. Lebensjahres dargebracht von Kollegen, Freunden, Schülern und dem Verlag

1973. 295 S., 1 Faltkarte, 65 Bildtaf., ISBN 978-3-7030-0619-7, € 56,-

Die 24 reich bebilderten Beiträge dieses Sammelbandes behandeln Themen der Tiroler Kunstgeschichte, Geschichte und Denkmalpflege. Der Bogen ist dabei so weit gespannt, dass er nicht nur vom Hochmittelalter bis in die neueste Zeit reicht, sondern auch Bereiche von lokalgeschichtlicher und von überregionaler Bedeutung umfasst und neben wertvollen stilkritischen und restauratorischen Arbeiten hochinteressante Beiträge aus den Gebieten der Heraldik, Epitaphik, Burgenkunde und Tiroler Kulturgeschichte bringt. Unter den Themen: Zur Entstehung der Kirche und ihres Quellheiligtums in Mehrn bei Brixlegg (Hanns Bachmann); Vinschgauer Miscellen aus dem Bischofs-Archiv in Chur (Karl Schadelbauer); Der „Codex Brandis“ als Quelle burgenkundlicher Forschung in Tirol (Oswald Trapp).

265 Hanns Bachmann

### **Das Mirakelbuch der Wallfahrtskirche Mariastein in Tirol als Quelle zur Kulturgeschichte (1648–1742)**

1973. 208 S., 2 Bildtaf., 2 Farbtaf., 1 Faltkarte, ISBN 978-3-7030-0002-7, € 44,90,-

Die Unterinntaler Burg Stein, heute Mariastein, wurde im 14. Jahrhundert von den Freundsbergern errichtet. Die späteren Besitzer, die Herren von Ebbs, dürften jene kunstvolle Marienstatue aus dem 15. Jahrhundert auf die Feste gebracht haben, die bald ein Kristallisationspunkt der Wallfahrt des Tiroler Unterlandes war. Anfang des 17. Jahrhunderts wurde der Kaplan der Burgkapelle beauftragt, die „Wunderzeichen“, die sich in der Kapelle ereigneten, aufzuschreiben. Die Mirakelberichte füllten schließlich drei Bände, von denen einer (1678–1742) noch erhalten ist. Hanns Bachmann führt in diese bemerkenswerte Geschichtsquelle ein, die durch den Spiegel des religiösen Denkens einer bäuerlichen Welt in bewegende Zeitereignisse, wundersame Begebenheiten, Unglücksfälle, Katastrophen und die sanitären Verhältnisse Einblick gibt.

266 Georg Reitter

### **Sankt Chrysanthen**

Das alte Wallfahrtsheiligtum in Osttirol und seine europäischen Kulturzusammenhänge

1976. 239 S., 16 Bildtaf., 1 Farbtaf., ISBN 978-3-7030-0030-0, € 49,90

Die Filial- und Wallfahrtskirche Sankt Chrysanthen liegt auf einer Felskuppe oberhalb von Nörsach in Osttirol. Der kleine Sakralbau birgt eine ungeahnte Fülle volkskundlicher und kunsthistorischer Kostbarkeiten, darunter Votivtafeln aus vier Jahrhunderten, die der Verfasser eingehend behandelt. Auch das längere Zeit verschollene Original der Weiheurkunde des berühmten Paolo Santonio aus dem Jahr 1485 konnte für diese Arbeit wieder herangezogen werden. Seinen Ausführungen zur geographischen Lage, historischen Entwicklung und kunstgeschichtlichen Bedeutung schließt der Verfasser tiefeschürfende Untersuchungen zur Wallfahrt und zur Chrysanthus-Daria-Verehrung an.

267 Josef Weingartner

**Im Dienste der Musen**

Briefwechsel mit Josef Garber. Mit einer einleitenden Biographie

1978. 298 S., 2 Bildtaf., ISBN 978-3-7030-0058-4, € 34,90

Ihre Freundschaft begann 1903 im Brixner Priesterseminar und wurde durch das gemeinsame Theologiestudium und die folgende, vorwiegend der Kunstgeschichte geltende Weiterbildung in Wien gefestigt. Beruflich folgte der Meraner Josef Garber (1883–1933) dem aus Dölsach in Osttirol stammenden Josef Weingartner (1885–1957) in dessen Tätigkeit als Sekretär des Innsbrucker Denkmalamtes, als Leiter der Außenstelle des Denkmalamtes in Bozen und als Generalkonservator des Staatsdenkmalamtes in Wien nach. Der fast dreißig Jahre umspannende Briefwechsel (1906–1933) der beiden Priester ist ein aufschlussreiches Zeitbild des wissenschaftlichen und kulturellen Lebens Tirols, er spiegelt aber auch die umwälzenden politischen Ereignisse in Tirol und Österreich wider.

268 Siegfried Krezdorn

**Burg Klamm in Tirol**

Ihre Geschichte und Lebensbilder bedeutender Burgbesitzer. Mit einem Beitrag von Fritz Steinegger: Die zwei ältesten Güterverzeichnisse von Burg Klamm

1979. 118 S., 12 Bildtaf., ISBN 978-3-7030-0071-3, € 29,90

Die wechselvolle Geschichte der wehrhaften Burg auf dem Mieminger Plateau beginnt in der Stauferzeit. Der erste Bewohner wird 1260 urkundlich genannt. Als Nachfolger im lehensweisen Besitz scheinen die Mülser und die Starkenberger auf, ehe landesfürstliche Pfleger und später Pfandherrn (unter ihnen Wilhelm Bienner, Kanzler von Tirol) die Burg bewohnen. Im Jahr 1674 verkauft Kaiser Leopold die Herrschaft St. Petersberg mit Burg Klamm an die Grafen von Clary-Aldringen, die die Feste kurz darauf an den oberösterreichischen Kanzler Freiherr Christoph Rassler von Gamerschwang veräußern. Von diesem geht sie in bürgerliche Hand (Familie Hirn) und 1954 an die rheinische Industriellenfamilie Hünnebeck über, die das verfallene Bauwerk restaurieren lässt. Dieses Buch schildert die 700-jährige Geschichte der Burg und ihrer bekanntesten Bewohner.

269 Margarete Köfler/Silvia Caramelle

**Die beiden Frauen des Erzherzogs Sigmund von Österreich-Tirol**

1982. 251 S., 9 Bildtaf., ISBN 978-3-7030-0081-2, € 39,90

Ihr „geliebter Gemahl“, Sigmund der Münzreiche, war über fünfzig Jahre lang (1439–1490) Landesfürst von Tirol, ein Mentor der Münzreform, erster Nutznießer der reichen Bergschätze, nostalgischer Burgenbauer und unberechenbarer Politiker. Eleonore, die gebildete, selbstbewusst handelnde Tochter des schottischen Königs Jakob und die eher passive Katharina von Sachsen, die dem Witwer Sigmund als 16-jähriges Mädchen angetraut wurde, standen an der Seite eines Mannes, der im öffentlichen und privaten Leben einen ausgeprägten Hang zu Vergnügung und Unterhaltung zeigte. Die Beziehung der beiden Frauen zu ihrem Ehegatten war durch Anstand, Konvention und Repräsentationspflichten geregelt; die große Kinderschar des Fürsten entspross außerehelichen Verhältnissen.

270 Richard Schober

**Die Tiroler Frage auf der Friedenskonferenz von Saint Germain**

1982. 606 S., 15 Bildtaf., broschiert ISBN 978-3-7030-0102-4., € 58,-/fest gebunden ISBN 978-3-7030-0101-7, € 68,-

Richard Schober zeichnet nach langjährigem, intensivem Quellenstudium ein neues, vom bisherigen stark abweichendes Bild des Tiroler Kampfes um den Verbleib Südtirols bei Österreich und eröffnet neue Eindrücke in die innere Dialektik der österreichischen Außenpolitik zur Zeit der Friedenskonferenz. Das Kernstück des Buches ist der Tiroler Delegation in Paris gewidmet. Das im Anhang erstmals veröffentlichte Tagebuch des Tiroler Delegierten in Saint Germain, Dr. Franz Schumacher, gibt Einblick in die internsten Vorgänge innerhalb der österreichischen Delegation in Paris und insbesondere in das hoffnungslose Ringen um Südtirol.

271 Hans Schuhladen

**Die Nikolausspiele des Alpenraumes**

Ein Beitrag zur Volksschauspielforschung

1984. 259 S., 16 Bildtaf., ISBN 978-3-7030-0120-8, € 39,90

Nikolausspiele gehören zu den langlebigsten und buntesten Spielen der einstmaligen so reichen Volksschauspiellandschaften des Alpenraums. Durch ein umfassendes Heranziehen von Archivalien, den Rückgriff auf wieder aufgefundene oder neu zugänglich gemachte Spieltexte und durch Feldforschung in Orten mit lebendiger oder jüngst erloschener Tradition konnte Hans Schuhladen 59 Spielorte in Nordtirol, 73 in Südtirol und zwanzig in der Steiermark ausmachen. Intention, Typologie, regionale Verbreitung und Wandel der Nikolausspiele werden eingehend untersucht. Der Leser wird mit einer Form religiöser Unterweisung bekannt, die lange Zeit am Rande des barocken Schul- und Bekehrungstheaters existiert und dabei zur anschaulichen Volksbelehrung gezählt hat.

272 Hans Hohenegg

**Bruderschaften und ähnliche religiöse Vereinigungen in Deutschirol bis zum Beginn des 20. Jahrhunderts**

1984. 240 S. mit 75 Abb., ISBN 978-3-7030-0135-2, € 39,90

Dieses reich bebilderte Buch ist ein wichtiges Nachschlagewerk zur religiösen Volkskunde Tirols: Es verzeichnet und beschreibt rund 1800 vom Hochmittelalter bis um 1900 bestehende oder nachweisbare Bündnisse zur Vertiefung des religiösen Lebens und zur Pflege der Nächstenliebe. Aus Sorge um das Seelenheil entstanden, erfreuten sich die Bruderschaften früh großen Zulaufs und verzeichneten zum Teil mehrere tausend Mitglieder. In der Namengebung spiegelt sich mosaikartig so manches an religiösem Zeitgeist wider. Die Bruderschaftsdiplome, häufig mit einem Kupferstich geschmückt, sind von kunst- und kulturgeschichtlichem Wert und, wenn das Ortsbild eingesetzt ist, auch einzigartige Belege zur lokalgeschichtlichen Forschung.

273 Viktor Schemfil

**Die Kämpfe am Monte Piano und im Cristallo-Gebiet (Südtiroler Dolomiten) 1915–1917**

Verfasst auf Grund österreichischer Kriegsakten, Schilderungen von Mitkämpfern und italienischer kriegsgeschichtlicher Werke

3. Aufl. 1998. 224 S., 28 Bildtaf., ISBN 978-3-7030-0323-3, € 34,90

Der Kampf in den Bergen der Südfront ist eines der wichtigsten und interessantesten Kapitel der Tiroler Landesgeschichte in der Zeit des Ersten Weltkriegs. Durch den Kriegseintritt Italiens 1915 wird die 350 km lange Grenze vom Stilfser Joch bis Kärnten zur Kampflinie. Ehe die Kaiserjäger und Landesschützen aus Innsbruck zurückbeordert werden können, müssen Marsch-, Landsturm- und Reservebataillone zusammen mit Standschützenformationen die Tiroler Grenzberge halten. Bei den Kämpfen im Cristallo- und Drei Zinnen-Gebiet versuchen die Italiener, ins nahe Pustertal durchzubrechen. Dabei bildet der Monte Piano einen wichtigen Stützpunkt der Dolomitenfront. Kurz nach Kriegsbeginn von Tiroler Einheiten besetzt, wird er auch in schwierigsten Gefechtslagen gehalten, bis die Italiener 1917 das Gebiet räumen. (Vgl. auch Schlern-Schriften 274.)

274 Viktor Schemfil

**Die Kämpfe im Drei-Zinnen-Gebiet und am Kreuzberg in Sexten 1915–1917**

Verfasst auf Grund österreichischer Kriegsakten, Schilderungen von Mitkämpfern und italienischer kriegsgeschichtlicher Werke

2. Aufl. 1986. 197 S., 23 Bildtaf., ISBN 978-3-7030-0170-3, € 34,90

Der Verfasser, als Regimentsadjutant der Tiroler Kaiserjäger selbst am südlichen Kriegsschauplatz, schildert die Grenzschutzvorbereitungen, die Angriffs- und Verteidigungspläne und die Kampfhandlungen im Drei-Zinnen- und Kreuzberggebiet bis zum Abzug der italienischen Truppen im Herbst 1917. Neben zahlreichen anderen Episoden beleuchtet er insbesondere das tragisch verlaufene Paternkofel-Unternehmen des Sextener Bergführers Sepp Innerkofler, der mit Freunden als „fliegende Patrouille“ rastlos Gipfel um Gipfel bestieg und dort ins Blickfeld des Gegners zu gelangen suchte, um ihm den Anschein zu vermitteln, alle diese Berge seien österreichisch besetzt und gesichert. (Vgl. auch Schlern-Schriften 273.)

275 Franz Huter

**Hieronymus Leopold Bacchettoni**

Professor der Anatomie und Chirurgie an der Universität Innsbruck. Ein Beitrag zur Verselbständigung der Chirurgie als Lehrfach an den Universitäten nördlich der Alpen

1985. 62 S. mit 12 Abb., 1 Farbt., ISBN 978-3-7030-0150-5, € 19,90

Als Hieronymus Leopold Bacchettoni, Chirurgensohn aus umbrischer Familie, aufgrund eines kaiserlichen Beschlusses im Jahr 1735 die „Cathedra chirurgica“ an der medizinischen Fakultät der Universität Innsbruck verliehen wurde, bedeutete dies ein Novum in der Geschichte der Universitäten Altösterreichs. Denn im deutschen Sprachraum nahmen sich

die Hochschulen, dem romanischen Vorbild folgend, nur sehr zögernd der Chirurgenausbildung an. Auch in Innsbruck stieß die neue Chirurgielehrkanzlei anfänglich auf großen Widerstand, „da die chirurgia in anatomiam einflüsse“. Franz Huter vergleicht die Situation der medizinischen Fakultät in Innsbruck mit der anderer Städte und bietet so ein facettenreiches Bild aus dem Universitätsleben in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts.

276 Waldemar Grossmann

### **Die Innerebner. Ein altes Sarner Geschlecht**

Zweiter Teil (Fortführung des Ersten Teiles von Georg Innerebner, Schlern-Schriften 76)

1984. 227 S. mit 24 Abb., 1 Falttaf., ISBN 978-3-7030-0139-0, € 38,-

Die Innerebner stammen vom Hof In der Eben in Unterreinswald (Sarntal), wo als erster Vorfahre um die Mitte des 16. Jahrhunderts ein Hansen Inderöbner urkundlich greifbar ist. Zum Begründer der städtischen Linie wurde 1810 Peter Innerebner durch seine Heirat mit der Wirtin zur „Weißen Gans“ in Bozen, Rosina Wiedenhofer. Waldemar Grossmann, über seine Mutter selbst mit der Familie verwandtschaftlich verbunden, resümiert, ergänzt und erweitert mit dieser Familiengeschichte die 1952 erschienene Arbeit Georg Innerebners (Schlern-Schriften 76). Er bietet neben übersichtlichen Stammtafeln eine umfassende statistische Auflistung über die Entwicklung einer Familie, die mit den verschiedensten Ländern Altösterreichs bis hin nach Böhmen und Mähren verflochten ist.

277 Mercedes Blaas

### **Die „Priesterverfolgung“ der bayerischen Behörden in Tirol 1806–1809**

Der Churer Bischof Karl Rudolf von Buol-Schauenstein und sein Klerus im Kampf mit den staatlichen Organen. Ein Beitrag zur Geschichte des Jahres 1809

1986. 397 S., 16 Bildtaf., ISBN 978-3-7030-0171-0, € 49,-

Der Widerstand der Tiroler Bevölkerung gegen die bayerische Regierung, der schließlich zum Aufstand 1809 führte, entzündete sich vor allem auch an der staatlichen Kirchenpolitik seit 1806. Die Regierung ging mit einer derartigen Härte daran, die Kontrolle über die Kirche und ihre Einrichtungen auszudehnen, dass sie in schroffen Gegensatz zu Bevölkerung, Klerus und den drei in Tirol residierenden Bischöfen von Brixen, Trient und Chur geriet; die beiden Letzgenannten ließ sie 1807 wegen „Widerspenstigkeit“ kurzerhand aus dem Land schaffen. Dieses Buch schildert die Folgen dieses Gewaltaktes in dem zum Bistum Chur gehörigen Tiroler Gebiet (Vinschgau, Passeiertal rechts der Passer, Teile des Burggrafenamtes mit Meran), wo in einem förmlichen Kirchenkampf 70 Geistliche eingesperrt, zwangsversetzt und vertrieben wurden und erst nach dem Ausbruch des Aufstands 1809 zurückkehren konnten.

278 Brigitte Lutz-Dollinger

### **Buchweizenanbau und Buchweizenbauern in Südtirol**

Ein Beitrag zur Agrar- und Sozialgeographie Südtirols

1986. 148 S. mit 37 Abb. und 68 Tab., ISBN 978-3-7030-0172-7, € 29,90

Im tirolischen Gesamturbar von 1406 wird für Eppan ein Zins in „haidnischen waiczen“ erwähnt. Es ist dies der älteste bekannte Hinweis auf Buchweizenanbau in Tirol. Fast ein halbes Jahrtausend lang kommt nun dem Buchweizen in allen für den Anbau geeigneten Gebieten hohe Bedeutung zu. Bis in die Zwischenkriegszeit beherrscht er weitgehend das Bild der spätsommerlichen Agrarlandschaft zwischen Laas im Westen und dem Brunecker Becken im Osten und bestimmt – meist mit drei Gerichten am Tag – den bäuerlichen Speisezettel. Die Verfasserin geht den Ursachen für die Flächenverluste (in manchen Gebieten Südtirols 99 %!) in den letzten Jahrzehnten nach und hinterfragt die mit einer rentablen Betriebsführung kaum vereinbar scheinenden Gründe für den Weiteranbau.

## 279 **Tirol im Jahrhundert nach Anno Neun**

Beiträge der 5. Neustifter Tagung des Südtiroler Kulturinstitutes. Hg. von Egon Kühebacher

1986. 198 S., 12 Bildtaf., ISBN 978-3-7030-0176-5, € 34,-

Das 19. Jahrhundert brachte im politischen, kulturellen, wirtschaftlichen und religiösen Leben tiefgreifende Neuerungen, denen man sich in Tirol allerdings nur sehr zögernd öffnete. Die konservative Geisteshaltung, die das Land prägte, verklärte die Kämpfer von 1809 und schuf damit das bis heute nachwirkende Bild vom „Heldenzeitalter“ Tirols. Historiker, Philologen, Kunsthistoriker und Volkskundler befassen sich mit den vielfältigen Entwicklungstendenzen, die das vorige Jahrhundert seit der bayerischen Herrschaft in Tirol kennzeichneten und leuchten einen bis heute noch wenig erforschten Zeitabschnitt der Landesgeschichte aus. Die Beiträge stammen von Michael Forcher, Johann Rainer, Johann Holzner, Gert Ammann, Meinrad Pizzinini, Helmut Reinalter, Richard Schober, Josef Gelmi, Georg Zwanowetz, Karl Ilg, Hans Griebmair und Werner Gürtler.

## 280 **Die Heidn. Alpbachtaler Sagenbuch**

Gesammelt und neu erzählt von Berta Margreiter

1986. 163 S. mit 12 Abb., ISBN 978-3-7030-0177-2, € 29,90

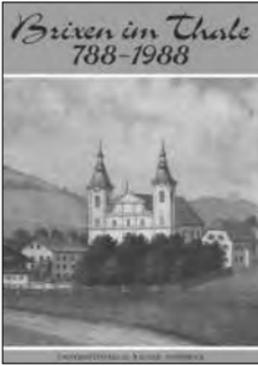
Bereits 1966 gab Berta Margreiter im zweiten Teil des Heimatbuches von Reith bei Brixlegg 41 Sagen aus Reith und Umgebung heraus (Schlern-Schriften 186/II). Dieser Band ist vergriffen, die Herausgeberin sammelte weiter, sodass die vorliegende Neuauflage nunmehr das gesamte Alpbachtal umfasst und der Sagenbestand um mehr als das Doppelte angestiegen ist. Die Quellenangaben weisen eine Vielzahl von Geschichten als mündliche, bislang schriftlich nicht fixierte Überlieferung aus. Eine übersichtliche Gliederung ermöglicht dem Leser die Wahl zwischen Glockensagen, Schatzsagen, Berg- und Almsagen, Erzählungen über Feen, Zwerge, Hexen, Riesen, Teufel und Hausgeister, von geheimnisvollen Kräften, von Schuld und Sühne, von der Weihnachtszeit, aus der Pestzeit und rund um Schloß Matzen.

## 281 **Brixen im Thale. 788–1988**

Ein Heimatbuch

Hg. von Sebastian Posch

1988. 391 S. mit 218 Abb. und 21 Tab., 28 Farbtaf., ISBN 978-3-7030-0200-7, € 39,90



Brixen im Thale wurde vor 1200 Jahren erstmals urkundlich erwähnt. Die Geschichte des Ortes reicht aber, wie sein vorrömischer Name erweist, um mindestens 1000 Jahre weiter zurück. Vor dem Hintergrund der naturräumlichen Gliederung und Ausstattung der Gegend schildert das Buch die Entwicklung der altehrwürdigen Ur- und Mutterpfarre des Brixentales. Elf Fachleute behandeln Geschichte und Kunst, religiöses Leben und Brauchtum, Mundart, Schulwesen und Arbeitswelt sowie den wirtschaftlichen Wandel Brixens von der bäuerlichen Siedlung zu einem bedeutenden Fremdenverkehrsort. Das Buch bietet ein lebendiges und ausgewogenes Bild vom dörflichen Leben einst und jetzt und richtet sich an den heimatkundlich interessierten Leser wie den anspruchsvollen Gast.

## 282/1 Südtirol und der italienische Nationalismus

Quellenmäßig dargestellt von Walter Freiberg, hg. von Josef Fontana.  
2 Teile, ISBN 978-3-7030-0224-3, € 129,-

Teil 1: Darstellung.

1989. Zweite, verbesserte Auflage 1994. 445 S. mit 37 Abb., ISBN 978-3-7030-0262-5, € 67,-



In den zwanziger Jahren nimmt der Faschismus die Italianisierung Südtirols, für das seit 1923 offiziell nur noch der Name „Alto Adige“ zulässig ist, in Angriff. Sie findet ihren Höhepunkt 1939 im Plan, „die Überbleibsel der Barbareneinfälle“, die sich jeder Assimilierung widersetzen, zur Auswanderung zu bewegen: Die Südtiroler haben „freie Wahl“ – zwischen zwei Diktaturen, zwischen Assimilation und Abwanderung. Aufbauend auf einer Fülle von teilweise schwer einsehbarem Quellenmaterial (vgl. dazu den ergänzenden umfangreichen Band 282/2) hat Kurt Heinricher unter dem Pseudonym Walter Freiberg diese Untersuchung zum italienischen Nationalismus verfasst, deren Schwerpunkt die zwanziger und dreißiger Jahre bilden. Josef Fontana hat das Werk überarbeitet und ergänzt.

## 282/2 Südtirol und der italienische Nationalismus

Quellenmäßig dargestellt von Walter Freiberg, hg. von Josef Fontana.

Teil 2: Dokumente

1990. 796 S., ISBN 978-3-7030-0225-0, € 82,-

Dieses umfangreiche Werk ist eine hervorragende Dokumentensammlung zur Zeit des Faschismus in Südtirol. Die insgesamt 367 Briefe, Akten, Gesetze, Rapporte, Verträge im originalen und vollen Wortlaut haben zur Ergänzung und Revision so mancher Position der Zeitgeschichte geführt. Ein Beispiel: Die Wiedergabe eines Berichtes Giuseppe Mastro matteis an Mussolini, in dem der Prefekt betont, dass Italien die Aussiedlung der deutschsprachigen Bevölkerung Südtirols gewollt und von Hitler verlangt habe, klärt einen bislang

strittigen Punkt unter den Historikern; der berühmte Brief des deutschen Botschafters Nadolny in Rom, als „Nadolny-Plan“ für eine Option in die Zeitgeschichte eingegangen, erweist sich im vollen Wortlaut als Beleg dafür, dass Italien auf die Aussiedlung der Südtiroler drängte. Ein Artikel des „Osservatore Romano“, der die Option von kirchlicher Seite guthieß, zeigt sich, zur Gänze abgedruckt, als gefügige Absegnung der Position der faschistischen Regierungen in Rom und Berlin.

Die Dokumentensammlung ist übersichtlich nach 22 Sachgebieten geordnet.



### 283 **Das älteste Tiroler Verfachbuch (Landgericht Meran 1468–1471)**

Hg. von Karl Christoph Moeser und Franz Huter  
(Zugleich *Acta Tirolensia* 5.)

1990. 321 S., 4 Bildtaf., ISBN 978-3-7030-0219-9, € 44,90,-

Ist es Zufall, dass das älteste Tiroler Verfachbuch aus dem Meraner Raum kommt? Diese Edition stellt über 200 Urkundentexte aus dem „Herzraum Tirols“, der alten Hauptstadt des Landes, vor. Sie entstanden während eines Zeitabschnittes von 42 Monaten und beziehen sich räumlich auf ein Gebiet, das dem Landgericht Meran (Burggrafenamt auf Tirol mit der Stadt Meran) entspricht. Ausführlich werden einleitend die Handschrift, der Schreiber und das Formular der Eintragungen vorgestellt. Eigene Abschnitte sind auch der urkundlichen Ausfertigung und deren Beglaubigung, den Rechtsparteien und dem Inhalt der Rechtsgeschäfte sowie der Bedeutung der Stadt Meran im 15. Jahrhundert gewidmet. Das Buch bietet eine Fülle von sprachlichem, rechtlichem, bevölkerungs-, wirtschafts- und sozialgeschichtlichem Material für die heimatgeschichtliche Forschung.



### 284 Karl Finsterwalder

#### **Tiroler Familiennamenkunde**

1994 (2. Nachdruck der erw. 2. Auflage von 1978). XXXV, 567 S., ISBN 978-3-7030-0218-2, € 64,-

Im ersten, allgemeinen Teil dieses großen Standardwerkes zur Familiennamenkunde Tirols erforscht Karl Finsterwalder das sprachliche Werden der Namen, ihre Altersschichten und die kultur- und rechtshistorischen Faktoren der Namenentstehung. Der daran anschließende Abschnitt besteht aus dem eigentlichen Nachschlagewerk und enthält über 4.000 Tiroler Familiennamen. Neben den Namenserkklärungen werden das erste Auftreten, das Gebiet oder der Ort des heutigen Vorkommens, ein allfälliges Aufscheinen als Hofnamen



sowie Belege aus den Katastern des 17. und 18. Jahrhunderts mitgeteilt. Dadurch ist diese Tiroler Familiennamenkunde auch ein Hofnamenbuch geworden. Und sie weist in manchem über Tirol hinaus, denn die Namen der Höfe und Familien zeigen vielfältigste Verwandtschaften mit denen der Nachbarländer von Graubünden bis Salzburg.

Die Auflistung beginnt mit den im Spätmittelalter und in der Frühen Neuzeit belegten Familiennamen Abacher (Hofname in Stummerberg), Abart (belegt zwischen Meran und Bozen und im Vinschgau) und Abendstein (Schwaz, Jenbach) und endet mit Zwinger (Alpbachtal, Kufstein), Zwischenbrugger (Pustertal, Vinschgau, Passeier) und Zwölfer (Innsbrucker Gegend, Wipptal).

285–287 Karl Finsterwalder

### **Tiroler Ortsnamenkunde**

Gesammelte Aufsätze und Arbeiten in drei Bänden

(Zugleich *Forschungen zur Rechts- und Kulturgeschichte 15–17*)

Hg. von Hermann M. Ölberg und Nikolaus Grass

1990–1995. Zus. LX, 1293 S., ISBN 978-3-7030-0222-9, € 148,-

Die dreibändige Tiroler Ortsnamenkunde veröffentlicht 138 namenkundliche Arbeiten, die Karl Finsterwalder in seiner über sechzigjährigen Forschungstätigkeit in verschiedensten Büchern, Zeitungen und Zeitschriften publiziert hat; einige werden hier erstmals veröffentlicht. Finsterwalders Arbeitsweise ist nie von der Sprachwissenschaft allein, sondern stets auch von der Geschichte und der Geographie bestimmt – seine Namenerklärungen stehen nicht isoliert da, sie werden auf dem räumlichen Hintergrund und in ihrer Weiterentwicklung betrachtet. Band 1 enthält ein Verzeichnis sämtlicher Veröffentlichungen des Autors sowie die von ihm bearbeiteten Ortsnamenkarten aus dem Tirol-Atlas als Beilagen, Band 3 ein detailliertes Register über alle drei Bände. Damit liegt *das* umfassende Nachschlagewerk über die Orts- Berg- und Flurnamen Tirols vor. Die Bände sind auch einzeln erhältlich:

### **285 Band 1: Gesamtirol oder mehrere Landesteile betreffende Arbeiten**

1990. XXXVI, 448 S., 2 Kartenbeil. mit 5 Karten, ISBN 978-3-7030-0223-6, € 64,-

Inhalt: Geleit- und Vorwort, Benutzerhinweise. Veröffentlichungen von Karl Finsterwalder, neu bearb. von Hermann M. Ölberg: I. Ortsnamen und früh- bis spätmittelalterliche Siedlungsgeschichte (6 Beiträge). II. Vorrömisches und romanisch-deutsche Berührungen (9 Beiträge). III. Aus der deutschen Namensschicht (21 Beiträge). Dem Werk sind folgende Karten aus dem Tirol-Atlas (G6-G9) beigegeben: Die Sprachschichten in den Ortsnamen Tirols. Die Sprachschichten in den Talnamen Tirols. Siedlungsnamen auf -ing in Tirol. Zeit der Eindeutschung der Tiroler Örtlichkeitsnamen. Älteste deutsche Umformung und andere Sprachmerkmale an den Ortsnamen Tirols.

## 286 **Band 2: Einzelne Landesteile betreffende Arbeiten: Inntal und Zillertal**

1990. S. XII, 449-926, ISBN 978-3-7030-0229-8, € 64,-

Inhalt: IV. Unterinntal (15 Beiträge). V. Zillertal (5 Beiträge). VI. Mittleres Inntal zwischen Brandenberger Ache (Ostgrenze) und der Melach, Fluss des Sellrains (Westgrenze), mit Innsbruck, Achentäl und Wipptal (25 Beiträge). VII. Oberinntal mit Wettersteingruppe, Ötztal, Paznaun und Stanzertal (21 Beiträge).

## 287 **Band 3: Einzelne Landesteile betreffende Arbeiten: Südtirol und Außerfern**

1995. S. XII, 927–1293, ISBN 978-3-7030-0279-3, € 64,-

Inhalt: VIII. Südtirol: Pustertal, Eisacktal, Vinschgau-Etschtal (von Mals bis Salurn) (33 Beiträge). IX. Außerfern (3 Beiträge). X. Verzeichnis der Orte, Historisches Register, Register zur Sprache und Grammatik, Verzeichnisse vorrömisch-alpiner, keltischer, langobardischer und althochdeutscher Wörter und Namen, die in den Bänden 1–3 behandelt wurden.



## 288 Christian Fornwagner

### **Geschichte der Herren von Freundsberg in Tirol von ihren Anfängen im 12. Jahrhundert bis 1295**

1992. 243 S., 10 Bildtaf., ISBN 978-3-7030-0242-7, € 39,90

Georg I. von Frundsberg (1473–1528), der berühmte Landsknechtführer Kaiser Maximilians, ist dem Historiker ein Begriff. Aber über die Geschichte seiner Tiroler Vorfahren vor ihrer Auswanderung in das schwäbische Mindelheim (1467) weiß man wenig. Waren sie Einheimische? Wie lässt sich ihr Grundbesitz eruieren, wenn kein Urbar vorhanden ist? Seit wann gibt es Hinweise auf richterliche Befugnisse und Vogteirechte? Wer gehörte zur ritterlichen Mannschaft des Geschlechtes? Auch



die Genealogie lässt viele Fragen offen. Dabei gehören die Herren von Friendsberg in die vordere Reihe der landesfürstlichen Ministerialen Tirols. Kein Geschlecht nördlich des Brenners gründete so viele Burgen wie sie, in Südtirol waren nur die Montalbaner gründungsfreudiger. Fornwagner verfolgt die Spuren der Friendsberger seit ihrem ersten urkundlichen Auftauchen.

289 Hannes Obermair

### **Die Urkunden des Dekanatsarchives Neumarkt (Südtirol) 1297–1841**

1993. 240 S., 16 Bildtaf., ISBN 978-3-7030-0261-8, € 34,90



Dieses Buch stellt 150 Dokumente des 13. bis 19. Jahrhunderts aus dem Kirchenarchiv Neumarkt im Bozner Unterland vor. Im Vordergrund stehen – der nieder organisierten Grundherrschaft der Neumarkter Kirche entsprechend – für das Spätmittelalter typische Urkundengattungen wie Leihe- und Stiftungsurkunden, erb- und ehegüterrechtliche Akte, Schuld- und Gerichtsurkunden. Dieses Dominieren von zivil-, insbesondere immobilrechtlichen Akten eröffnet einen guten Einblick in „gelebtes Recht“ und überschreitet dadurch den rein lokalen Bereich. Die urkundengeschichtlichen Besonderheiten des Untersuchungsgebietes mit seinem Nebeneinander von süd- und nordalpinen Rechtstraditionen sind typisch für den geschichtlichen Werdegang des ehemaligen nördlichen Trienter Bistumsgebiets im Spannungsfeld des tirolisch-tridentinischen Kondominiums.

### **290 Fastnachtspiel – Commedia dell’arte. Gemeinsamkeiten – Gegensätze**

Akten des 1. Symposiums der Sterzinger Osterspiele (31.3.–3.4.1991)

Hg. im Auftrag des Vigil-Raber-Kuratoriums Sterzing von Max Siller

1992. 199 S., 16 Bildtaf., ISBN 978-3-7030-0247-2, € 44,90



Dieser Sammelband bietet zunächst eine Begriffsbestimmung der „Commedia dell’arte“ einerseits (W. Krömer) und einen Überblick über den gegenwärtigen Forschungsstand zum Themenbereich Fastnacht und Fastnachtspiel aus volkskundlicher und literarhistorischer Sicht (D.-R. Moser). Ausführlich kommen dann das vor allem vom Jesuitenorden gepflegte, in der Forschung eher stiefmütterlich behandelte „neuzeitliche Fastnachtspiel“ des 17. und 18. Jahrhunderts (A. Köhler) sowie besondere Aspekte (komische Szenen) in den geistlichen Tiroler Spielen dieser Zeit (E. Hastaba) zur Sprache. Zwei Beiträge befassen sich mit dem von Vigil Raber aufgezeichneten Fastnachtspiel „der scheissennnd“ (M. Siller), und überraschende Ergebnisse bringt der Vergleich zweier norditalienischer Lustspiele mit dem deutschen Fastnachtspiel (F. Delbono).

291 Erika Kustatscher

**Die Staffler von Siffian. Eine Rittner Familie zwischen Bauern-  
tum und Bürgerlichkeit (1334–1914)**

1992. 316 S., 13 Bildtaf., ISBN 978-3-7030-0251-9, € 48,-

Die Staffler, Ende des 18. Jahrhunderts vom Ritten nach Bozen zugezogen, gehören zu den bekanntesten Geschlechtern der Stadt. Die Familie, Besitzerin der traditionsreichen Hotels „Laurin“ und „Greif“, ist durch ihre außerordentliche unternehmerische Tätigkeit im Hotelwesen ein Begriff. Genealogisch lässt sich diese Linie der Staffler bis ins späte Mittelalter zurückführen. Durch Jahrhunderte spielte sie als Rittner Bauerngeschlecht in ihrem engeren Wirkungskreis eine hervorragende Rolle, ehe mit der Übersiedlung nach Bozen und der gastronomischen Tätigkeit die Grundlagen für den bürgerlichen Aufstieg geschaffen wurden. Erika Kustatscher hat das soziale, wirtschaftliche und kulturelle Umfeld in einem bislang in der genealogischen Forschung noch nie dagewesenen Ausmaß in die Familiengeschichte miteinbezogen.

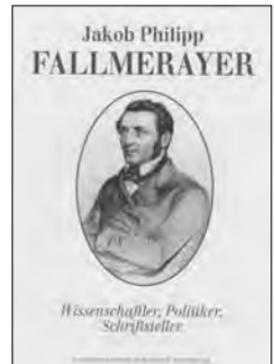
292 **Jakob Philipp Fallmerayer**

Wissenschaftler – Politiker – Schriftsteller.

Hg. von Eugen Thurnher

1993. 209 S., 1 Farbtaf., ISBN 978-3-7030-0258-8, € 44,90

Jakob Philipp Fallmerayer, 1790 im Weiler Pairdorf bei Brixen geboren, 1826 Professor für Universalgeschichte an der Universität Landshut und seit 1834 in München tätig, hielt mit Sätzen wie: „Das Geschlecht der Hellenen ist in Europa ausgerottet“ die Fachwelt seiner Zeit in Atem. Fallmerayers literarischen Ruhm begründeten die Beschreibungen seiner großen Orientreisen, die in der „Augsburger Allgemeinen Zeitung“ erschienen. Auch politisch war Fallmerayer aktiv: Er wurde 1848 als Abgeordneter für die deutsche Nationalversammlung nach Frankfurt gewählt. Fachleute aus Deutschland und Österreich unterziehen das Erbe Fallmerayers einer Bestandsaufnahme und versuchen eine kritische Interpretation seiner wissenschaftlichen, literarischen und politischen Leistungen. Mit einer Auflistung der Fallmerayer-Bestände im Ferdinandeum!



293 **Osterspiele**

Texte und Musik. Akten des 2. Symposiums der Sterzinger Osterspiele (12.4.–16.4.1992). Hg. im Auftrag des Vigil-Raber-Kuratoriums von Max Siller  
1993. 240 S., 4 Bildtaf., ISBN 978-3-7030-0263-2, € 48,-



Fachleute aus Österreich, Italien, Deutschland und Holland zeigen Trends und Tendenzen in der Passionsspiel-Forschung auf und stellen die neuesten Ergebnisse ihrer Arbeit in diesem Bereich vor. Dabei rücken kontrastive Aspekte (Osterspiel – Osterpredigt – Osterfeier – Passionsspiel) in den Vordergrund. Von besonderem Interesse für die deutsche Spielforschung ist der Blick nach Italien, wo im Hoch- und Spätmittelalter die mit den deutschen geistlichen Spielen vergleichbare Tradition der „Laude“ und „Sacre Rappresentazioni“ blühte. Einen weiteren Schwerpunkt des Bandes bilden die geistlichen Spiele Tirols. Auch der Musik der Spiele wurde besondere Aufmerksamkeit zugewendet. Der vorliegende Band enthält auch die Ergänzungsliste zum Katalog der deutschsprachigen geistlichen Spiele und Marienklagen des Mittelalters von Rolf Bergmann.

## 294 Ludwig Tavernier

**Der Dombezirk von Brixen im Mittelalter**

Bauhistorische Studien zur Gestalt, Funktion und Bedeutung.

1996. 340 S. mit 116 Bildtaf., 3 Kartenbeilagen, ISBN 978-3-7030-0266-3, € 68,-



Erstmals wird in diesem Buch die bauhistorische Entwicklung der Bischofskirche, der Liebfrauen- und Johanneskapelle sowie des Kreuzgangs und der angrenzenden Gebäude für Bischof und Kleriker dargestellt. Auf der Grundlage einer kritischen Auswertung der schriftlichen und bildlichen Überlieferungen sowie der Analyse des heutigen Baubestandes werden die einzelnen Bauperioden vom 10. bis ins frühe 16., teilweise bis ins 18. Jahrhundert rekonstruiert, architekturgeschichtliche Einflüsse aufgedeckt, Funktionszusammenhänge und wechselnde Bautennutzungen geklärt. Ikonologische Untersuchungen verfolgen erstmals die Frage, inwieweit die mittelalterlichen Bauten von Brixen von den Zeitgenossen als Ausdrucksform geschichtlicher, politischer oder symbolischer Bedeutung wahrgenommen wurden.

295 **Das Elsass und Tirol an der Wende vom Mittelalter zur Neuzeit**

Sieben Vorträge, hg. und eingeleitet von Eugen Thurnher

1994. 91 S., ISBN 978-3-7030-0267-0, € 29,90

Tirol und das Elsass – zwei Grenzlande, die ihrer Natur und ihrer Geschichte nach viel Gemeinsames, aber auch manche Gegensätze aufweisen. 285 Jahre lang (1363–1648) wurde das Oberelsass von Tirol aus verwaltet. Mitten in diesem Zeitabschnitt, genauer gesagt, an der Wende vom Mittelalter zur Neuzeit, erleben das Elsass und Tirol eine kulturelle Blüte. Der vorliegende Band beschäftigt sich mit der Geschichte der beiden Länder im Mittelalter (Josef Riedmann) und den Beziehungen der Habsburger zum Elsass (Johann Rainer), mit Vertretern der mittelhochdeutschen und frühneuzeitlichen Literatur aus dem Elsass: Gottfried von Strassburg (Alois Wolf), Georg Wickram (Achim Masser) und Geiler von Kaysersberg (Dietz-Rüdiger Moser), mit den Gottesfreunden am Oberrhein (Francis Rapp) sowie mit Sprachgrenzen in Tirol (Guntram A. Plangg).



296–298 Hermann Wopfner

### **Bergbauernbuch. Von Arbeit und Leben des Tiroler Bergbauern**

In drei Bänden hg. von Nikolaus Grass unter Mitarbeit von Dietrich Thaler. Zugleich in der Reihe *Tiroler Wirtschaftsstudien* (47–49) erschienen.

Seit den zwanziger Jahren hat der Innsbrucker Historiker und Volkskundler Hermann Wopfner (1876–1963) planmäßig die Tiroler Täler im Norden, Süden und Osten des Landes durchwandert – mit einem Notizblock, einem Fotoapparat und einer Vielzahl schwerer Fotoplatten – und die Lebensformen der Tiroler Bergbauern erkundet. Er hat eine Welt festgehalten, die Tirol jahrhundertlang geprägt hatte und die nun allmählich und unwiderruflich verloren ging. Die Ergebnisse seiner Wanderungen hat Wopfner im Bergbauernbuch zusammengefasst. Es wurde sein Hauptwerk, an dem er jahrzehntelang arbeitete. Zu seinen Lebzeiten erschienen aber nur drei der ursprünglich geplanten elf Lieferungen. Sie wurden nun als Band 1 neu aufgelegt. Die Bände 2 und 3 enthalten den bislang unveröffentlichten Teil der Forschungen. Mit rund 2.000 Seiten und über 250 großteils von Hermann Wopfner selbst aufgenommenen historischen Bilddokumenten ist das dreibändige Werk die detaillierteste und umfassendste Darstellung über das Leben des Tiroler Bergbauern. Die Bände sind auch einzeln beziehbar.



## 296 **Band 1: Siedlungs- und Bevölkerungsgeschichte**

I. Wie der Tiroler Bauer seine Heimat gewonnen hat – II. Von Teilung der Güter und Übervölkerung – III. Von der Freiheit des Tiroler Bauern und ihren Grundlagen.

1995. Neudruck der 1951–1960 erschienenen ersten drei Lieferungen, XXV, 737 S., 40 Bildtaf. mit 107 Abb., ISBN 978-3-7030-0275-5, € 68,-

## 297 **Band 2: Kultur, Gemeinwesen und Niedergang**

IV. Volkstum und bäuerliche Kultur – V. Von der „Gemain“ und der Gemeinde – VI. Vom Siechtum des Bergbauerntums

1995. V, 500 S., 32 Bildtaf. mit 63 Abb., ISBN 978-3-7030-0276-2, € 68,-

## 298 **Band 3: Wirtschaftliches Leben**

VII. Wirtschaftsführung und wirtschaftliches Denken des Bauern im Laufe der Jahrhunderte (wirtschaftsgeschichtliche Übersicht) – VIII. Vom Ackerbau in alter und neuer Zeit – IX. Von Viehzucht und Milchwirtschaft in alter und neuer Zeit – X. Von Heimweide und Wiese – XI. Von der Almwirtschaft – XII. Wald und Bergbauer.

1997. 735 S., 44 Bildtaf. mit 86 Abb., ISBN 978-3-7030-0277-9, € 68,-

## 299 **Sagen, Bräuche und Geschichten aus dem Brixental und seiner näheren Umgebung**

Gesammelt und niedergeschrieben von Anton Schipflinger, zusammengestellt und hg. von Franz Traxler

1995. 2. Auflage 2002. 224 S., broschiert, mit 21 Textillustrationen von Siggie Eder, ISBN 978-3-7030-0286-1, € 29,90



Aus der reichen Sagenwelt des Brixentales schöpft der erste Teil des Buches: Er erzählt von sagenhaften Wesen und geheimnisvollen Kräften in der Natur, von den Geschichten, die sich um die Entstehung der Burgen, Kirchen und Kapellen des Tales ranken, von ruhmreichen und tragischen Ereignissen früherer Jahrhunderte. Im zweiten Teil stehen die alten Brixentaler Bräuche im Mittelpunkt: Rund um das Kirchenjahr, aber auch um Geburt, Hochzeit und Tod, um Arbeitsleben und Freizeit rankt sich ein bunter Kranz lebendigen, zum Teil auch weniger bekannten oder fast vergessenen Brauchtums. Der letzte Abschnitt des Buches ist historischen Persönlichkeiten gewidmet, von denen man im Brixental noch heute spricht, wie dem berühmten-berühmten „G'waltwoferl“, dem weitem bekannteren „Hexenliandl“ oder der geheimnisumwitterten „Juffinger-Hexe“. So bietet dieses Werk einen vielschichtigen Einblick in

das reichhaltige Volksleben des Brixentales und seiner Umgebung in Vergangenheit und Gegenwart und ist für Jung und Alt eine unterhaltsame und spannende Lektüre.

300 Franz Huter

**Aufsätze zur Geschichte Tirols**

Hg. von Josef Riedmann und Marjan Cescutti  
1997. 458 S., 3 Bildtaf., ISBN 978-3-7030-0309-7, € 64,-

Franz Huter (1899–1997) gilt als einer der bedeutendsten Historiker Tirols. Sein Tiroler Urkundenbuch, in dem er 1937–1957 in drei Bänden die Urkunden zur Geschichte des deutschen Etschlandes und des Vintschgaus bis zum Jahr 1253 herausbrachte, wurde zum maßgeblichen Quellenwerk der Tiroler Geschichtsforschung. Huter zeichnete auch über ein Vierteljahrhundert für die Herausgabe der „Schlern-Schriften“ verantwortlich und eröffnete in dieser Funktion neben bekannten Fachleuten auch vielen jungen Historikern die Möglichkeit, ihre Forschungen einer breiteren Öffentlichkeit vorzustellen. Die Nachfolger Huters in der Leitung der Schriftenreihe, Josef Riedmann und Marjan Cescutti, wollten mit dem vorliegenden Band ein Zeichen des Dankes und der Anerkennung für dieses Wirken setzen, indem sie seine Beiträge zur Geschichte Tirols, die in nicht mehr erhältlichen oder nur schwer greifbaren Zeitschriften, Festschriften und Sammelbänden erschienen sind, dem Leser wieder zugänglich machen.

301 **Literatur und Sprache in Tirol.****Von den Anfängen bis zum 16. Jahrhundert**

Akten des 3. Symposiums der Sterzinger Osterspiele (10.–12.4.1995), hg. im Auftrag des Vigil-Raber-Kuratoriums Sterzing von Michael Gebhardt und Max Siller  
1996. 454 S., 4 Bildtaf., ISBN 978-3-7030-0292-2, € 68,-

Über zwei Dutzend Gelehrte aus Österreich, Italien, Deutschland, Großbritannien und Portugal setzen sich anlässlich des 550. Todestages Oswald von Wolkensteins (gest. 1445) mit der Literatur und der Sprache Tirols bis zur frühen Neuzeit auseinander. Die Spannweite der Beiträge reicht von vordeutschen Schriftdenkmälern, nämlich den rätischen Inschriften des Zentralalpenraums, bis hin zu Texten des beginnenden 17. Jahrhunderts. Die Autoren: Hans Schmeja, Michael Gebhardt, Peter Ernst, Klaus Brandstätter, Brigitte Döring, Egon Kühlebacher, Karin Kranich-Hofbauer, Andrea Hofmeister, Wernfried Hofmeister, Brigitte Spreitzer, Fritz Peter Knapp, Alan T. Robertshaw, Ute Schwob, Rainer Gstrein, Werner M. Bauer, Gisela Nocker, Max Siller, Ursula Hennig, Barbara Thoran, Monika Fink, Peter Wiesinger, Franz Josef Schweitzer, Elisabeth De Felip-Jaud, Erwin Koller, Uta Maley.



### 302 **Verspielte Selbstbestimmung? Die Südtirolfrage 1945/46 in US-Geheimdienst dokumenten und österreichischen Akten**

Eine Dokumentation, hg. von Michael Gehler

1996. 642 S., 20 Bildtaf., ISBN 978-3-7030-0302-8, € 68,-



Bestand 1945/46 überhaupt eine Chance auf Rückgliederung Südtirols? Wurde die Forderung nach Abhaltung einer Volksabstimmung zu rasch fallen gelassen und damit die Selbstbestimmung politisch verspielt? Wie funktionierte die Zusammenarbeit zwischen Innsbruck, Wien und Bozen? Wie reagierten die Bevölkerung und die politisch Verantwortlichen nördlich und südlich des Brenners auf die Entscheidung der Mächte? War das Gruber-De Gasperi-Abkommen das „Maximum des Erreichbaren“? Auf diese kontroversen Fragen geben über 200 größtenteils unveröffentlichte Dokumente Antworten, die das Atmosphärische dieser für das Schicksal Südtirols nach 1945 entscheidenden Zeit eindrucksvoll zutage treten lassen. Das Editionswerk stützt sich auf amerikanische Geheimdienstberichte, amtliche österreichische Akten, Privatpapiere und Tage-

buchnotizen und dokumentiert die wechselvolle Entwicklung in Tirol vom Kriegsende im Mai 1945 bis zu den Reaktionen auf die Autonomielösung des Pariser Abkommens vom 5. September 1946.

### 303 Wolfgang Joly

### **Standschützen. Die Tiroler und Vorarlberger k.k. Standschützen-Formationen im Ersten Weltkrieg. Organisation und Einsatz**

1998. Unveränderter Nachdruck 2014. 751 S. mit 714 Abb., XIV Farbtaf., ISBN 978-3-7030-0310-3, € 68,-



Über achtzig Jahre nach dem Auszug der Tiroler und Vorarlberger Standschützen zur Verteidigung Tirols (1915) wird hier erstmals die Geschichte aller Standschützeneinheiten dargestellt. Es handelt sich um 49 Bataillone und 44 mehr oder weniger selbständige Kompanien bzw. Formationen aus allen Landesteilen Alttirols (einschließlich des heutigen Trentino) und aus Vorarlberg. Der Autor befasst sich einleitend mit den Gründen, die zur Aufstellung der Standschützen-Formationen führten, und mit der militärischen Situation zu Beginn des Ersten Weltkrieges. Es folgt dann die Schilderung der Formierung, des Ausmarsches und des Einsatzes jedes einzelnen dieser einzigartigen Truppenteile an der Südtiroler Front bis zum Kriegsende. Umfassende Quellenstudien ermöglichen detaillierte Angaben über die Bataillons-, Kompanie- und Zugkommandanten und

über die Stärke der Einheiten zu verschiedenen Zeitpunkten des Krieges. Auch die Fahnen der Standschützen-Formationen, die zum Teil seit Kriegsende nie mehr ausgerollt worden sind, wurden vom Autor ausfindig gemacht, abgelichtet und präzise beschrieben.

304 Josef Fontana

**Das Südtiroler Unterland in der Franzosenzeit 1796–1814**

Voraussetzungen – Verlauf – Folgen

1998. 853 S. mit 86 Abb., 24 Farbtaf., ISBN 978-3-7030-0319-6, € 72,-

Das vorliegende Werk arbeitet erstmals den Anteil des Südtiroler Unterlandes an den Kämpfen der Jahre 1796/97, 1799/1801, 1805, 1809 und 1813/14 heraus. Die Kriegszeit waren geprägt von Truppeneinquartierungen, vorgeschriebenen Transport- und Vorspanndiensten, Flüchtlingszügen und Verwundeten-transporten, zeitweise wüteten unter Mensch und Tier Seuchen, die viele Opfer forderten und die angespannte Lage noch verschärften. Dazu kam der mehrfache Regierungswechsel: Österreich musste Tirol 1805 an das mit Frankreich verbündete Bayern abtreten, und nach dem gescheiterten Aufstand unter Andreas Hofer 1809 wurde das Land dreigeteilt, wobei die Gegend südlich von Gargazon – und damit auch das Unterland – an Italien fiel. Erstmals wird dieses „italienische Zwischenspiel“ im Unterland detailliert erforscht. Auch den „Helden von 1809“ aus dem Süden Tirols und ihrem meist traurigen späteren Schicksal spürt Fontana nach. Die allgemeine Landesgeschichte bildet nicht nur den Hintergrund der Darstellung, sie wird ausführlich berücksichtigt, sodass dieses Buch auch eine Geschichte Tirols in der Franzosenzeit geworden ist.



305 Luitfried Salvini-Plawen

**Zur Geschichte von Muntaplayr/Dörf (Obervinschgau)**

Die Analyse der Vignal-Käszins-Güter von 1438 im historischen Umfeld (12.–19. Jahrhundert)

1999. 234 S., 4 Farbtaf., 3 Kartenbeilagen, ISBN 978-3-7030-0328-8, € 48,-

Drei Urkunden aus spätmittelalterlicher Zeit zu einem Zinsstreit bilden den Ausgangspunkt für die vorliegende Forschungsarbeit zur Geschichte des Dörfles, das früher den rätoromanischen Namen Muntaplayr trug. Laut diesen drei Quellen weigerte sich die Dorfgemeinschaft von Muntaplayr, den Pfarrkirchen von Mals und Burgeis einen bestimmten Zins zu zahlen. Die Kirchen behaupteten aber, diese Abgabe sei seit uralter Zeit üblich. Der Tiroler Landesfürst ließ die Sache gerichtlich untersuchen und gab den Pfarrkirchen recht. Alle Zinsgüter in Muntaplayr wurden samt genauen Grenzangaben, den Bewirtschaftern und der Abgabenhöhe verzeichnet. Auf diesen Dokumenten aufbauend, zeichnet Salvini-Plawen die Geschichte des Dörfles. Besonders ausführlich widmet er sich der Entwicklung der bewirtschafteten Güter und der Flurnamengebung sowie der Bevölkerung (sozialer Stand, Sprache, Entwicklung, Mobilität, wirtschaftliche Lage). Die Forschungsergebnisse werden durch drei Kartenbeilagen, die die Entwicklung von 1438 bis in die Gegenwart dokumentieren, erläutert.



306 Paul Videsott/Guntram A. Plangg

**Ennebergisches Wörterbuch – Vocabolar Mareo**

Ennebergisch – deutsch, mit einem rückläufigen Wörterbuch und einem deutsch – ennebergischen Index

1998. 383 S., ISBN 978-3-7030-0321-9, € 34,90



Das Mareo/Ennebergische gilt in phonetischer, morphologischer und lexikalischer Hinsicht als besonders eigenständige und originelle Mundart. Die Autoren haben über 13.700 Wörter und Wendungen verzeichnet und in mehrfacher Hinsicht ein Standardwerk zum Dolomitenladinischen geschaffen: Erstmals werden sowohl Vokalqualität als auch die im gesamten Gaderal phonologisch relevante Vokalquantität sowie die Tonstelle der Lemmata durchgehend angeführt, erstmals wird der Versuch gemacht, die Valenz der Verben systematisch anzugeben. Eine reiche Phraseologie ermöglicht Einblicke in die Grundzüge der Syntax des Ennebergischen. Als erstes Nachschlagewerk im Bereich des Gadertals berücksichtigt das Enneberger Wörterbuch die ladinische Schulorthographie. Ein ausführlicher Einleitungsteil bietet einen übersichtlichen Abriss der Laut-

und Formenlehre, detaillierte Konjugationstabellen und einen Überblick über die einschlägige Literatur. Von besonderer Bedeutung ist der deutsch – ennebergische Index.

307 Roman Spiss

**Landeck 1918–1945**

Eine bisher nicht geschriebene Geschichte

1998. 422 S. mit 108 Abb., ISBN 978-3-7030-0324-0, € 39,90



Die Zwischenkriegszeit und der Zweite Weltkrieg waren für Landeck, das 1923 zur Stadt erhoben wurde, ein besonders schwieriger Zeitabschnitt. Die großen wirtschaftlichen Probleme führten Anfang der dreißiger Jahre zu einer allmählichen Radikalisierung der Bevölkerung. Heimatwehr, Nationalsozialisten und Kommunisten erhielten immer mehr Zulauf. Die anfängliche Begeisterung vieler Landecker für den „Anschluss“ 1938 ist vor allem vor dem Hintergrund der prekären wirtschaftlichen Situation zu sehen, und die Beseitigung der Arbeitslosigkeit innerhalb weniger Monate stärkte zunächst die Position der neuen Machthaber. Erst die Kriegsjahre brachten ein allmähliches Umdenken. Der Fronteinsatz der Männer und die vielen Todesmeldungen, die antikirchlichen Maßnahmen und das Euthanasieprogramm sowie die immer knapper werdende Lebensmittelversorgung trugen maßgeblich dazu bei. Roman Spiss lässt in seiner Darstellung auch die Betroffenen zu Wort kommen: 36 Zeitzeugen schildern ihre sehr persönliche Sichtweise.

308 Andreas Rudigier

**Johann Ladner (1707–1779)**

Ein spätbarocker Bildhauer aus dem Paznaun

1999. 352 S. mit 91 Schwarzweiß- und 62 Farbbabb., ISBN 978-3-7030-0326-4, € 44,90

Die regionale Kunstgeschichte des Tiroler und Vorarlberger Oberlandes wurde im Besonderen durch das Wirken der Tiroler Barockbildhauer (Michael und Melchior Lechleitner, Andreas Kölle, Andreas Thamasch, Josef und Georg Witwer) geprägt. Der aus Kappl stammende Johann Ladner lernte zunächst das Steinmetz- und Steinbildhauerhandwerk. Die erste gesicherte Arbeit des Künstlers ist die Steinskulptur des heiligen Johannes von Nepomuk auf dem Bludener Stadtbrunnen, die 1735 entstand. In den folgenden Jahren schuf Ladner über 250 Stein- und vor allem Holzfiguren, die bis heute in den Kirchen, Kapellen, Bildstöcken, in Museen und Privathaushalten des Paznauntales und des Vorarlberger Oberlandes Zeugnis vom fruchtbaren Schaffen des Künstlers geben. Bis weit ins 19. Jahrhundert orientierten sich viele Bildschnitzer der Gegend an seiner Formensprache. Das vorliegende Buch bringt nach einem allgemeinen Überblick über die Entwicklung der Barockbildhauerei im Tiroler Oberland eine ausführliche Biographie Ladners und das detaillierte Werkeverzeichnis.



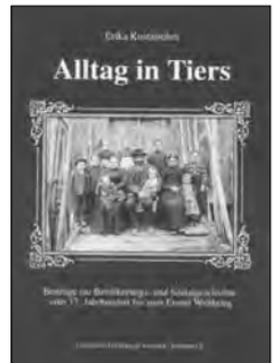
309 Erika Kustatscher

**Alltag in Tiers**

Beiträge zur Bevölkerungs- und Sozialgeschichte von Tiers vom 17. Jahrhundert bis zum Ersten Weltkrieg auf der Grundlage serieller Quellen. Unter Mitarbeit von Georg Aichner, Ivo Masoner, Marlies Pattis, Ute Psenner, Evelyn Robatscher

1999. 190 S., 8 Bildtaf., ISBN 978-3-7030-0339-4, € 34,90

Das Tiersertal, ein östliches Seitental des unteren Eisacktales, erstreckt sich in einer Höhenlage zwischen rund 700 und 1600 Metern von Blumau bei Bozen bis zur Rosengartengruppe. 1604 begann man in der Pfarre Tiers mit der Führung eines Taufbuches, sechs Jahre später wurden auch ein Trauungs- und ein Sterbebuch angelegt. Seit diesem Zeitraum lässt sich die Entwicklung der Bevölkerung und ihre soziale und wirtschaftliche Lage mit wachsender Genauigkeit nachzeichnen. Mit großer Sorgfalt erschließt die Autorin diese Quellen und verfolgt sie bis zum Beginn des Ersten Weltkriegs. Dabei werden unter anderem folgende Themenkreise behandelt: Bevölkerung- und Familienzah, Häufigkeit und Verteilung von Geburten, Eheschließungen und Todesfällen, Todesursachen, die Entwicklung der Kinder- und Säuglingssterblichkeit und des Alters der Ehepartner, die durchschnittliche Kinderanzahl der Familien und das Gebäralter der Frauen, Unehelichkeit, die Kriterien für die Vornamengebung und die Zu- und Abwanderungen.



### 310 **Sprache und Dichtung in Vorderösterreich. Elsass – Schweiz – Schwaben – Vorarlberg – Tirol**

Ein Symposium für Achim Masser zum 65. Geburtstag am 12. Mai 1998

Hg. von Guntram A. Plangg und Eugen Thurnher

2000. 196 S., ISBN 978-3-7030-0342-4, € 39,90



Die Beiträge dieses Bandes, der mannigfache Verbindungen und Parallelen im Entwicklungsprozess einer historischen Landschaft aufzeigt (Kurztitel): Rudolf Schützeichel: Zur Methode der Glossenforschung. Ingo Reiffenstein: Italien und die Anfänge des Wortes „deutsch“. Rolf Bergmann: Zehn St. Galler Kleinigkeiten (Glossen). Norbert Richard Wolf: Zur althochdeutschen Benediktinerregel. Guntram A. Plangg: Alte Namen aus Nüziders. Peter Ochsenbein: Presbyter Winitharius (Schriftsteller aus St. Gallen). Alois Wolf: Reinmar, Walther und die „Renaissance des Mittelalters“. Fritz Peter Knapp: Rudolf von Stams. Anton Schwob: Die Heirat Oswalds von Wolkenstein mit Margarethe von Schwangau. Heinz Endermann: Michael Gaismairs Tiroler Landesordnung. Erwin Koller: Ein Fastenpredigtzyklus Geilers von Kaisersberg. Werner M. Bauer: Rezeptionsweisen der Antike. Eugen Thurnher: Notizen zur Sterzinger Miszellaneen-Handschrift.

### 311 Paul Videsott

#### **Ladinische Familiennamen – Cognoms Ladins**

Zusammengestellt und etymologisch gedeutet anhand der Enneberger Pfarrmatrikeln

2000. 376 S. mit 3 Karten und 4 Abb., ISBN 978-3-7030-0344-8, € 34,90



Das Buch bietet eine Sammlung, historische Dokumentation und etymologische Deutung der Familiennamen in Dolomitenladini. Die Namen werden auf der Grundlage der alten Enneberger Taufmatrikeln (1605–1784) erfasst und wissenschaftlich erforscht, wobei die Entstehung der Familiennamen, ihre früheste Nennung, ihre Verbreitung und ihre formale Entwicklung von einem ursprünglich romanischen zu einem für den deutschsprachigen Raum Tirols charakteristischen Typus im Zentrum der Arbeit stehen. Entsprechend ihrer weitgehenden Herkunft aus Hof- oder Weilernamen weisen die Gadertaler Familiennamen zum Großteil (rätö)romanische Wurzeln auf; die in den Matrikelbüchern ebenfalls vorkommenden deutschen, italienischen und lateinischen Namen sind in der Minderheit, werden aber in gleicher Weise berücksichtigt.

Damit bietet das ladinische Namenbuch eine breit angelegte quellenkritische Erforschung der Familiennamen in den ladinischen Dolomitenältern.

312 Werner O. Packull

**Die Hutterer. Frühes Täufertum in der Schweiz, Tirol und Mähren**

Aus dem Englischen übersetzt von Astrid von Schlachta

1996. 391 S. mit 5 Karten, ISBN 978-3-7030-0351-6, € 48,-

Die Tiroler Richtung der religiösen Bewegung der Täufer ist nach dem Pustertaler Jakob Hutter benannt, der 1535/36 auf einem Scheiterhaufen vor dem Goldenen Dachl in Innsbruck verbrannt wurde. Bis zu 20.000 Menschen sollen in Tirol zu den Anhängern der Täufer gezählt haben. Mit der Todesstrafe bedroht, flüchteten viele Hutterer in den dreißiger Jahren des 16. Jahrhunderts nach Mähren, und als auch dort die Verfolgungen einsetzten, noch weiter nach Osten. Im 18. Jahrhundert kamen sie bis nach Südrussland, im 19. nach Amerika, wo noch heute etwa 33.600 Hutterer in rund 380 kleinen Bruder-gemeinden Kanadas und der USA leben. W. O. Packulls Forschungen betten die Ereignisse in Tirol in die frühe Geschichte des Täufertums im gesamten deutschsprachigen Raum und in Mähren ein, führen in das Leben und die Lehre Jakob Hutters und der übrigen Täufervorsteher ein und arbeiten Gemeinsamkeiten und Differenzen zwischen den verschiedenen Gruppierungen heraus.



313 Franz-Heinz Hye

**Die Städte Tirols, 2. Teil: Südtirol**

2001. 341 S. und 32 Farbtaf., ISBN 978-3-7030-0353-0, € 52,-

Heute gibt es in Tirol 19 Städte: elf davon im österreichischen Bundesland Tirol und acht in Südtirol bzw. in der zu Italien gehörigen Provinz Bozen. Bei den meisten handelt es sich um hoch- oder spätmittelalterliche Gründungen, wobei zeitlich die Südtiroler Städte Bozen und Brixen am weitesten zurückreichen. Als ausgewiesener Kenner der Städteforschung und Verfasser zahlreicher einschlägiger Städtebücher hat sich Franz-Heinz Hye nach seiner Arbeit über die Städte des Bundeslandes Tirol (erschieden 1980 im Rahmen des „Österreichischen Städtebuches“ unter dem Titel: Die Städte Tirols, 1. Teil) mit den Südtiroler Städten Bozen, Brixen, Bruneck, Glurns, Klausen, Leifers, Meran und Sterzing befasst. Die Bearbeitung erfolgte nach den bewährten Kriterien des „Österreichischen Städtebuches“. Das Südtiroler Städtebuch gibt einen umfassenden Einblick in die Entstehung und Entwicklung jeder Stadt von den ältesten Quellen bis in die unmittelbare Gegenwart. Es bietet dem Fachmann wie dem Laien einen kurzgefassten, fachkundigen und übersichtlich gegliederten Überblick.

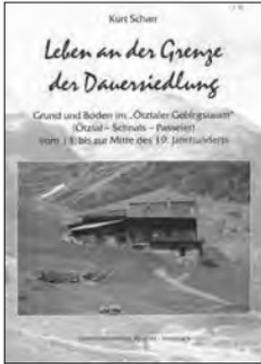


## 314 Kurt Scharr

**Leben an der Grenze der Dauersiedlung**

Grund und Boden im „Öztaler Gebirgsraum“ (Ötztal – Schnals – Passeier) vom 13. bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts

2001. 207 S. mit zahlreichen Graphiken und Tab., 8 Bildtaf., 3 farbige Faltkarten, ISBN 978-3-7030-0356-1, € 48,-



Spätestens seit dem Sensationsfund des „Ötzi“ im Spätsommer 1991 ist die frühe Nutzbarmachung des Ötztaler Gebirgsraums bekannt. Das vorliegende Buch befasst sich mit der Obergrenze der Siedlung in diesem Gebiet vom späten Mittelalter bis ins 19. Jahrhundert. Dabei treten die vielfältigen wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Verflechtungen zwischen dem Ötztal im Norden sowie dem Passeier und dem Schnalstal südlich des Alpenhauptkamms, die heute in politischer Hinsicht durch die Staatsgrenze zwischen Italien und Österreich getrennt sind, in besonderem Maße zutage. Die bedeutendsten Grundbesitzer waren in früherer Zeit der Tiroler Landesfürst, das bayerische Kloster Frauenchiemsee, das Zisterzienserstift Stams und die Kartäuser in Allerenglsberg (Schnals). Der Autor analysiert insbesondere die Rechtsstellung der Bauern und ihre Abgabeverpflichtungen gegenüber diesen Grundbesitzern, die Bevölkerungsentwicklung, die Bedeutung des Bergwerks am Schneeberg, des Verkehrsweges über das Timmelsjoch und der Schwaighofsiedlung im Lichte der neuen Forschungserkenntnisse.

315 **Musikgeschichte Tirols, Band 1:****Von den Anfängen bis zur Frühen Neuzeit**

Hg. von Kurt Drexel und Monika Fink

2001. 790 Seiten mit 159 Abb. und 40 Notenbeispielen, 16 Farbtaf., ISBN 978-3-7030-0348-6, € 68,-



Die erste umfassende Musikgeschichte Tirols ist auf drei Bände angelegt. Band 1 umspannt den Zeitraum bis etwa 1600. Der zweite Band behandelt das 17.–19. Jahrhundert, der dritte die folgende Epoche bis in die unmittelbare Gegenwart. Zudem enthält Band 3 eine Gesamtbibliographie. Das Gesamtwerk ist interdisziplinär angelegt und reicht weit über den eigentlichen musikologischen Rahmen hinaus. Die 22 Autoren des ersten Bandes spannen den Themenbogen von den frühesten Musikbelegen (wie der in jüngster Zeit bei Völs am Schlern in Südtirol gefundenen spätneolithischen Knochenflöte aus dem 3. Jahrtausend v. Chr.) bis in die nachmaximilianische Zeit im 16. Jahrhundert. Von besonderer Bedeutung ist eine chronologische Auflistung der Bilder und Skulpturen von Musizierenden und Musikinstrumenten, wobei die frühesten Belege in die

Zeit um 500 v. Chr. zurückreichen. Tirol wird hier in seinem historischen Umfang verstanden: Ein besonders umfassender Beitrag widmet sich dem italienischsprachigen Landesteil, dem heutigen Trentino. Darüber hinaus werden die bedeutendsten musikologischen Quellen der benachbarten Alpenländer berücksichtigt. (Vgl. auch Schlern-Schriften 322, 344.)

316 Christina Antenhofer

### **Flurnamenbuch der Gemeinde Pfalzen**

Eine historische Landschaft im Spiegel ihrer Namen

2001. 165 S., 8 Bildtaf., ISBN 978-3-7030-0359-2, € 34,90

Wussten Sie, dass eine *Hölle* keinen Eingang zur Unterwelt verbirgt, sondern ein enges, finstere Gelände benennt? Oder dass der *Ameisbichl* zwar vielleicht von Ameisen bevölkert wird, im Grunde jedoch ein alter Rodungsname ist (zu mhd. *meisen* = *hauen*, *schneiden*)? Tausende solcher Namen gibt es in allen Teilen Tirols zu entdecken und zu erforschen, und sie erzählen wie eine sprechende Landkarte die Geschichte Tirols und seiner Bevölkerung. Dieses Buch zeigt am Beispiel der überschaubaren Pustertaler Ortsgemeinde Pfalzen, wie viel Interessantes aus der Mikrotoponomastik abzulesen ist. An die 900 Flurnamen werden hinsichtlich ihrer Geschichte, Herkunft und Grundbedeutung untersucht und als historische Quellen ausgewertet. Ziel der Arbeit ist es, die Namenlandkarte zum Sprechen zu bringen: Die Namen werden nicht nur etymologisch gedeutet, sondern als historische Quellen ausgewertet. Sie erscheinen als Spiegel, durch den hindurch der aufmerksame Betrachter die Spuren der dörflichen Lebenswelt, wie sie sich über die Jahrhunderte hinweg geformt hat, wahrnehmen kann.



317 Andreas Winkler

### **Aspekte bürgerlichen Lebens am Beispiel einer Innsbrucker Apothekerfamilie zwischen 1750 und 1850**

2001. 208 S., 2 Bildtaf., ISBN 978-3-7030-0361-5, € 29,-

Innsbruck weist für den Zeitraum von 1750 bis 1850 ein beträchtliches Forschungsdefizit hinsichtlich der städtischen Sozialgeschichte auf. Dieses Buch leuchtet einige der bislang vernachlässigten Aspekte aus der Perspektive des gehobenen Bürgertums aus. Im Mittelpunkt der Darstellung steht die Apothekerfamilie Winkler, die in der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts durch Einheirat in den Besitz der Innsbrucker Stadtapothekergelände gelangt. Zum alten Stadtbürgertum gehörend, weist diese Familie im 18. und 19. Jahrhundert auch viele Aspekte des aufstrebenden, „modernen“ Bildungsbürgertums auf. Schon aufgrund des beruflichen Hintergrundes, der wissenschaftliche Ausbildung, Aufgeschlossenheit und Aktivität erfordert, kann sie sich den Gegebenheiten der neuen Zeit besser anpassen.

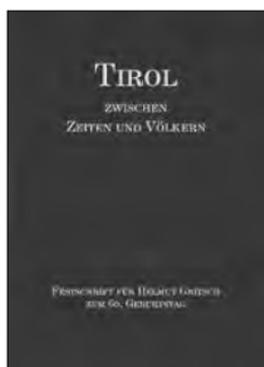


Der Bezug der wichtigsten pharmazeutischen Fachzeitschriften, die über neue Methoden der Arzneimittelanalytik und Qualitätskontrolle sowie effizientere Zubereitungsmethoden berichten, gehört zum Selbstverständnis der Apothekerfamilie, ebenso wie eine gut bestückte wissenschaftliche Bibliothek, die Mitgliedschaft in kulturellen und sozialen Vereinen und die Übernahme öffentlicher Funktionen.

### 318 Tirol zwischen Zeiten und Völkern

Festschrift für Helmut Gritsch zum 60. Geburtstag. 20. Juni 2002. Hg. von Eugen Thurnher

2002. 272 S. mit 31 Abb., ISBN 978-3-7030-0363-9, € 39,90



Namhaften Persönlichkeiten des Spätmittelalters und der frühen Neuzeit widmen sich Klaus Brandstätter (dem Herrn von Buchenstein, Konrad Stuck), Katherine Walsh (dem Theologen Narcissus Herz von Berching), Alfred A. Strnad (der Witwe Herzog Sigmunds, Katharina von Sachsen), Robert F. Rebitsch (dem Pilgerreisenden Martin von Baumgartner), Erika Kustatscher (Fürstbischof Georg III. von Brixen). Josef Riedmann befasst sich mit der Genealogie der älteren Grafen von Tirol, Monika Schwob mit den Vinschgauer Herren von Schlandersberg. Persönlichkeiten des 19. Jahrhunderts stellen Wolfgang Röd (Alois Riehl), Othmar Parteli (Cölestin Stampfer), Ellen Hastaba (Jakob Philipp Fallmerayer), Karl Konrad Polheim (Wilhelm von Eichen-dorff) und Eugen Thurnher (Ernst von Feuchtersleben und Jakob Philipp Fallmerayer) vor. Der Gegenwartsliteratur widmen

sich Johann Holzner und Ursula Kligenböck, sprachliche Brücken zwischen Nord- und Südtirol zeigt Guntram A. Plangg auf. Lukas Morscher geht der Sichtweise des Goldenen Dachls im Wandel der Zeit nach, Michael Gehler der Südtirolfrage in den fünfziger Jahren.

### 319 Tirols Künstler 1927

Hg. von Ellen Hastaba

2002. 388 S. mit 150 Fotos und 214 Autographen der Künstler, ISBN 978-3-7030-0365-3, € 48,-



1926 lud der Verein für Heimatschutz in Tirol rund 350 heimische Künstler ein, auf einem Fragebogen über ihr Leben und Schaffen Auskunft zu geben. 214 Künstler folgten diesem Ersuchen, 141 von ihnen steuerten auch ein Foto bei. Die Fragebögen wurden zu einem umfangreichen Band zusammengeliefert, der heute im Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum in Innsbruck aufbewahrt wird. Ellen Hastaba hat den Kodex, der aufgrund der häufigen Benützung einen schlechten Erhaltungszustand aufweist, transkribiert und so einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich gemacht: einen repräsentativen Querschnitt künstlerischen Lebens im Tirol der zwanziger Jahre. Maler, Grafiker, Bildhauer, Krippenschnitzer, Kunsthandwerker, Architekten u. a. sind vertreten. Die Fragebogen wurden z. T. in

sehr freier Form ausgefüllt und dokumentieren die schwierigen Ausbildungs- und Arbeitsbedingungen zur Zeit der ausgehenden Monarchie und des Ersten Weltkriegs. Vertreten sind neben vielen anderen z. B. Andreas Einberger, Max Esterle, Clemens Holzmeister, Karl Honeder, Toni Kirchmayr, Artur Nikodem, Hans Piffrader, Theodor Prachensky, Thomas Riss, Erich Torggler, Rudolf Wacker und Alfons Walde.

320 Viktoria Stadlmayer

### **Kein Kleingeld im Länderschacher. Südtirol, Triest und Alcide Degasperì 1945/46**

2., korr. Aufl. 2004. 340 S., ISBN 978-3-7030-0364-6, € 44,90

Die Südtiroler Frage in den Jahren 1945/46 ist so ungewöhnlich spannend, weil hier eine ganze Reihe von Komponenten hereinspielten, die das damalige Weltgeschehen prägten: der beginnende Ost-West-Gegensatz, die Spannungen zwischen Großbritannien und den USA, Italiens Doppelrolle als besiegttes Land und Siegerstaat, Österreichs schwierige Lage als Opfer gemäß der Moskauer Deklaration von 1943 und als Verlierer. Und mitten in diesem Konglomerat von sich abzeichnenden Entwicklungen und Problemkreisen ein winziges Land, um das es ging: Südtirol. Die Entwicklung der Südtiroler Frage 1945/46 und das österreichisch-italienische Abkommen vom September 1946 waren schon mehrfach das Thema zeitgeschichtlicher Forschungen. Viktoria Stadlmayer bringt mit einer vertieften Schau auf die Parallelen in der Triest- und der Südtirolfrage einen neuen Akzent in die Debatte ein: Warum konzentrierte sich der italienische Ministerpräsident und Außenminister Alcide Degasperì nicht schwerpunktmäßig auf die Erhaltung Triests und Westtriens für Italien, auf jenes Gebiet, das für die italienische Bevölkerung an erster Stelle kam? Auch der Handlungsspielraum von Außenminister Karl Gruber und die Rolle der Südtiroler Politiker werden kritisch ausgeleuchtet.



321 Franz-Heinz v. Hye

### **Wappen in Tirol – Zeugen der Geschichte**

Handbuch der Tiroler Heraldik

2004. 512 S., davon 248 S. Text und 264 S. mit 665 Farbabb., ISBN 978-3-7030-0384-4, € 64,-

Das Anliegen dieses neuen Handbuches ist es, der Heraldik wieder jenen Platz in der Geschichtswissenschaft zu sichern, der ihr in mehrfacher Weise zukommt: als Zugang zur fachgerechtkritischen Interpretation und zum Verständnis des Wappens als Quelle der politischen Geschichte, der Rechtsgeschichte, der Kunstgeschichte und der Familiengeschichte. Dabei soll der vorliegende Band kein neuer „Fischnaler“ sein, sondern dieses Standardwerk ergänzen. Grundlage dazu bieten neben zahlreichen Monographien und Abhandlungen zur Thematik die akademischen Vorlesungen über Heraldik und Sphragistik



des Autors an der Universität Innsbruck und seine zahlreichen Vorträge bei Internationalen Kongressen in ganz Europa. Franz Heinz v. Hye ist Mitglied der Académie Internationale d'Heraldique, Korrespondierendes Mitglied des „Herold“ in Berlin und wissenschaftlicher Beirat der Heraldisch-genealogischen Gesellschaft „Adler“. Der einleitenden allgemeinen Einführung in die Tiroler Heraldik schließt der Autor einen Abschnitt „Zur Geschichte des Wappenwesens“ an. Der spezielle Teil führt dann in die heraldischen Denkmäler von Kaisern, Königen und Reich, Landesfürsten, Städten und Märkten, kirchlichen Institutionen und Ritterorden ein und bietet neben einer ausführlichen Beschreibung eine Fülle an einschlägigem Bildmaterial.

### 322 Musikgeschichte Tirols, Band 2: 16.–19. Jahrhundert

Hg. von Kurt Drexel und Monika Fink

2004. 836 S. mit 137 Abb. und 65 Notenbeispielen, 32 Farbtaf., ISBN 978-3-7030-0389-9, € 68,-



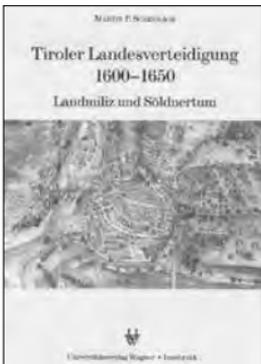
Band 2 der dreibändigen Musikgeschichte Tirols (Band 1 und 3: Schlern-Schriften 315 und 344) behandelt den Zeitraum von der nachmaximilianischen Zeit bis ins 19. Jahrhundert. Besondere Berücksichtigung finden die höfische Musik, die Kirchenmusik und die Musikpflege in den Tiroler Stiften, die „Volksmusik“ und die „Nationalsänger“ dieser Epoche, aber auch z. B. die musikalische Ausstattung der barocken Jesuitenspiele und der Instrumentenbau. Wie Band 1 und Band 3 sprengt auch dieser Band den engen musikologischen Rahmen bei weitem und bietet eine Fülle an historischen, kultur- und kirchengeschichtlichen sowie gesellschaftspolitischen Details aus dem Gebiet des alten Tirol, das neben Nord-, Süd- und Osttirol auch ausführlich den italienischsprachigen Landesteil, das heutige Trentino, umfasst.

### 323 Martin P. Schennach

#### Tiroler Landesverteidigung 1600–1650.

#### Landmiliz und Söldnertum

2003. 455 S. mit 51 Abb., ISBN 978-3-7030-0378-3, € 58,-



Die militärwissenschaftliche Geschichtsforschung in Tirol hat sich bislang vor allem auf die letzten drei Jahrhunderte konzentriert. Aus den Kämpfen von 1703 und 1809 erwuchs das Klischee von der außergewöhnlichen Wehrorganisation und Wehrbereitschaft der Tiroler. Das vorliegende Werk, das aufgrund minuziöser Archivarbeit die erste Hälfte des 17. Jahrhunderts und damit vor allem auch die Zeit des Dreißigjährigen Krieges (1618–1648) behandelt, korrigiert dieses Bild in wesentlichen Punkten. Das Tiroler Kriegswesen stützte sich im behandelten Zeitraum auf die Landesverteidigung durch die Untertanen und auf die Kriegsführung durch angeworbene Soldtruppen. Die Unterbringung, die Versorgung und die Durchzüge der Truppen waren in einer Zeit, als es noch keine Kasernen gab, vor allem für die Bevölkerung eine enorme Bela-

stung. Auch beim Tiroler Aufgebot waren Desertionen keine Ausnahme, in den Gemeinden kam es zu Auseinandersetzungen in der Frage der Dienstpflicht und zu heftiger Empörung bei den Bürgern und Bauern wegen des geringen Beitrages des Adels zur Landesverteidigung. Sogar die sprichwörtlich gewordene „Waffenfreiheit des Tiroler Bauern“ erweist sich als Mythos: Das Waffentragen wurde seit den Bauernkriegen von der Obrigkeit eingeschränkt.

324 Irmtraut Heitmeier

### **Das Inntal. Siedlungs- und Raumentwicklung eines Alpentales im Schnittpunkt der politischen Interessen von der römischen Okkupation bis in die Zeit Karls des Großen**

(Studien zur Frühgeschichte des historischen Tiroler Raumes 1)

2005. 430 S. und 28 Bildtaf. mit zahlreichen Karten und Abb., ISBN 978-3-7030-0399-8, € 62,-

Galt bisher die Kontinuität spätantik-frühmittelalterlicher Staatlichkeit in Churrätien als Sonderfall im Alpenraum, so zeigt die vorliegende Studie, dass auch im östlichen Teil des alpinen Rätien die Spätantike erst unter Karl dem Großen endete. Durch die Kombination von schriftlichen, namenkundlichen und archäologischen Quellen sowie deren Auswertung vor dem Hintergrund der spezifischen geographischen Lage und der naturräumlichen Bedingungen gelingt es der Autorin, den politischen Stellenwert des alpinen Inntals in römischer und frühmittelalterlicher Zeit neu zu beleuchten und die daraus resultierenden raumorganisatorischen, verfassungsrechtlichen, bevölkerungs- und siedlungsgeschichtlichen Entwicklungen aufzuzeigen. Auf diese Weise erschließen sich dem Leser die Voraussetzungen des Mittelalters im Nordtiroler Raum.



325 Leo Andergassen

### **Renaissancealtäre und -epitaphien in Tirol**

2007. 621 S. sowie 224 Schwarzweiß- und Farbt. mit 440 Abb., ISBN 978-3-7030-0417-9, € 69,-

Mit dem vorliegenden Band liegt erstmals ein auf Vollständigkeit hin angelegter, reich bebildeter Katalog der Renaissancealtäre und Epitaphien in Tirol (Süd-, Nord- und Osttirol) vor. Der chronologisch aufgebaute Katalogteil ist eingebettet in eine ausführliche allgemeine Darstellung. Untersucht werden der formale Wandel im Altarbau vom spätgotischen Flügelaltar hin zum frühbarocken Säulenaltar, die Vorlieben in der Bildwahl, die Stiftungsgeschichte und die stilistische Zuordnung. Das Wissen um Werke von Tiroler Künstlern des 16. und 17. Jahrhunderts wird dadurch wesentlich erweitert. Erstmals wird auch die frühneuzeitliche Epitaphkultur im Tiroler Raum untersucht, wobei die Beschränkung auf das Holzepitaph den Vergleich mit dem Altarbau ermöglicht.



### 326 **Vigil Raber. Zur 450. Wiederkehr seines Todesjahres**

Akten des 4. Symposiums der Sterzinger Osterspiele (25.–27. 3. 2002). Hg. von Michael Gebhardt und Max Siller im Auftrag des Vigil-Raber-Kuratoriums Sterzing

2004. 285 S., 40 z. T. farbige Bildtaf., ISBN 978-3-7030-0388-2, € 52,-



Nach Michael Gaismair ist er der bekannteste Sterzinger: der Maler und Dichter Vigil Raber, ein „Universalkünstler der Frührenaissance“ (Karl Moeser). 17 Fachleute zogen anlässlich der 450. Wiederkehr seines Todesjahres ein Resümee über den aktuellen Stand der Raber-Forschung und pflichteten Conrad Fischnaler bei, der in seiner noch immer aktuellen Biographie (im Universitätsverlag Wagner 2002 in 2. Auflage erschienen) Vigil Raber in erster Linie als geschickten und fleißigen Sammler, in zweiter als Überarbeiter und erst in dritter als selbstständigen Dichter sah. Rabers heraldisches Œuvre, weit über zehntausend gemalte Wappen, ist erst in jüngerer Zeit fassbar geworden, und hinsichtlich seiner Bedeutung als Maler stehen wir möglicherweise gerade erst am Beginn einer Diskussion, deren Ende noch nicht absehbar ist.

### 327 Bruno Mahlknecht

#### **Von großen und kleinen Übeltätern**

Hundert „Fälle“ und „Geschichten“ aus Südtiroler Gerichtsakten des 16. Jahrhunderts

2005. 432 S. mit 19 Abb., ISBN 978-3-7030-0396-1, € 48,-



Dieses Buch enthält rund 100 „Fälle“ und „Geschichten“ aus Gerichtsakten des 16. Jahrhunderts, aus einer Zeit, in der Folter und Todesstrafe in Tirol noch gängige Praxis waren. Bruno Mahlknecht hat den Quellen zahlreiche „schwere“ Fälle entnommen, aber auch viele Geschichten, die kleinere Delikte zum Inhalt haben und oft – freilich meist unfreiwillig – nicht ohne Komik sind. Da ist die Rede von Fluchbolden und „Opferstockmardern“, von Goldmünzen-Abschabern und Glücksspielern, von Fischern in verbotenen Gewässern und Burschen, die beim „Fensterln“ den falschen Einstieg erwischen. Alle diese Geschichten dokumentieren nicht nur die Rechtspraxis der damaligen Zeit, sondern spiegeln auch die Lebensweise und die Gedankenwelt der Menschen, die wirtschaftlichen, sozialen und religiösen Verhältnisse der damaligen Zeit im Tiroler Raum wider.

### 328 **Der Aufstand der Tiroler gegen die bayerische Regierung 1809 nach den Aufzeichnungen des Zeitgenossen Josef Daney**

Auf der Grundlage der Erstausgabe von Josef Steiner (1909) überarbeitete, vervollständigte und mit Anmerkungen, einer Einführung und biographischen Hinweisen versehene Neuedition

Hg. von Mercedes Blaas

2005. 480 S. mit 71 Abb., ISBN 978-3-7030-0402-5, € 58,-

Wer war dieser junge Priester aus dem Vinschgau, der den Franzosen Anfang November 1809 im Auftrag Andreas Hofers ein Angebot zur Niederlegung der Waffen unterbreitete und zwei Wochen später vom Sandwirt als Landesverräter zum Tod verurteilt wurde? Josef Daney, der nur überlebte, weil die Gefängniswachen vor den einrückenden französischen Truppen flohen, war ein unbequemer Zeitgenosse: ein Geistlicher, der ungefragt und mit Leidenschaft zu politischen Themen Stellung bezog, an Tabus rührte und gern gegen den Strom schwamm. Seine 1814 fertig gestellten Aufzeichnungen berichten auch über die gern verschwiegenen „dunklen“ Seiten des Tiroler Aufstands und passten denkbar schlecht ins Bild der Heldengeschichtsschreibung früherer Zeit. Der vorliegende Band stellt die Erinnerungen Josef Daneys erstmals in vollem Umfang vor und bietet neben der Beschreibung der Handschrift auch eine Biographie des Geistlichen, der mit 44 Jahren völlig verarmt starb, und rund 260 Kurzbiographien zu den maßgeblichen Persönlichkeiten des Aufstands 1809.



### 329 **Dom- und Kollegiatstifte in der Region Tirol – Südtirol – Trentino in Mittelalter und Neuzeit / Collegialità ecclesiastica nella regione trentino-tirolese dal medioevo all'età moderna**

Hg. von Hannes Obermair, Klaus Brandstätter und Emanuele Curzel

2006. 350 S. und 16 Bildtaf. mit 20 farb. Abb., ISBN 978-3-7030-0403-6, € 52,-

Dieses Handbuch bietet einen repräsentativen Überblick über die Stiftskirchen-Forschung im Raum Tirol – Südtirol – Trentino. Den zeitlichen Schlusspunkt bildet die Phase der Säkularisierung zu Beginn des 19. Jahrhunderts. Das Interesse der Forschung gilt vor allem sozial- und mentalitätsgeschichtlichen Aspekten, wenngleich institutionelle Faktoren weiterhin zum Grundgerüst kirchenhistorischer Fragestellungen zählen. Die Autoren: Sönke Lorenz, Helmut Flachenecker, Klaus Brandstätter, Margret Friedrich, Julia Hörmann, Ursula Stanek, Walter Schneider, Ludwig Tavernier, Emanuele Curzel, Rainer Loose, Walter Landi, Plazidus Hungerbühler, Theobald Innerhofer, Astrid von Schlachta, Hannes Obermair, Bernhard Mertelseder.



### 330 Tirol – Österreich – Italien

Festschrift für Josef Riedmann zum 65. Geburtstag  
 Hg. von Klaus Brandstätter und Julia Hörmann  
 2005. 691 S. mit 28 Abb., ISBN 978-3-7030-0400-1, € 68,-



49 Autoren steuerten Beiträge zur Festschrift für den Innsbrucker Mediävisten Univ.-Prof. Dr. Josef Riedmann bei und behandeln gemäß dem Forschungsschwerpunkt des Jubilars Aspekte der Geschichte Tirols und Österreichs, der Beziehungen zum Süden und der Historischen Hilfswissenschaften. Die Arbeiten stammen von Martin Achrainer, Thomas Albrich, Helmut Alexander, Gert Ammann, Gunda Barth-Scalmani, Marco Bellabarba, Reinhold Bichler, Martin Bitschnau, Mercedes Blaas, Klaus Brandstätter, Karl Brunner, Giorgio Cracco, Elisabeth Dietrich-Daum, Heinz Dopsch, Josef Fontana, Margret Friedrich, Michael Gehler, Josef Gelmi, Helmut Gritsch, Othmar Hageneder, Christoph Haidacher, Peter W. Haider, Reinhard Härtel, Ivan Hlaváček, Julia Hörmann, Franz-Heinz Hye, Erika Kustatscher, Rainer Loose, Werner Maleczek, Franz Mathis, Brigitte Mazohl-

Wallnig, Wolfgang Meixner, Alois Niederstätter, Heinz Noflatscher, Josef Nössing, Hannes Obermair, Meinrad Pizzinini, Siegfried W. de Rachewiltz, Johann Rainer, Helmut Reinalter, Martin P. Schennach, Richard Schober, Aldo Stella, Winfried Stelzer, Wilhelm Störmer, Elena Taddei, Gian Maria Varanini, Hermann Wiesflecker und Herwig Wolfram.

### 331 Walter Bettauer

#### Die Michaelskapelle in Neustift bei Brixen

Baugeschichte und Bedeutung eines mittelalterlichen Zentralbaus  
 2006. 344 S., davon 144 S. teils farbiger Bildteil mit 176 Abb. und 54 Tafeln, ISBN 978-3-7030-0410-0, € 54,-



Die St. Michaelskapelle am Eingang des Augustiner-Chorherrenstifts Neustift bei Brixen zählt zu den bedeutendsten romanischen Zentralbauten der gesamten Alpenregion. Die einzigartige Gestalt der doppelgeschossigen Umgangsrotunde beeindruckt seit nunmehr acht Jahrhunderten jeden Besucher der größten Klosteranlage Südtirols. Erstmals konnte dieser Bau mit neuesten Methoden umfassend untersucht werden. Die vorliegende Forschungsarbeit gliedert sich in drei Teile: Zu Beginn steht ein einführender, historisch-architektonischer Teil, welcher die geschichtliche Entwicklung im südlichen Tirol sowie die baugeschichtlichen Entwicklungslinien des Landes und der Neustifter Klosteranlage aufzeigt. Der zweite Abschnitt beinhaltet die eigentliche Bauuntersuchung der Michaelskapelle; sie gliedert sich in die Bauanalyse und die

daraus abzuleitende Baugeschichte. Der dritte Teil ordnet die Michaelskapelle typologisch und ikonologisch ein, vergleicht mit anderen mittelalterlichen Zentralbauten und verfolgt die spannende Frage nach ihrer ursprünglichen Bestimmung als „Heiliges Grab“.

### 332 **Die Entwicklung von Telegraphie, Telephonie und Sendeanlagen im Bereich der Post- und Telegraphendirektion Innsbruck**

Von den Anfängen (ca. 1850) bis in die achtziger Jahre des 20. Jahrhunderts  
Verfasst von Rudolf Lechmann, hg. von Hans Moser

2006. 272 S. mit 57 Fotos und 36 Grafiken, ISBN 978-3-7030-0412-4, € 48,-

Das alte Kronland Tirol (Nord-, Süd- und Osttirol und das Trentino) sowie Vorarlberg und Liechtenstein gehörten bis Ende des Ersten Weltkriegs zur Post- und Telegraphendirektion Innsbruck. 1919 kamen Südtirol und das Trentino zu Italien, 1921 wechselte Postverwaltung des Fürstentums Liechtenstein zur Schweiz. Veränderungen der Gebietszuständigkeit erfolgten auch nach dem Einmarsch Hitlers in Österreich (Übernahme der Agenden für den Reichsgau Salzburg, Abtretung Osttirols an die Reichspostdirektion Klagenfurt). Nach 1945/47 war die Postdirektion Innsbruck für Nord- und Osttirol und für Vorarlberg zuständig; sie bestand bis 1999. Das vorliegende Werk zeichnet die allmähliche Vernetzung Tirols und des umliegenden Zuständigkeitsbereichs nach und verfolgt die Entwicklung bis zur revolutionären Zäsur im Kommunikationsbereich durch Faxgerät, Handy und Internet.



333/1 Michael Gehler

### **Eduard Reut-Nicolussi und die Südtirolfrage 1918–1958. Streiter für die Freiheit und die Einheit Tirols**

Teil 1: Biographie und Darstellung

2007. 296 S. mit 138 Abb., ISBN 978-3-7030-0414-8, € 44,90

Sein Buch „Tirol unterm Beil“ (1928) machte ihn weit über die Grenzen des Landes hinaus bekannt. Für den Völkerrechtler Eduard-Reut Nicolussi (1888–1958) war die Südtirolfrage zeit seines Lebens ein Herzensanliegen; er vermittelte sie auch der internationalen Öffentlichkeit und Politik. In seiner markanten wie unbestechlichen Persönlichkeit spiegelt sich die dramatische Entwicklung der Südtiroler Geschichte vom Ende des Ersten Weltkriegs bis in die fünfziger Jahre. Der Historiker Michael Gehler beleuchtet in diesem Band Leben und Wirken des von der deutschen Sprachinsel Lusern im Trentino stammenden Juristen und Politikers, der nach seinem Einsatz als Kaiserjäger im Ersten Weltkrieg seine Südtiroler Heimat zunächst im österreichischen und dann im italienischen Parlament vertrat. Nach seiner Flucht vor den Faschisten 1927 wirkte er als Universitätsprofessor für Völkerrecht in Innsbruck. Zeitlebens blieb das Eintreten für eine demokratische Lösung der Südtirolfrage sein Hauptanliegen.



### 333/2 **Eduard Reut-Nicolussi und die Südtirolfrage 1918–1958. Streiter für die Freiheit und die Einheit Tirols**

Teil 2: Dokumentenedition, vorwiegend aus dem Nachlass

Hg. von Michael Gehler

2007. 1472 S., ISBN 978-3-7030-0415-5, € 85,-



Für den vorliegenden Band hat der Zeithistoriker Michael Gehler verschiedene Archive und insbesondere den umfangreichen Privatnachlass Eduard Reut-Nicolussis gesichtet. Aus dieser großen Fülle an Quellen wurden über 900 größtenteils unbekannte Dokumente für den Druck ausgewählt. Es handelt sich um vertrauliche Briefwechsel mit in- und ausländischen Kontaktleuten (Schreiben von und an Reut-Nicolussi), geheime Berichte über die Lage in Südtirol, Vermerke über Auslandsreisen, Fühlungnahmen mit hohen Politikern, Interventionen bei Regierungsstellen und Aufzeichnungen über wiederholte Versuche zur Überwindung zahlloser politischer Widerstände. Die Edition macht auf viele spannende Zusammenhänge aufmerksam und bietet immer wieder auch bislang unbeachtete Details im Ringen um die Lösung der Südtirolfrage.

### 334 **Von der Via Claudia Augusta zum Oberen Weg**

Hg. von Rainer Loose

2006. 317 S. mit zahlr. Farb- und Schwarzweißabb., ISBN 978-3-7030-0421-6, € 48,-



Sie ist über 500 Kilometer lang und führt von der Adria an die Donau: die Via Claudia Augusta, im ersten nachchristlichen Jahrhundert erbaut, sollte als römische Heerstraße den süd-deutschen Raum enger an Italien binden. Neben der Brennerstraße ist dieser „Obere Weg“ – über Trient, Bozen, Meran und den Vinschgau weiter ins Oberinntal und von Imst über den Fernpass nach Augsburg – die zweite große Nord-Süd-Verbindung durch Tirol. Der vorliegende Band befasst sich in 17 Beiträgen mit den an dieser Straße liegenden Tiroler Tälern und ihren Nachbargebieten. Thematisch zieht sich der Bogen von der Spätantike bis in die Gegenwart und berührt neben historischen Fragen im weiteren Sinn auch aktuelle Themen, etwa zur Ökologie und zum Bildungswesen. Ein Beitrag behandelt die Naturkatastrophe vom August 2005 und ihre Ursachen. Die

Forschungen dokumentieren vereinzelt regionale Besonderheiten entlang des transalpinen Fernwegs durch Tirol, aber auch zahlreiche grenzüberschreitende Gemeinsamkeiten und damit die ausgeprägte Brückenfunktion, die dem „Oberen Weg“ seit jeher zukommt.

### 335 **Der Tiroler Freiheitskrieg 1809. Eine militärhistorische Darstellung nach den Aufzeichnungen von Viktor Schemfl**

Hg. von Bernhard Mertelseder

2007. XVI, 290 S. und Anhang mit 26 militärischen Farbskizzen, ISBN 978-3-7030-0436-0, € 44,90

Der renommierte Militärgeschichtler Generalmajor Viktor Schemfl zeichnet im vorliegenden Band die Ereignisse des Aufstandsjahres 1809 anhand der Quellen akribisch nach und präsentiert dabei in mehrerlei Hinsicht neue und überraschende Erkenntnisse, die mit der glorifizierenden Darstellung früherer Zeit wenig gemein haben. So verweist er die hochstilisierten „Bergiselschlachten“ in den Bereich des Mythos und lehnt den Terminus „Schlacht“ für diese „militärischen Treffen“ schlichtweg ab. Ähnlich nüchtern fällt seine Bewertung hinsichtlich der strategischen Planung und der militärischen Führung dieser und zahlreicher weiterer Gefechte aus. Andererseits wird die bisher durchgängig negative Beurteilung der höchsten militärischen Führung der österreichischen Truppen in Tirol, die sich nach ihrem Abzug aus dem Land Ende Mai 1809 dem Vorwurf der Feigheit ausgesetzt sah, aufgrund der Quellen wesentlich revidiert. Nicht zuletzt zeigt sich auch die Rolle des kämpfenden Tiroler „Landvolkes“, der Schützen und des Landsturms, unter militärstrategischen Gesichtspunkten in einem anderen Licht, wobei es dem Autor aber fern liegt, die Leistungen der Aufständischen zu schmälern. Der Blickwinkel ist vielmehr darauf gerichtet, welche Ergebnisse für die Tiroler unter den gegebenen Voraussetzungen möglich und welche allein schon aufgrund der Entscheidungen an den großen europäischen Kriegsschauplätzen von vornherein nicht realisierbar waren.



### 336 Christina Antenhofer

#### **Briefe zwischen Süd und Nord**

Die Hochzeit und Ehe von Paula de Gonzaga und Leonhard von Görz im Spiegel der fürstlichen Kommunikation (1473–1500)

2007. XVI und 332 S. mit 25 farb. Abb., ISBN 978-3-7030-0433-9, € 48,-

1478 heiratet die italienische Fürstentochter Paula de Gonzaga aus Mantua den letzten Grafen von Görz, Leonhard, und zieht nach Lienz, wo sie auf Schloss Bruck residiert. Paula und Leonhard sind als „ungleiches Paar“ in die Geschichte eingegangen: Der Altersunterschied – Leonhard ist bei der Heirat 34, Paula 15 Jahre alt –, kulturelle Differenzen, insbesondere aber die schweren Konflikte in der Ehe zementieren das Klischee von Paula als „feinsinniger“ Renaissancefürstin, die zum Opfer ihres brutalen Gatten, des „rauen“ Grafen wurde. Doch findet sich dieses Bild auch in den Quellen wieder? Dieses Buch versucht die Geschichte dieser Ehe anhand von über 500 bisher großteils unpublizierten Briefen sowie den überlieferten Verträgen und Aktenstücken neu zu „rekonstruieren“. Eingehend befasst



sich die Autorin mit den Reibungspunkten zwischen den Gatten auf materieller, sozialer, emotionaler und sexueller Ebene und analysiert die Kommunikation zwischen dem Hof der Gonzaga und jenem von Görz.

### 337 **Grafschaft Tirol – Terra Venusta**

Studien zur Geschichte Tirols, insbesondere des Vinschgaus. In Würdigung der Kulturarbeit von Marjan Cescutti

Hg. von Georg Mühlberger und Mercedes Blaas

2007. 422 S. mit zahlr., teils farb. Abb., ISBN 978-3-7030-0435-3, € 56,-



In der Festschrift zu Ehren des Präsidenten des Südtiroler Kulturinstitutes Dr. Marjan Cescutti, der am 22. September 2007 seinen 70. Geburtstag feierte, decken 29 Autoren einen kleinen, aber dem Jubilar wichtigen Schwerpunkt seines breit gestreuten Interessenspektrums ab: Sie befassen sich zum einen mit dem Vinschgau, jenem Landesteil, zu dem Marjan Cescutti seit Jahrzehnten ein besonderes Naheverhältnis pflegt, und zum anderen mit der Landes- und Kulturgeschichte Tirols in seinen historischen Grenzen. Die Arbeiten stammen von Josef Ties, Gert Ammann, Leo Andergassen, Rut Bernardi, Toni Bernhart, Mercedes Blaas, Klaus Brandstätter, Josef Fontana, Josef Gelmi, Eva Gratl, Hans Heiss, Magdalena Hörmann-Weingartner, Julia Hörmann-Thurn und Taxis, Erika Kustatscher, Rainer Loose, Brigitte Mazohl, Herlinde Menardi, Georg Mühlberger, Heinz Noflatscher, Othmar Parteli, Gustav Pfeifer, Josef Ried-

mann, Christine Roilo, Walter Schneider, Max Siller, Helmut Stampfer, Martha Verdorfer, Elisabeth Walde und Hans Wielander.

### 338 **Andreas Faistenberger**

#### **Die Faistenberger**

Eine Tiroler (Künstler-)Familie der Frühen Neuzeit

2007. 528 S., 32 Farbtaf. mit 81 Abb., ISBN 978-3-7030-0440-7, € 53,-



Über vier Generationen waren insgesamt 18 Mitglieder der Familie Faistenberger als Altarbauer oder/und Maler tätig. Am Beginn der Künstlerriege steht Anfang des 17. Jahrhunderts der von Innsbruck nach Kitzbühel abwandernde Maler Andreas (I.). Unter seinen beiden Söhnen Benedikt (I.) und Wilhelm, welcher Letzterer in der Stadt Salzburg ansässig wird, sowie namentlich unter den zwölf künstlerisch tätigen Enkeln, darunter dem Münchner Hofbildhauer Andreas II., weitet sich der Wirkungsbereich der Familie wesentlich über Nordtirol hinaus nach Bayern, Salzburg, Österreich und Böhmen aus. Als bekanntester Vertreter der Künstlerfamilie gilt der in Wien wirkende Anton Faistenberger, von seinem Kollegen Altomonte als einer der besten Landschaftsmaler der Epoche bezeichnet.

In der folgenden vierten Generation stellt der Tiroler Barockmaler Simon Benedikt in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts nochmals einen Höhepunkt und zugleich den Ausklang des künstlerischen Schaffens der Familie in ihrer Heimatstadt Kitzbühel dar. Anhand umfangreicher Quellenforschungen zeichnet der Autor den Werdegang der Familie unter Berücksichtigung ihrer oberbayerischen Wurzeln und des Schicksals der Nachkommen bis in die Gegenwart nach und macht überdies bislang gänzlich unbekannte Künstlerpersönlichkeiten der Familie sowie der Barockzeit insgesamt ausfindig.

### 339 **Margarete genannt „Maultasch“**

Einblicke in das Leben der Tiroler Landesfürstin und anderer Tiroler Frauen des Mittelalters

Hg. von Julia Hörmann-Thurn und Taxis

2007. 328 S. mit 15 z. T. farb. Abb., ISBN 978-3-7030-0438-4, € 44,90

Durch den im Jahr 1341 erfolgten „Hinauswurf“ ihres ersten Mannes Johann Heinrich von Böhmen, mit dem sie als Zwölfjährige verheiratet worden war, und die bald darauf mit dem Kaisersohn Ludwig von Brandenburg geschlossene zweite Ehe löste sie einen internationalen Skandal aus, der ihr Andenken bis heute wachhielt: Margarete Gräfin von Tirol, Enkelin Meinhards II., hatte als Erbtöchter eines in der mitteleuropäischen Politik besonders begehrten Landes offenbar mehr Spielräume als andere Frauen. Inwieweit aber war ihr Verhalten, das beispiellos ist für das 14. Jahrhundert, tatsächlich ein Beleg eigenständigen Handelns in einer von Männern geprägten Welt? Und wie sahen der Alltag der Gräfin und ihre Lebensumstände aus? In der ungewöhnlichen Biographie Margaretes von Tirol liegt auch der Schlüssel zu ihrem vielfältigen Nachleben in der Historiographie, der Sagenüberlieferung und der Reiseliteratur sowie nicht zuletzt zu ihrer bildlichen Darstellung. Der zweite Teil dieses Bandes weitet den vornehmlich biographisch aufgefassten Schwerpunkt zu Margarete „Maultasch“ auf allgemeine Fragestellungen über Rollenverhalten und Entfaltungsmöglichkeiten von Frauen im Spätmittelalter aus.



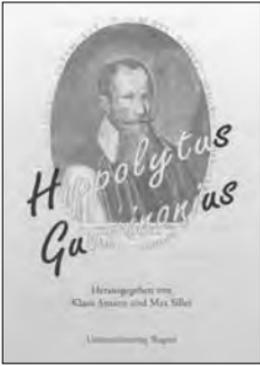
### 340 **Hippolytus Guarinonius**

Akten des 5. Symposiums der Sterzinger Osterspiele (5.–7.4.2004): „Die Greuel der Verwüstung menschlichen Geschlechts“. Zur 350. Wiederkehr des Todesjahres von Hippolytus Guarinonius (1571–1654).

Hg. von Klaus Amann und Max Siller im Auftrag des Vigil-Raber-Kuratoriums Sterzing

2008. 312 S. mit 24 Abb., ISBN 978-3-7030-0442-1, € 48,-

Er war Arzt und Architekt, betätigte sich als Volkskundler, Botaniker, Musiker, Pädagoge, Laientheologe und vor allem als äußerst produktiver Schriftsteller. Bis heute sind die zahlreichen Werke von Hippolytus Guarinonius (1571–1654) nur zum Teil in publizierter Form zugänglich. Mit seinem weit über tausend Seiten umfassenden Monumentalwerk „Die Greuel



der Verwüstung menschlichen Geschlechts“, 1610 in Ingolstadt gedruckt, hat er sich ein Denkmal gesetzt, das die Forschung bis heute beschäftigt. Dieses Werk mit seinen medizinischen, theologischen, naturwissenschaftlichen und didaktischen Inhalten steht im Mittelpunkt des vorliegenden Bandes; aber auch die anderen Arbeiten Guarinonis werden ausführlich und auf interdisziplinärer Basis betrachtet. Dabei zeigen sich nicht nur die vielseitigen Begabungen eines ausgeprägten Barockmenschen, sondern auch die häufig verschwiegene dunklen Schatten im Lebenswerk Guarinonis: sein harter, kompromissloser Umgang mit Andersdenkenden, insbesondere mit den Anhängern der neuen religiösen Bewegungen, und seine antisemitische Einstellung, die in der Erfindung einer Ritualmordlegende gipfelte: Der Kult um das laut Guarinoni von Juden getötete „Anderle

von Rinn“ wurde erst in den achtziger Jahren des 20. Jahrhunderts offiziell verboten. Beiträge von Christine Brandauer, Klaus Brandstätter, Elisabeth De Felip-Jaud, Kurt Drexel, Winfried Frey, Michael Gebhardt, M. A. Katritzky, Elmar Locher, Uta Maley, Daniela Marrone, Wolfgang Morscher/Berit Mrugalska, Hans Moser, Walter Neuhauser, Markus Neuwirth/Theresa Witting, Martin P. Schennach, Max Schiendorfer, Romedio Schmitz-Esser, Lav Subaric, Stefan Tilg, Andreas Vonach und Norbert Richard Wolf.

### 341 Tirol in seinen alten Grenzen

Festschrift für Meinrad Pizzinini zum 65. Geburtstag

Hg. von Claudia Sporer-Heis

2008. 352 S. mit zahlr., teils farb. Abb., ISBN 978-3-7030-0447-6, € 44,90



Diese kulturgeschichtliche Reise durch „Tirol in seinen alten Grenzen“ ist dem Kustos der Historischen Sammlungen am Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum in Innsbruck, Meinrad Pizzinini, gewidmet. Sie beginnt im Trentino, wo ein latènezeitliches Panflötenfragment gefunden wurde (Wolfgang Sölder), und führt über das Pustertal (das Schicksal dreier afrikanischer Mädchen im Ursulinenkloster Bruneck, dargestellt von Roland Sila) und Enneberg (bäuerlicher Widerstand gegen herrschaftliche Unterdrückung im Spätmittelalter, ein Beitrag von Josef Nössing) in die Osttiroler Heimat des Jubilars. Albin Egger-Lienz sind zwei Beiträge (Gert Ammann, Günther Dankl) gewidmet; eine weitere kunstgeschichtliche Arbeit befasst sich mit dem restaurierten Bischofszimmer im Widum von Sillian (Franz Caramelle). Den Grafen von Görz widmen sich Christ

stoph Haidacher (Archiv) und Klaus Brandstätter (Hof und Regierung Graf Leonhards). In die Osttiroler Zeitgeschichte „zwischen Kreuz und Hakenkreuz“ (1938–1945) führt Michael Forchers Familiengeschichte. Ein naturwissenschaftlicher Beitrag von Gerhard M. Tarmann über Schmetterlinge in Osttirol beschließt diesen Teil der Reise, die nach Innsbruck weiterführt und dort zunächst zwei Persönlichkeiten gilt, deren Arbeiten in den Sammlungen des Ferdinandeums zu bewundern sind (Rolf Eugen Rehfeld, dargestellt von Eleonore Gürtler;

Joseph Oellacher, beschrieben von Meinhard Neuner). Das Schicksal des ehemaligen Gasthauses Hellenstainer in Innsbruck behandelt der Beitrag der Herausgeberin Claudia Sporer-Heis, und zu einer abschließenden Kurzreise ins Oberinntal lädt Wolfgang Meighörners Bewertung der Ereignisse bei Pontlatz 1809. Drei Arbeiten zu Gesamttiroler Themen (Josef Riedmann: Mittelalterliche Fahnen; Wilfried Beimrohr: Die Grundentlastung; Meinhard Neuner: Die Tiroler Kaiserjägermusik) und das Schriftenverzeichnis Meinhard Pizzininis runden den Band ab.

### 342 Andreas Oberhofer **Weltbild eines „Helden“**

Andreas Hofers schriftliche Hinterlassenschaft  
2008. 648 S. mit 47 Abb., ISBN 978-3-7030-0448-3, € 68,-

Die wissenschaftliche Auseinandersetzung mit der Figur Andreas Hofers steckt – so unglaublich es klingen mag – in den Kinderschuhen. Die Quellen zu Andreas Hofer und 1809 wurden bisher nie systematisch zusammengestellt. Die Sicherung und Aufarbeitung des vorhandenen Materials ist daher ein besonderes Anliegen der Geschichtsforschung. Nach 200 Jahren ist es höchste Zeit, sich intensiv mit der schriftlichen Hinterlassenschaft Hofers zu beschäftigen, nachdem es in dieser Hinsicht seit Josef Hirn und verschiedenen Quellensammlungen im 19. und beginnenden 20. Jahrhundert wenig Neues gegeben hat. Gerade für die Sozialgeschichte können sich hier neue und spannende Perspektiven eröffnen. Der Sandwirt hat zahlreiche schriftliche Zeugnisse hinterlassen. Dieses Buch bietet eine Edition aller greifbaren Briefe, Notizen, Rundschreiben, Laufzettel und Kundmachungen aus seiner Kanzlei. Sie gewähren einen Einblick in die Denkwelt des „Oberkommandanten von Tirol“ und seiner Umgebung.



### 343 **Kunst und Beziehung**

Festschrift für Gert Ammann zum 65. Geburtstag  
Hg. von Bernhard Braun und Leo Andergassen  
2008. 280 S. mit zahlr., z. T. farb. Abb., ISBN 978-3-7030-0450-6,  
€ 48,-

Kunst und Beziehung, Beziehung zur Kunst: Gert Ammanns Lebenswerk ist geprägt vom Beziehung-Bauen zur Kunst, von der Vermittlung von Kunst und Kultur. 1969 trat er als Kustos-assistent ins Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum in Innsbruck ein, zwanzig Jahre lang, von 1985 bis 2005, führte er es als Direktor. In dieser Zeit hat er den drei Häusern des Museums und seinen sieben Sammlungen nicht zuletzt durch sein vielfältiges Engagement in nationalen und internationalen musealen und wissenschaftlichen Gremien und der Qualität der Wis-



senschaft im Haus ein weit über die Grenzen der Region und Österreichs hinausreichendes Ansehen verschafft. Dieses Florilegium ist ein „bunter Strauß“ von Beiträgen, dargereicht von Kollegen, Freunden und Weggefährten: Franz Caramelle, Wido Sieberer, Leo Andergasen, Johann Kronbichler, Helmut Stampfer, Helmut Swozilek, Franco Marzatico, Elisabeth Walde, Josef Riedmann, Martin Bitschnau, Michael und Almut Krapf, Erich Marx, Siegfried de Rachewiltz, Ellen Hastaba, Carl Kraus, Magdalena Hörmann, Othmar Parteli, Peter Assmann, Bernhard Braun, Sybille-Karin Moser/Ruth Haas, Herbert Rosendorfer, Paul Naredi-Rainer, Günther Dankl, Andreas Hapkemeyer, Carl Aigner, Ernst Heiss, Gerhard Tarmann/Silvia Mader.

### 344 **Musikgeschichte Tirols, Band 3: 20. Jahrhundert**

Hg. von Kurt Drexel und Monika Fink

2008. 772 S. mit 130 Abb. und Notenbeispielen, 24 Farbtaf., ISBN 978-3-7030-0451-3, € 68,-



In der Tiroler Kulturgeschichte des 20. Jahrhunderts spiegeln sich die großen politischen Umbrüche, die diesen Zeitraum prägen: die Teilung des Landes nach dem Ersten Weltkrieg, die faschistische Herrschaft in Südtirol mit ihren schwerwiegenden kulturellen Auswirkungen, die ideologischen Richtungskämpfe im Bundesland Tirol, die Diktatur des NS-Staates und der schwierige Neubeginn im Norden und im Süden des Landes nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges. Eingebettet in diese kulturhistorischen und politischen Rahmenbedingungen bietet der vorliegende Band einen Einblick in die vielschichtige Palette des Musiklebens Nord-, Süd- und Osttirols von 1900 bis in die unmittelbare Gegenwart. Die interdisziplinär angelegten Forschungen loten auch verschiedene aktuelle Aspekte der historischen Regionalforschung aus, etwa die besondere

Position der Peripherie zum Zentrum oder das Spannungsfeld von progressiven und retardierenden Entwicklungen. Schwerpunkte gelten z. B. den Gesangsvereinen, der Kirchen-, Blas- und Volksmusik, der Jazz-, Pop- und Rockmusik, der Populärmusik und der zeitgenössischen Komposition. Daneben stehen das Musiktheater und der Busoni-Wettbewerb, der Instrumentenbau, die Musikausbildung sowie die Komponisten und Komponistinnen Tirols besonders im Blickpunkt. Mit Beiträgen von Anton Pelinka, Kurt Drexel, Gretl Köfler, Thomas Nußbaumer, Wolfram Rosenberger, Ernst Knapp, Wolfgang Hoffmann, Milena Meller, Hubert Stuppner, Theresia Höller-Herzog, Jutta Höpfel, Andreas Gebesmair, Christine Federspiel, Monika Fink, Markus Grießer, Ursula Hemetek, Barbara Kostner, Erich Tremmel, Martina Natter. (Vgl. auch die Bände 1 und 2, Schlern-Schriften 315 und 322.)

### 345 Ute Monika Schwob

#### **Spuren der Femgerichtsbarkeit im spätmittelalterlichen Tirol**

2009. 232 S., ISBN 978-3-7030-0452-0, € 39,90

Wer – angeregt von den neuzeitlichen Umdeutungen im Wortfeld „Feme“ – meint, Spuren der Femgerichtsbarkeit könnten ihn zu okkulten Rechtshandlungen von vermummten Gestalten an düstere Orte führen, wird beim Lesen dieses Buches bald ans normale

Tageslicht gewöhnt werden. Denn Femeprozeesse fanden „zu rechter Tageszeit“ im Freien statt, und man hielt sich an jahrhundertlang auch bei anderen Gerichtsverfahren im Alten Reich geübtes Gewohnheitsrecht. Dass sich der Geheimbund der Freischöffen mittels merkwürdiger Rituale eine Aura der Unheimlichkeit zu verschaffen suchte und die anfänglich radikale Urteilsentscheidung für Freispruch oder Todesstrafe Angst einflößte, kann nicht darüber hinwegtäuschen, wie wenig Wirkung die berüchtigten Verfemungen letztlich hatten. Die rechtshistorisch bedeutendsten Femgerichte gab es in Westfalen. Ute Monika Schwob hat aber auch in Tirol Spuren der Femgerichtsbarkeit entdeckt: Sie führen, ausgehend von Oswald von Wolkenstein, zu verschiedenen Adelsfamilien (von Vilanders, Annenberg, Trautson) und zu mehreren Fürstbischöfen des Spätmittelalters, etwa Ulrich Putsch und Nikolaus Cusanus.



### 346 **Abschied vom Freiheitskampf?**

Tirol und „1809“ zwischen politischer Realität und Verklärung

Hg. von Brigitte Mazohl und Bernhard Mertelseder

2009. 524 S., mit 40 Abb., ISBN 978-3-7030-0453-7, € 58,-

Was niemand mehr selbst erlebt oder selbst erfahren hat, wird von den Nachgeborenen neu gedeutet und zu einem neuen Fundus an erinnerungsträchtiger Tradition zusammengebaut. ‚Tirol 1809‘ wurde so gewissermaßen zu einem selbstreferentiellen Diskurs, dessen eigentliches historisches Fundament immer mehr verblasste und in den Tiefen der Zeitferne versank. Das vorliegende Buch versucht, die für weite Teile der Bevölkerung in ihren Grundzügen scheinbar klar umrissene Geschichte zu 1809 auf unterschiedliche Art und Weise zu beleuchten, zu hinterfragen und zu erklären, um sie wieder in einen historischen Diskurs zurückzuführen. Dabei stehen im ersten Teil des Bandes die Zeit der napoleonischen Kriege und deren Auswirkungen auf die Nachkriegsgesellschaft im Mittelpunkt, während der zweite Teil die spätere Erinnerung an das Aufstandsjahr, die literarischen, historiografischen und künstlerischen Arbeiten und Legendenbildungen sowie das öffentliche Gedenken bis 1984 thematisiert. Mit Beiträgen von Reinhard Stauber, Brigitte Mazohl, Karl Friedrich Rudolf, Martin P. Schennach, Ellinor Forster, Astrid von Schlachta, Hans Heiss, Michael Kasper, Herta Haisjackl, Bernhard Mertelseder, Meinrad Pizzinini, Sigurd Paul Scheichl, Laurence Cole, Birgit Mertz-Baumgartner, Roman A. Siebenrock, Karin-Sybille Moser-Ernst, Irmgard Plattner, David Schnaiter, Manfred Schwarz, Karin Schneider, Johannes Weber und Michael Span.



347 Andreas Oberhofer

**Der Andere Hofer**

Der Mensch hinter dem Mythos

2009. 424 S. mit 66 meist farb. Abb., ISBN 978-3-7030-0454-4, € 54,-



Wer war Andreas Hofer? Jeder Tiroler weiß es oder glaubt zumindest, es zu wissen. Schon in der Volksschule war das schicksalsträchtige Jahr 1809 Thema: die „heldenhafte Verteidigung Tirols“ gegen die napoleonischen und bayerischen Truppen, die in ganz Europa Aufsehen hervorrief. Andreas Hofer, der Sandwirt aus dem Passeiertal und kurzzeitige Oberkommandant von Tirol, stand dabei im Mittelpunkt. In dieser neuen Hofer-Biographie wird insbesondere das „private“ Leben des „Helden“, der „vormilitärische Hofer“ sozusagen, ins Blickfeld gerückt. Der Sandwirt war ja auch Bauer, Gastwirt, Pferde-, Wein- und Branntweinhändler, Ehemann und Familienvater. Andreas Oberhofer streift den Ballast der Mythen und Legendenbildung von der Hofer-Figur ab und erzählt auf der Grundlage der sozial- und wirtschaftshistorischen Gegebenheiten

die Geschichte eines Mannes, der für wenige Monate, zwischen April 1809 und Februar 1810, in das Scheinwerferlicht der „großen“ Politik geriet.

348 In Planung: Walter Landi, **Die Grafen von Eppan.** Land und Adel an der Etsch und im Gebirge zwischen 11. und 13. Jahrhundert

ISBN 978-3-7030-0455-1

349 **Für Freiheit, Wahrheit und Recht!**

Joseph Ennemoser und Jakob Philipp Fallmerayer. Tirol von 1809 bis 1948/49  
Hg. von Ellen Hastaba und Siegfried de Rachewiltz

2009. 372 S. mit 66 z. T. farb. Abb., ISBN 978-3-7030-0461-2, € 48,-



Was haben ein Mediziner und ein Orientalist gemeinsam? Auf den ersten Blick nichts. Die Lebensläufe des aus dem hintersten Passeiertal gebürtigen Arztes Joseph Ennemoser (1787–1854) und des aus Tschötsch bei Brixen stammenden Wissenschaftlers Jakob Philipp Fallmerayer (1790–1861) weisen allerdings viele Parallelen auf: zwei Kleinbauernsöhne, die früh aus ihrer Heimat ausbrechen und gerade deshalb Karriere machen. Sie sind aber auch mit den Tiroler Ereignissen in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts eng verbunden. Ennemoser kämpft 1809 an Andreas Hofers Seite „Für Gott, Kaiser und Vaterland!“ 1848 wählt er für die von ihm gegründete liberale „Innsbrucker Zeitung“ das Motto „Für Freiheit, Wahrheit und Recht!“ Fallmerayer nimmt 1809 sein Theologiestudium auf, macht sich später einen Namen als Orientalist und sitzt 1848 als – ebenfalls libe-

raler – Abgeordneter im Frankfurter Parlament. Die beiden Gelehrten und ihre Zeit stehen im Blickfeld der Beiträge von Siegfried de Rachewiltz, Hans Heiss, Annemarie Augschöll-Blasbichler, Peter Goller/Martin E. Urmann, Andreas Oberhofer, Walter Bruchhausen, Maria Heidegger, Christian Scharfetter, Nicole Priesching, Monika Fink-Lang, Helmut Alexander, Franz Gratl, Friedegund Freitag, Otmar Kollmann, Maria A. Stassinopoulou, Claire-Jeanne Keller, Thomas Leeb, Daniel Bertsch, Margot Pizzini, Helmut Reinalter, Johann Holzner, Mauro Nequiritto, Giuseppe Ferrandi, Thomas Albrich und Michael Grünbart.

350 Albert Fischer

### **Das Priesterhaus in Meran 1801–1807**

Ergebnis einer späten tridentinischen Umsetzung und intensiver Bemühungen des Churer Episkopats um eine diözesaneigene Bildungsstätte

2010. 208 S. mit 40 z. T. farb. Abb., ISBN 978-3-7030-0471-1, € 29,-

In einer Ausnahmesituation während der Napoleonischen Kriege, als sich der Fürstbischof von Chur aufgrund der Kriegswirren in Meran aufhält, gelingt hier, am äußersten Rand seines Bistumsbezirks, die Gründung der ersten Priesterausbildungsstätte der Diözese Chur. Bereits 240 Jahre zuvor hatte das Konzil von Trient jedem Bistum die Schaffung einer Bildungsanstalt vorgeschrieben, in der die angehenden Seelsorger zusätzlich zum Studium an den höheren Schulen eine spezielle Einweisung in die Ausübung ihres geistlichen Berufs erhalten. Die Realisierung des Priesterhauses beim Vinschgertor in Meran 1801 ist vor allem den Bemühungen des bischöflichen Vertrauten Gottfried Purtscher aus Nauders und einer großzügigen finanziellen Zuwendung des aus Taufers im Münstertal stammenden Dompropstes Christian Jakob Fliri zu danken. Bis zur gewaltsamen Schließung der Anstalt durch die bayerische Regierung wurden hier 71 angehende Priester ausgebildet. Der Churer Diözesanarchivar Dr. Albert Fischer hat die kurze Geschichte der Meraner Priesterschule, aber auch die lange Vorgeschichte im Bemühen um die Ausbildung des Priesternachwuchses im Bistum Chur nachgezeichnet und die wichtigsten Dokumente dazu ediert.



351 **In libris**

Beiträge zur Buch- und Bibliotheksgeschichte Tirols von Walter Neuhauser  
Hg. von Claudia Schretter und Peter Zerlauth

2010. 576 S. mit Schwarzweißabb., ISBN 978-3-7030-0479-7, € 50,-

Hofrat Dr. Walter Neuhauser ist durch seine nunmehr 50-jährige berufliche und wissenschaftliche Tätigkeit zur Buch- und Bibliotheksgeschichte über die Landesgrenzen hinaus bekannt. Der langjährige Leiter der Abteilung für Sondersammlungen und spätere Direktor der Universitäts- und Landesbibliothek für Tirol in Innsbruck verkörpert den Typus des wissenschaftlichen Bibliothekars, dem es immer ein besonderes Anliegen war, das ihm anvertraute wertvolle Bucherbe sachgerecht aufzuarbeiten. Die im Verlauf von über 260 Jahren



in dieser Bibliothek aufgegangenen historischen Buchbestände zahlreicher Tiroler Bibliotheken aus dem kirchlichen und weltlichen Bereich boten den idealen Ausgangspunkt für seine wissenschaftliche Auseinandersetzung mit Fragen zur regionalen Buch- und Bibliotheksgeschichte. Deren Forschungsergebnisse wurden von Walter Neuhauser in einer Vielzahl von Publikationen vorgelegt. Der hier vorliegende Sammelband bietet einen Querschnitt von heute oft schwer zugänglichen Aufsätzen zur Buch- und Bibliotheksgeschichte, die damit einem breiten Leserkreis zugänglich gemacht werden und somit das Interesse an einem wesentlichen Aspekt der Tiroler Kultur- und Geistesgeschichte erneut oder erstmals wecken sollen.

### 352 **Geschichte als Gegenwart**

Festschrift für Magdalena Hörmann-Weingartner

Hg. von Leo Andergassen und Lukas Madersbacher

2010. 455 S. mit 173 Farbabb., ISBN 978-3-7030-0483-4, € 58,-



Die Vielfalt der Themen, die in dem vorliegenden Sammelband zusammengefasst sind, soll ebenso wie sein Titel programmatisch verstanden werden. Getragen vom Selbstverständnis, sich in der Gegenwart als Teil der Geschichte und die Geschichte als Teil der Gegenwart zu begreifen, gehört das Interesse der Tiroler Kunsthistorikerin Magdalena Hörmann-Weingartner dem jungen Medienkünstler ebenso wie dem Goldschmied der Renaissance, dem mittelalterlichen Mauerbau ebenso wie dem Gemälde des Barock oder dem Seidengewebe des Jugendstils. Angesichts der zunehmenden Verengung der Forschungsfelder im heutigen Wissenschaftsbetrieb versetzt das weite Spektrum an wissenschaftlichen Interessen und die Souveränität, mit der die Jubilarin zwischen ihnen wandelt, in Staunen. Neben ihrer wissenschaftlichen Arbeit, etwa am „Tiroler Burgenbuch“

und den „Kunstdenkmälern Südtirols“, entfaltet sie auch eine sehr aktive und facettenreiche Tätigkeit im Kulturbereich. In der vorliegenden Festschrift widmen sich 26 Beiträge Themen des breiten Interessenspektrums von Magdalena Hörmann-Weingartner.

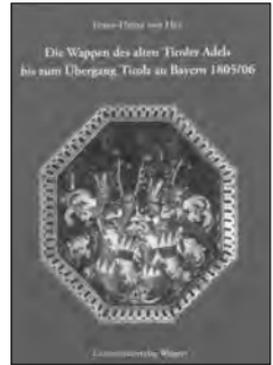
### 353 Franz-Heinz Hye

### **Die Wappen des alten Tiroler Adels bis zum Übergang Tirols an Bayern 1805/06**

2010. 408 S. mit zahlr., z. T. farb. Wappenabb., ISBN 978-3-7030-0482-7, € 58,-

Dieses Buch bietet in alphabetischer Reihung eine Auflistung jener Familien im Raum des ehemaligen Tirol (Bundesland Tirol, Südtirol, Trentino), denen bis zum Übergang des Landes an Bayern 1805/06 ein Wappen verliehen worden ist. Dabei gilt es zu berücksichtigen, dass im „Land im Gebirge“ bis zur Aufhebung der geistlichen Fürstentümer 1803 nicht nur dem

Landesfürsten von Tirol, sondern auch den Fürstbischöfen von Trient und Brixen als geistlichen Reichsfürsten das Recht der Wappenvergabe zustand. Als maßgebliche Quelle für die vom Tiroler Landesfürsten vergebenen Wappen diente das Verzeichnis in der Tiroler Adelsmatrikel. Bei über 400 der hier angeführten Familien konnte auch eine Wappenzeichnung aus dem 1678 erschienenen Werk des Franz Adam Graf Brandis „Des Tirolischen Adlers immergrünendes Ehren-Kränzel“ beigefügt werden. Die wesentliche Grundlage für die von den Fürstbischöfen von Brixen in den Adelsstand erhobenen Familien lieferten die Wandfreskenzyklen in der Brixner Hofburg, die detailliert in Farbe vorgestellt werden. Es handelt sich dabei um ein 1607 entstandenes Wappenfries mit den Wappen des immatrikulierten fürstbischöflichen Adels sowie um einen erst 1981 wieder freigelegten Fresken-Zyklus, der die Wappen der Mitglieder des fürstbischöflichen Hofrates zwischen 1542 und 1791 zeigt. Hinsichtlich der Beschreibung der von den Fürstbischöfen von Trient verliehenen Wappen konnte auf das 1987 erschienene Standardwerk von Gian Maria Rauzi, *Araldica Tridentina*, zurückgegriffen werden. Franz-Heinz von Hye liefert, soweit es die Quellen ermöglichen, ausführliche Wappenbeschreibungen und ergänzt diese durch wertvolle Hinweise auf schriftliche Quellen und weiterführende Literatur sowie auf heraldische Denkmäler.



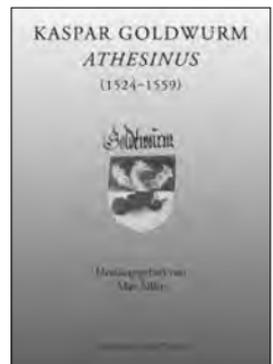
### 354 **Kaspar Goldwurm Athesinus (1524–1559)**

Zur 450. Wiederkehr seines Todesjahres. Akten des 6. Symposiums der Sterzinger Osterspiele (Sterzing, 6.–8. April 2009)

Hg. von Max Siller

2011. 336 S., ISBN 978-3-7030-0486-5, € 42,-

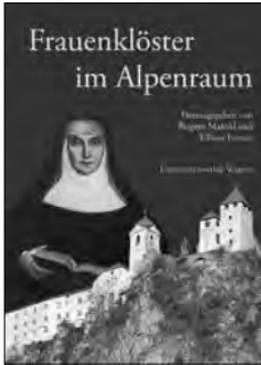
In der evangelischen Kirchengeschichte Hessens hat er einen festen Platz, in Tirol ist er in Vergessenheit geraten: Kaspar Goldwurm aus Sterzing (1524–1559) gilt als Begründer der weilburgischen Landeskirche. Goldwurm studierte u. a. bei Martin Luther und Philipp Melanchthon an der Universität Wittenberg und musste 1541 seine Tiroler Heimat aus religiösen Gründen verlassen. 1546 von Graf Philipp III. von Nassau nach Weilburg berufen, entwarf der junge Theologe die erste evangelische Kirchenordnung für die Grafschaft Nassau-Weilburg. Er war auch schriftstellerisch tätig und erregte vor allem durch sein „Wunderwerck und Wunderzeichen Buch“, das unerklärliche Vorkommnisse und Wundergeschichten beschreibt, Aufsehen. Die 12 Beiträge dieses Buches befassen sich mit Leben und Wirken des nur 35 Jahre alt gewordenen Reformers und betten es in den zeitlichen Rahmen ein. Im Anhang werden zudem die erhaltenen tagebuchartigen Aufzeichnungen Kaspar Goldwurms vorgestellt.



### 355 Frauenklöster im Alpenraum

Hg. von Brigitte Mazohl und Ellinor Forster

2012. 280 S. mit zahlr., z. T. farb. Abb., ISBN 978-3-7030-0491-9, € 39,-



Welche spirituellen Ideale kennzeichnen das klösterliche Leben von Frauen, wie sieht ihr Alltag aus, wie hat er sich im Lauf der Jahrhunderte verändert? Und wie bewältigen die Nonnen den oft schwierigen Grat zwischen Tradition und Erneuerung? Die 13 Beiträge dieses Buches werfen einen Blick hinter die Klostermauern und gewähren Einblicke in Geschichte und Gegenwart des Nonnenlebens. Ein besonderes Augenmerk gilt u. a. den Benediktinerinnen, Klarissen, Dominikanerinnen und Ursulinen. Auch auf die religiöse Gemeinschaft der Stiftsdamen, die ohne Ablegung von Gelübden in klosterähnlicher Form zusammenleben, wird eingegangen. Zeitlich spannt sich der Bogen von den ältesten Hinweisen auf Frauenklöster im mittelalterlichen Tirol bis in die unmittelbare Gegenwart: Eine Südtiroler Tertiarschwester beschreibt die wachsenden Schwierigkeiten für klösterliche Gemeinschaften, Orte der Sehnsucht lebendig zu halten.

### 356 Martin P. Schennach

#### **Das Tiroler Landlibell von 1511**

Zur Geschichte einer Urkunde

2011. 176 S., ISBN 978-3-7030-0495-7, € 30,-



Das Landlibell, eine auf den 23. Juni 1511 datierte feierliche Kaiserurkunde Maximilians I. für die Tiroler Landstände, galt lange Zeit als eine der zentralen Verfassungsurkunden der Tiroler Geschichte, als einzigartig in Mitteleuropa in Bezug auf die Besonderheit der Tiroler Wehrverfassung und deren lange Geltungsdauer.

Die vorliegende Publikation behandelt nunmehr sowohl das Zustandekommen des Landlibells als auch sein Fortwirken in den folgenden Jahrhunderten im steten Vergleich mit der Entwicklung in anderen Ländern und gelangt dabei zu einer neuen Beurteilung dieser Urkunde.

Wenngleich Entstehungsart und -zeitpunkt, die Art des Zustandekommens unter Mitwirkung der Landstände und selbst die äußere Form eines feierlichen kaiserlichen Privilegs durchaus nicht ohne Parallelen in anderen Territorien waren, so

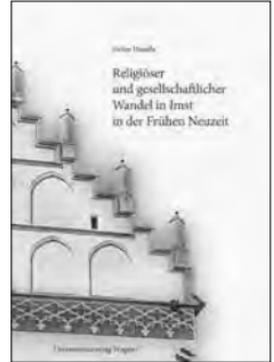
bleibt die Rezeptionsgeschichte als Partikularität des Landlibells erhalten: Das Aufkommen des Eigennamens („elfjähriges Landlibell“) um 1550 markiert das Einsetzen der Instrumentalisierung des Landlibells, das von den Tiroler Landständen zunehmend als eine Landesfreiheit angesehen und als Mittel herangezogen wurde, weitreichendere Belastungen der Verteidigungskraft des Landes seitens des Landesfürsten nach Möglichkeit zu unterbinden.

357 Stefan Handle

**Religiöser und gesellschaftlicher Wandel in Imst in der Frühen Neuzeit**

2013. 264 S. mit zahlr. Farb- und s/w-Abb., ISBN 978-3-7030-0795-8, € 34,-

Die lokal- und mikrohistorische Studie beschreibt am Beispiel Imst den kirchlich-religiösen und gesellschaftlichen Wandel einer Tiroler Marktgemeinde in den ersten hundert Jahren nach dem Konzil von Trient (1545–1563). Sie hält die Methoden und Mechanismen, Erfolge und Rückschläge der katholischen Konfessionalisierung fest und belegt, dass die Katholische Reform weder ein völlig linearer noch ein ausschließlich „von oben“ betriebener Prozess war. Zunächst auf eine relativ kleine Trägerschicht geistlicher Eliten beschränkt, erweiterte sich der Kreis der um das „Neue“ Bemühten kontinuierlich und erfasste in der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts neben dem Seelsorgeklerus auch schon lokale Honoratioren (Pfleger, Bürgermeister, Mitglieder des Rates), die zu bedeutenden Multiplikatoren der katholischen Erneuerung wurden. Auch in der Diözese Brixen erscheint Konfessionalisierung als etwas, das nicht einfach aus lokalen kirchlichen und kommunalen Strukturen herauswuchs, sondern als ein Vorgang, der erst von außen in Gang gesetzt werden musste. Viele Reformvorhaben erwiesen sich allerdings in ihrer Umsetzung als überaus langwierig oder blieben – jedenfalls aus dem Blickwinkel tridentinischer Reformer – rudimentär. Frühneuzeitliches Denken und Handeln nimmt in der vorliegenden Untersuchung eine zentrale Position ein. Die Ergebnisse machen deutlich, dass Religion in der Vormoderne kein Randthema war, sondern ihren Platz mitten im Leben der Menschen hatte.



358 Albert Fischer

**„Visitiere deine Diözese regelmäßig!“**

Klerus und kirchliches Leben im Dekanat Vinschgau im Spiegel der Churer Visitationen zwischen 1595 und 1779

2012. 640 S. mit zahlr. Abb., ISBN 978-3-7030-0807-8, € 58,-

Die Visitation als Mittel der Wahrnehmung verantwortlicher Kirchenleitung ist ein institutionalisierter, rechtlich geregelter Besuch des Diözesanbischofs zusammen mit geistlichen Hilfskräften in Pfarreien, Klöstern und anderen kirchlichen Einrichtungen. Im Anschluss an das Konzil von Trient wurde die „visitatio episcopalis“ ein wichtiges Instrument zur Durchsetzung der innerkirchlichen Reform. Sie ermöglichte einen konkreten Einblick in die kirchlichen Verhältnisse vor Ort, wobei das Augenmerk dem Lebenswandel und Wirken der örtlichen Geistlichkeit, dem religiösen Leben und Brauchtum einer Pfarrei, den Gotteshäusern und ihrer Ausstattung sowie den wirtschaftlichen Verhält-



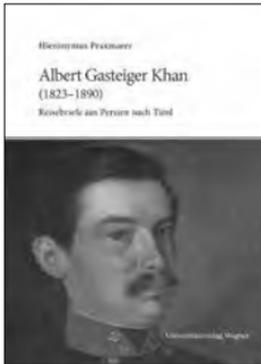
nissen galt. Allerdings blieb die Vorgabe der Konzilsväter, Bistumsvisitationen jährlich oder im Abstand von zwei Jahren durchzuführen, Illusion. Als praktisch durchführbar erwiesen sich aber gelegentliche Visitationen einzelner Dekanate – eine Eingrenzung, der auch das vorliegende Buch folgt: Es wertet erstmals alle im Bischöflichen Archiv in Chur verwahrten Visitationsakten für das Dekanat Vinschgau (Val Müstair, Vinschgau, Teile des Burggrafenamtes mit der Stadt Meran und des Passeiertals) aus. Wie Teile Vorarlbergs gehörte dieses Gebiet bis 1816 zum Bistum Chur. Visitationsprotokolle, bischöfliche Rezesse und Hinweise aus anderen Quellen ermöglichen einen eindrucksvollen Blick auf fast 200 Jahre kirchlichen Lebens in diesem Gebiet.

### 359 Hieronymus Praxmarer

#### **Albert Gasteiger Khan (1823–1890)**

Reisebriefe aus Persien nach Tirol

2013. 256 S. mit zahlr., großteils farb. Abb., ISBN 978-3-7030-0802-3, € 30,-



Als erster Europäer wurde er mit dem Titel „Khan von Persien“ ausgezeichnet, er war österreichischer Honorarkonsul und persischer Gesandter Erster Klasse: Albert Joseph Freiherr von Gasteiger zu Rabenstein und Kobach, wie er mit vollem Namen hieß, war jahrzehntelang in Persien tätig. Er wirkte als Lehrer an der Militärakademie von Teheran und als Reichsgenieuredirektor und war maßgeblich am Ausbau der wichtigsten Fernstraßen des Landes beteiligt.

Dieses Buch beleuchtet den Werdegang des gebürtigen Innsbruckers, dessen Vater beim Aufstand Tirols gegen Bayern 1809 zu den maßgeblichen Persönlichkeiten gehört hatte: seine Jugend- und Studienzeit, die erste Anstellung im österreichischen Staatsbaudienst, wo er beim Bau der Semmeringbahn mitwirkte, seine Reise nach Persien und die Vorstellung

am persischen Hof, sein vielfältiges berufliches Arbeitsfeld als Lehrer, Ingenieur, Diplomat und Forschungsreisender und seine Rückkehr in die Tiroler Heimat. Besonders unvermittelt begegnet Gasteiger in den vorgelegten, bislang unveröffentlichten Reiseaufzeichnungen aus Persien, die zugleich ein sehr persönliches Bild des Landes um die Mitte des 19. Jahrhunderts vermitteln. Das Werk wird durch reichhaltiges Schrift- und Bildmaterial, vorwiegend aus dem Nachlass Albert Gasteigers, veranschaulicht.

### 360 **Raum – Region – Kultur**

Literaturgeschichtsschreibung im Kontext aktueller Diskurse

Hg. von Marjan Cescutti, Johann Holzner und Roger Vorderegger

2013. 280 S., ISBN 978-3-7030-0825-2, € 35,-

Im Zuge der Globalisierung und der Neuordnung Europas ist die Bedeutung der Nationalstaaten mehr und mehr geschwunden und im Gegenzug die Bedeutung der Regionen wiederentdeckt worden. Die regionalen und lokalen Kulturräume sind längst offene Räume. Künstler, Intellektuelle, Autorinnen und Autoren sind permanent unterwegs, in anderen

Ländern, in fremden Kulturen, in virtuellen Welten. Sie bleiben vielfach der Herkunftsregion verbunden, sprengen aber zugleich die Grenzen des Provinziellen. In jeder Region fördert das kollektive Gedächtnis die Entwicklung einer eigenen, möglichst unverwechselbaren Identität. Regionale Kultur- und Literaturgeschichtsschreibung muss diese Prozesse sichtbar machen und gleichzeitig im Auge behalten, wie die ganz spezifischen Entwicklungen in einer Region im Zusammenhang stehen mit nationalen und internationalen Strömungen. Südtirol ist ein besonders interessanter Modellfall, ist doch in dieser Region das Phänomen der Mehrsprachigkeit und der Transkulturalität immer schon präsent und lange genug ein Zankapfel der Kulturpolitik gewesen; inzwischen aber ist in diesem Land eine Entwicklung eingeleitet worden, die in vielem für andere Regionen geradezu vorbildhaft erscheint.



### 361 Erhalten und erforschen

Festschrift für Helmut Stampfer

Hg. von Marjan Cescutti und Josef Riedmann unter Mitarbeit von Ursula Stampfer

2013. 528 S. mit zahlr., großteils farb. Abb., ISBN 978-3-7030-0820-7, € 50,-

Kulturdenkmäler zu erhalten und zu erforschen – diese zentralen Anliegen der Denkmalpflege haben auch das berufliche Wirken Helmut Stampfers am Landesdenkmalamt in Bozen maßgeblich geprägt. Die vorliegende Festschrift dokumentiert die große Wertschätzung, die sich der langjährige Landeskonservator für Südtirol im In- und Ausland erworben hat. Die 30 Beiträge des Bandes widmen sich Fragen der Denkmalpflege und damit zusammenhängenden Themenbereichen wie der Archäologie, der Kunst- und der Kulturgeschichte. Zeitlich spannt sich der Bogen von der Vorgeschichte bis in die unmittelbare Gegenwart, wobei vor allem der historische Tiroler Raum und die Nachbarländer im Zentrum der Forschungen stehen.



### 362 Hans Vintler: Die Blumen der Tugend

Symposium nach 600 Jahren (Bozen, 28.–30. September 2011)

Hg. von Max Siller

Erscheint im Herbst 2014. Ca. 350 S. mit zahlr. Abb., ISBN 978-3-7030-0814-6, ca. € 38,-

Hans Vintlers „Blumen der Tugend“ sind 1411, also vor über 600 Jahren, entstanden. Als Vorlage dienten ihm dabei ältere italienische Quellen („Fiori di virtù“), die Vintler übersetzte, veränderte und ergänzte. Im Zentrum der auf 10.000 Verse erweiterten Dichtung steht die Auseinandersetzung mit den Tugenden und Lastern vor dem Hintergrund einer von großen Umbrüchen geprägten Zeit. Vintler selbst interpretierte das Werk als nützliche Unterhal-



tion und als sinnvollen Zeitvertreib, der eine Belehrung und Besserung des Lesers nach sich ziehen sollte. Die „Blumen der Tugend“ haben sich in mehreren Handschriften erhalten, die teils eine sehr schöne und amüsante Bebilderung aufweisen. Über 20 Autorinnen und Autoren befassen sich im vorliegenden Band, der auf den Ergebnissen eines Bozner Symposiums beruht, mit einschlägigen Themenbereichen zu Hans Vintler und seinen „Blumen der Tugend“: Stoff und Motiven, literarischen Vorlagen, überlieferten Handschriften, historischem und soziokulturellem Kontext, Übersetzung, sprachgeschichtlichen Besonderheiten und Vintlers familiärem Hintergrund. Die Beiträge spiegeln – interdisziplinär angelegt und in einen länderübergreifenden Kontext gestellt – den neuesten Forschungsstand wider und werden durch zahlreiche bildliche Darstellungen illustriert.

365 Reinhard Baumann

### **Anna von Lodron (um 1495–1556)**

Eine adelige Welschtirolerin der Renaissance

Erscheint im Herbst 2014. Ca. 160 S. mit zahlreichen Abb., ISBN 978-3-7030-0846-7, ca. € 27,-



Georg von Frundsberg (1473–1528) aus dem tirolischen Geschlecht der Frundsberger, Obrist-Feldhauptmann von Tirol, Landsknechtführer in kaiserlich-habsburgischen Diensten, gilt als einer der bedeutendsten Söldnerunternehmer der Frühen Neuzeit. Praktisch unbekannt ist dagegen das Leben seiner Frau, der Welschtiroler Adelige Anna von Lodron. Schon früh übernahm und meisterte die junge Frau, herausgelöst aus ihrer Heimat im Süden Tirols, wichtige und schwierige Aufgaben. Sie kam bald mit dem Gedankengut der Reformation in Berührung, identifizierte sich damit und wurde eine Förderin der Reformation in den frundsbergischen Herrschaften. Nach dem Tod ihres Mannes 1528 versuchte sie Besitz, Ämter und Rechte der Frundsberg zu erhalten und zu sichern. Wann und unter welchen Umständen Anna den schwäbischen Adelige

Erasmus Erbschenk von Limpurg kennenlernte, ist nicht bekannt. Sie verließ die Mindelburg und heiratete 1533 erneut. Wenig später wurde im Territorium von Limpurg-Obersonthem die Reformation eingeführt. Anna übernahm auch hier immer wieder die Verwaltung, brachte weitere drei Kinder zur Welt und führte nach dem Tod ihres zweiten Mannes die Herrschaft mit ihrem Sohn Friedrich bis zu ihrem Lebensende. Dieses Buch führt auf der Grundlage von Dokumenten aus dem Tiroler Landesarchiv und Archivalien in Trient, Württemberg und Schwaben in Annas Leben als Ehefrau und Mutter, als Verwalterin und Politikerin ein. Bis zuletzt wurde sie als geborene Gräfin Lodron tituliert – äußerlich die letzte Anbindung an die alte Welschtiroler Heimat.